

NÖ WISSENSCHAFTSBERICHT 2016



NÖ Wissenschaftsbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	6
Executive Summary	8
Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich	12
Abteilungen und Gesellschaften des Landes Niederösterreich	28
Tätigkeitsschwerpunkte der herausgebenden Abteilung	28
Abteilungen des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich	32
Gesellschaften des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich	46
WissenschaftspreisträgerInnen	52
Tertiäre Bildungseinrichtungen	54
Danube Private University	55
Donau-Universität Krems	55
Fachhochschule St. Pölten	56
Fachhochschule Wiener Neustadt	56
Ferdinand Porsche FernFH	57
IMC Fachhochschule Krems	57
Internationales Theologisches Institut – Hochschule für Katholische Theologie	58
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	58
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Campus Krems-Mitterau	59
New Design University	59
Pädagogische Hochschule Niederösterreich	60
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz	60
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten	61
Tertiäre Bildungseinrichtungen Statistik	62
Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich	62
Fachhochschulen	65
Donau-Universität Krems	69
Wiener Universitäten in Niederösterreich	70
Technische Universität Wien	71
Universität für Bodenkultur Wien	71
Universität Wien	72
Veterinärmedizinische Universität Wien	72
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	
Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin	73
AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling	74
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum	74
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt	75
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau	75
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn	76
Geisteswissenschaften	77
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik	78
Bundesdenkmalamt – Abteilung für Niederösterreich	78

Ernst Krenek Institut	79
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig	79
Institut für jüdische Geschichte Österreichs	80
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie – Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie	80
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	81
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie	81
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung – Außenstelle Raabs an der Thaya	82
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft	82
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie	83
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	84
ACMIT Austrian Center for Medical Innovation and Technology	85
EBG MedAustron	85
Karl Landsteiner Gesellschaft – Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung	86
Naturwissenschaften	87
Austrian Centre of Industrial Biotechnology	88
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie	88
Conrad Observatorium	89
Institute of Science and Technology Austria	89
International Institute for Applied Systems Analysis	90
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung	90
Krahuletz Museum	91
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum	91
WasserCluster Lunz – Biologische Station	92
Wolforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn	92
Sozialwissenschaften	93
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes	94
International Anti-Corruption Academy	94
Waldviertel Akademie	95
Zentrum für Migrationsforschung	95
Technische Wissenschaften	96
AC ² T – Kompetenzzentrum für Tribologie	97
Aerospace & Advanced Composites	97
AIT Austrian Institute of Technology	98
Bioenergy 2020+	98
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	99
Institut für Industrielle Ökologie	99
Kompetenzzentrum Holz	100
OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik	100
Statistische Übersicht	102
MitarbeiterInnen	103
Wissenschaftliche Projekte	106
Wissenschaftliche Publikationen	108
Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen	110
Wissenschaftliche Veranstaltungen	112
Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten	113
Einrichtungen von A bis Z	114

Abbildungsverzeichnis

Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich

Abb. 1.1	Ausgaben der Bundesländer für Forschung und Forschungsförderung 2011 bis 2017 in Mio. Euro	12
Abb. 1.2	Forschungsquote in Prozent des Bruttoregionalprodukts, 2002–2015	12
Abb. 1.3	FWF-Gesamtbevolligungen nach Bundesländern 2016 in Mio. Euro	13
Abb. 1.4	Prozentueller Anteil Niederösterreichs an den FWF-Gesamtbevolligungen seit 2007	13
Abb. 1.5	Gesamtförderungen der FFG nach Bundesländern 2016 in Mio. Euro	14
Abb. 1.6	Kennzahlen zu Horizon 2020 (Datenstand Februar 2017)	15
Abb. 2.1	Zuordnung der Themenfelder des FTI-Programms zu den Clustern und Technopolen	25

Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich

Abb. 1.1.1	Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006	62
Abb. 1.1.2	Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2016/17 (m/w)	62
Abb. 1.1.3	Studierende nach Hochschultypus in Prozent	63
Abb. 1.2	Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006 (m/w)	63
Abb. 1.3.1	Studierende an der Donau-Universität Krems	63
Abb. 1.3.2	Studierende an Fachhochschulen	64
Abb. 1.3.3	Studierende an Privatuniversitäten	64
Abb. 1.3.4	Studierende an Pädagogischen Hochschulen	64
Abb. 1.3.5	Studierende an Theologischen Hochschulen	64

Fachhochschulen

Abb. 2.1	Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen an NÖ Fachhochschulen im Studienjahr 2016/17 (m/w)	65
Abb. 2.2	Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Herkunftsregion und Geschlecht im Studienjahr 2016/17	65
Abb. 2.3	Aktiv Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Fachbereich und Geschlecht 2006/07 bis 2016/17	66
Abb. 2.4	Incoming- und Outgoing-Studierende an NÖ Fachhochschulen 2016/17 (m/w)	67
Abb. 2.5	AbsolventInnen an NÖ Fachhochschulen (m/w)	67
Abb. 2.6	Studiengänge an NÖ Fachhochschulen seit 2005/06 (BA, MA, Dipl.)	68

Donau-Universität Krems

Abb. 3.1	Studierende nach Studienschwerpunkt 2016/17 (m/w)	69
Abb. 3.2	Studierende im Studienjahr 2016/17 nach Staatsangehörigkeit	69
Abb. 3.3	AbsolventInnen der Donau-Universität Krems seit 1996 (kumuliert)	69

Statistische Übersicht

MitarbeiterInnen

Abb. 1.1	Gesamtüberblick	103
Abb. 1.1.1	MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen	103
Abb. 1.1.2	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen	103
Abb. 1.2.1	MitarbeiterInnen der Wiener Universitäten in NÖ	104
Abb. 1.3.1	MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	104
Abb. 1.3.2	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	104
Abb. 1.3.3	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig (männlich/weiblich)	105
Abb. 1.3.4	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniv. Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig, Doktorat und Habilitation (männlich/weiblich)	105

Wissenschaftliche Projekte

Abb. 2.1	Gesamtüberblick	106
Abb. 2.2	Projekte im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig	106
Abb. 2.3	Projekte im Gesamtüberblick	106
Abb. 2.1.1	Projekte tertiärer Bildungseinrichtungen	107
Abb. 2.2.1	Projekte der Wiener Universitäten in NÖ	107
Abb. 2.3.1	Projekte außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	107

Wissenschaftliche Publikationen

Abb. 3.1	Gesamtüberblick	108
Abb. 3.2	Publikationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig	108
Abb. 3.3	Publikationen im Gesamtüberblick	108
Abb. 3.1.1	Publikationen tertiärer Bildungseinrichtungen	109
Abb. 3.2.1	Publikationen der Wiener Universitäten in NÖ	109
Abb. 3.3.1	Publikationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	109

Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen

Abb. 4.1	Gesamtüberblick	110
Abb. 4.2	Vorträge/Präsentationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig	110
Abb. 4.3	Vorträge/Präsentationen im Gesamtüberblick	110
Abb. 4.1.1	Vorträge/Präsentationen tertiärer Bildungseinrichtungen	111
Abb. 4.2.1	Vorträge/Präsentationen der Wiener Universitäten in NÖ	111
Abb. 4.3.1	Vorträge/Präsentationen außeruniv. Forschungseinrichtungen	111

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Abb. 5.1	Gesamtüberblick	112
Abb. 5.1.1	Veranstaltungen tertiärer Bildungseinrichtungen	112
Abb. 5.2.1	Veranstaltungen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	112

Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Abb. 6.1	Gesamtüberblick	113
Abb. 6.1.1	Betreute Abschlussarbeiten tertiärer Bildungseinrichtungen	113
Abb. 6.2.1	Betreute Abschlussarbeiten der Wiener Universitäten in NÖ	113
Abb. 6.3.1	Betreute Abschlussarbeiten außeruniv. Forschungseinrichtungen	113



Der vorliegende Wissenschaftsbericht ist eine Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr 2016. Der Wissenschaftsstandort Niederösterreich konnte sich erneut erfolgreich und eindrucksvoll weiterentwickeln.

Wir stellen in diesem Bericht nicht nur unsere eigenen Leistungen in den Fokus, vielmehr soll der Wissenschaftsbericht eine Publikation sein, die auch eine Bühne für all unsere Wissenschaftseinrichtungen ist. Ich möchte mich an dieser Stelle für den Einsatz unserer Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen bedanken! Wir können nur einen Rahmen bieten, tragende Säulen unserer Erfolge im Wissenschaftsbereich sind aber unsere Wissenschaftler/innen und Forscher/innen. Zweifelsohne ist aber der vom Land gebotene Rahmen, speziell im Vergleich zu vor über 20 Jahren, eindrucksvoll. Waren wir Anfang der 1990er-Jahre noch ein weißer Fleck auf der Wissenschaftslandkarte Österreichs, sind wir mittlerweile das Bundesland mit den zweithöchsten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung. Darauf kann man stolz sein, denn das ist der Beweis dafür, dass in Niederösterreich auf die Wissenschaft gehört wird. Es war mir auch ein großes Anliegen, dieses Ressort in meinen Aufgabenbereich als Landeshauptfrau zu übernehmen, denn Wissenschaft ist ganz einfach eines der Zukunftsthemen unserer heutigen Zeit. Wissenschaftler/innen sind es schließlich, die den Alltag der Menschen verbessern wollen, die Lösungen auf Fragen unserer Zeit haben und Antworten auf die Fragen von morgen finden.

Wir wollen in unserer politischen Arbeit auch weiterhin auf die Wissenschaft hören, denn sie beruht auf Fakten und Wahrheiten, nicht auf Spekulationen und gefühltem Wissen. Letztere sind eine gesellschaftliche Gefahr, und man muss ihnen entgegenhalten. Deswegen bekennen wir uns in Niederösterreich heute und auch in Zukunft zu Wissenschaft und Forschung! Der Wissenschaftsbericht ist dabei Beweis dafür, dass wir Worten auch Taten folgen lassen.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau



Wirtschaftsstandort am Puls der Zeit

Die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich entwickelt sich laufend weiter. Nur wenn wir als Wirtschaftsstandort rasch auf Entwicklungen reagieren, bleiben wir im Wettbewerb der Regionen konkurrenzfähig. Gerade das Thema „Wirtschaft 4.0“ zeigt, dass es hier viele Chancen und Herausforderungen gibt. Hier setzt das Land Niederösterreich stark darauf, Bewusstsein zu schaffen, den Wandel zu unterstützen und die Menschen zu qualifizieren.

Auf Grundlage der FTI-Strategie versuchen wir die heimischen Unternehmen bei ihren Technologie- und Forschungsaktivitäten bestmöglich zu unterstützen. Hier spielen unsere vier Technopolstandorte mit den verschiedenen Forschungsschwerpunkten eine entscheidende Rolle. An diesen Standorten werden spezielle Kompetenzen aufgebaut, und wird das Wissen mit unterschiedlichen Instrumenten für die Unternehmen nutzbar gemacht. Mit dem Clusterprogramm unterstützen wir bei komplexen kooperativen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten von Unternehmen untereinander beziehungsweise zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Dabei wird insbesondere die Entwicklung von Leitprojekten mit starkem F&E-Charakter forciert und die überregionale und europaweite Zusammenarbeit gesucht.

Wichtig ist uns, die aktuellen Herausforderungen in Chancen zu verwandeln und noch besser auf die neuen Anforderungen reagieren zu können.

Petra Bohuslav
Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus und Sport



Investitionen in unsere Forschungsstandorte sind Investitionen in unsere Zukunft, denn Wissenschaft bedeutet Entwicklung und Fortschritt in unserer Gesellschaft und Öffnung für Neues. Niederösterreich als Wissenschafts- und Forschungsstandort braucht den internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Der Zustrom an Studierenden – von denen wir in unserem Bundesland mittlerweile über 21.000 an 13 verschiedenen Standorten haben – zeigt, wie begehrt unsere Studien- und Fachrichtungen österreichweit, aber auch international sind.

Der Wissenschaftsbericht bildet eindrucksvoll Entwicklungen und Tendenzen auf dem Forschungssektor ab und zeigt auf, dass Niederösterreich auch in Zukunft Wert auf wettbewerbsfähige Forschung legen wird. Ich danke daher allen Verantwortlichen, die sich in unserem Bundesland tatkräftig für die Wissenschaft einsetzen und diese vorantreiben. Nutzen wir das Potenzial, das Wissenschaft und Forschung für unser zukünftiges Niederösterreich birgt!

Barbara Schwarz
Landesrätin für Bildung, Familie und Soziales

Executive Summary

Der jährlich erscheinende niederösterreichische Wissenschaftsbericht ist bereits zum sechsten Mal Spiegel für die dynamische Entwicklung Niederösterreichs im Bereich Wissenschaft und Forschung. Dank der Mitwirkung aller in Niederösterreich ansässigen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie aller in diesem Bereich aktiven Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung und ihrer ausgelagerten Gesellschaften bietet er einen Einblick in die differenzierte und vielfältige Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs. Alle Beschreibungen und Daten der wissenschaftlichen Einrichtungen basieren ebenso wie jene der Abteilungen und Gesellschaften auf einer Fragebogenerhebung. Die angeführten Kennzahlen beziehen sich in der Regel auf den Stichtag 31. 12. 2016.

Ausgaben des Landes Niederösterreich für Wissenschaft und Forschung

Die hohe Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für Niederösterreich zeigt sich nicht zuletzt darin, dass verschiedene Fachabteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung wissenschaftliche Projekte fördern oder selbst durchführen. Insgesamt wurden von den verschiedenen Fachabteilungen und Gesellschaften im Jahr 2016 297 wissenschaftliche Projekte gefördert (Neubewilligungen 2016), 36 wissenschaftliche Projekte beauftragt und 60 wissenschaftliche Projekte selbst durchgeführt. Darüber hinaus wurden 107 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, 204 Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten und 62 Fachveranstaltungen selbst organisiert. Im Kapitel „Abteilungen und Gesellschaften des Landes Niederösterreich“ finden Sie Kurzbeschreibungen der im Bereich Wissenschaft und Forschung tätigen Abteilungen und Gesellschaften, Beispiele für durchgeführte Forschungsprojekte sowie eine Auflistung der im Jahr 2016 von Seiten des Landes Niederösterreich geförderten Forschungsprojekte.

Alleine die Abteilung Wissenschaft und Forschung stellt jährlich über 50 Millionen Euro für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung. Neben der Förderung von wissenschaftlichen Projekten und Institutionen, wissenschaftlichen Kongressen und Publikationen sowie der Förderung des tertiären Bildungsbereiches wird mit diesen Mitteln insbesondere die wissenschaftliche Infrastruktur in Niederösterreich, etwa am Campus Krems oder am Institute of Science and Technology Austria in Klosterneuburg, weiter ausgebaut. Zudem werden zahlreiche Projekte zur Wissenschaftsvermittlung und Bewusstseinsbildung sowie zur Talentförderung von dieser Abteilung durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der vielfältigen Aufgaben der Abteilung Wissenschaft und Forschung entnehmen Sie bitte dem Kapitel „Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung“.

Auch der kooperative Bereich zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, für den federführend die Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie und die Wirtschaftsagentur ecoplus zuständig ist, konnte in Niederösterreich in den letzten Jahren erheblich ausgebaut werden. Dies ist vor allem auf das 2004 gestartete Technopolprogramm für gezielte Standortentwicklung zurückzuführen. An den vier niederösterreichischen Technopol-Standorten (Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg) haben sich seit Programmbeginn 62 Unternehmen angesiedelt, die über 800 großteils Hightech-Arbeitsplätze in den spezifischen Technologiefeldern geschaffen haben. In die Infrastruktur dieser Standorte wurden in diesem Zeitraum für Neubauten und Erweiterungen der Technologiezentren (TFZ) bereits rund 70 Millionen Euro investiert.

In Summe wurde das Budgetvolumen des Landes Niederösterreich für Wissenschaft und Forschung auf knapp 91 Millionen Euro im Jahr 2016 gesteigert.

FTI-Programm Niederösterreich

Im Kapitel „Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich“ wird die Performance Niederösterreichs als Forschungs-, Technologie- und Innovationsstandort anhand verschiedener Kennzahlen beleuchtet. Insbesondere anhand des Erfolges niederösterreichischer Wissenschaftseinrichtungen bei der Einwerbung von nationalen und europäischen Forschungsdrittmitteln zeigt sich, dass Niederösterreich in den letzten Jahren eine äußerst dynamische Entwicklung im Bereich Wissenschaft und Forschung entfalten konnte. Um diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen, hat der Niederösterreichische Landtag im Frühling 2015 einstimmig ein Forschungs-, Technologie- und Innovationsprogramm (FTI-Programm) Niederösterreich beschlossen. Es definiert drei Stoßrichtungen und zehn Themenfelder, auf die von Niederösterreich investierte Mittel für Wissenschaft und Forschung fokussiert werden sollen. Zudem sieht es 26 priori-

sierte und damit vordringlich umsetzungsadäquate Projekte bzw. Maßnahmen vor, von denen bis Ende 2016 bereits 22 genehmigt wurden und die sich nun in oder kurz vor der Umsetzung befinden. Nähere Informationen zum FTI-Programm Niederösterreich und zu seinem Umsetzungsstand können Sie ebenfalls dem Kapitel „Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich“ entnehmen.

Über 21.000 Studierende in Niederösterreich

Die rasante Weiterentwicklung des Wissenschaftsbereiches in Niederösterreich lässt sich auch anhand des tertiären Bildungsbereiches eindeutig ablesen. So konnte die Zahl der Studierenden seit dem Studienjahr 2005/06 um 152 % gesteigert werden, sodass mittlerweile bereits 21.448 Studierende das breite Studienangebot in Niederösterreich nutzen. Davon studieren 9.647 an einer der vier Fachhochschulen in Niederösterreich, 9.067 an der Donau-Universität Krems, 1.236 an einer der drei Privatuniversitäten in Niederösterreich, 1.124 an einer der beiden Pädagogischen Hochschulen und 374 an einer der drei Theologischen Hochschulen. Ausführliche Informationen zum Hochschulbereich des Landes Niederösterreich finden Sie im Kapitel „Tertiäre Bildungseinrichtungen“.

Über 2.100 Forschungsprojekte in Niederösterreich

Im darauffolgenden Kapitel des vorliegenden Berichtes ab Seite 54 werden 58 in Niederösterreich ansässige nichtgewinnorientierte Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen vorgestellt. Damit soll ein Überblick über die vielfältige Wissenschaftslandschaft in Niederösterreich geboten werden, die ebenso aus großen tertiären Bildungseinrichtungen, wie den niederösterreichischen Fachhochschulen und der Donau-Universität, wie auch aus Standorten Wiener Universitäten und zahlreichen außeruniversitären Forschungsinstituten aller Größen besteht. Zu jeder Institution finden Sie eine Kurzbeschreibung sowie relevante Kennzahlen, die einen Eindruck über die Leistungsfähigkeit jeder Einrichtung vermitteln sollen. Es zeigt sich, dass die Institutionen in den verschiedensten Bereichen in Lehre und Forschung tätig sind und damit ein breites Feld abdecken. Zusammengefasst sind die Ergebnisse der diesjährigen Fragebogenerhebung bei den nichtgewinnorientierten Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen

in Niederösterreich schließlich im Kapitel „Statistische Übersicht“ einsehbar. Insgesamt waren 2016 4.844 MitarbeiterInnen an den befragten wissenschaftlichen Institutionen tätig. Mit diesen Personen konnte ein enormer wissenschaftlicher Output erzielt werden. So wurden 2016 insgesamt 2.159 wissenschaftliche Projekte durchgeführt und 3.926 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Weiters wurden 3.397 wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen gehalten und 619 wissenschaftliche Veranstaltung von in Niederösterreich ansässigen Wissenschaftseinrichtungen selbst organisiert. Im genannten Kapitel werden diese Kennzahlen detaillierter aufgeschlüsselt und mit weiteren Informationen ergänzt. Insgesamt zeigt sich ein höchst erfreuliches Bild, welches die dynamische und stetige Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes Niederösterreich widerspiegelt.

Executive Summary

The annual „Science Report“, published now for the sixth time, highlights the dynamic developments in science and research in Lower Austria. Thanks to the cooperation of all science and research institutes throughout Lower Austria and all of the relevant departments within the administration of the Lower Austrian government, as well as their external partners, the Science Report provides insight into the varied and multifaceted scientific landscape of Lower Austria. All the facts and figures about institutes, companies and governmental departments in this report are based on data collected through a survey - the reference date was generally defined as the 31st of December 2016.

Lower Austrian Government Funding in Science and Research

The importance of science and research in Lower Austria is reflected in the number of projects either subsidized or conducted by various departments within the Lower Austrian Government. In 2016 over 297 scientific projects were subsidised, 36 scientific projects were commissioned and 60 scientific projects were conducted by various departments within the Lower Austrian Government. Moreover 107 scientific publications were published, 204 speeches and presentations were held at scientific events and 62 scientific events were organised. In the chapter „Departments and State-owned Companies“ you will find descriptions of departments and associated companies active in the fields of science and research, examples of completed research projects as well as a list of all research projects subsidised by the Lower Austrian Government in 2016.

The Department for Science and Research alone provides over 50 million euros per annum in funding for science and research. Alongside the funding of scientific projects, institutes, congresses, publications, and funding in tertiary education, the department also promotes the further development of scientific infrastructure in Lower Austria. This support can be seen, for example, on campus in Krems or at the „Institute of Science and Technology“ in Klosterneuburg. Many more projects aimed at raising public awareness of scientific issues and at promoting and developing young talents are realised by the department. A detailed description of the diverse work of the Department for Science and Research can be found in the chapter „Activities of the Publishing Department“. The Department of Business, Tourism and Technology and „ecoplus“ – the Business Agency of Lower Austria – have successfully worked together for many years to improve and advance cooperation between the

science and business communities. The achievements of the last few years have been largely based on the „Technology Programme“, initiated by the government of Lower Austria in 2004, to stimulate the growth of technology centres. Since the start of the programme, 62 businesses have taken up residence in the four technology parks of Krems, Tulln, Wiener Neustadt and Wieselburg and over 800 mainly high-tech jobs have been generated through these businesses and start-ups.

70 million euros have already been invested in the infrastructure of the technology parks, providing financing for new-builds and expansion.

Investment in science and research through the Lower Austrian Government rose to 91 million euros in 2016.

The „Science, Technology and Innovation Programme“ of Lower Austria

Lower Austria's performance as a centre for research, technology and innovation is highlighted in the chapter „Science and Research in Lower Austria“. The success of scientific institutes in Lower Austria in securing national and European funding further demonstrates the development of Lower Austria in the fields of science and research in the last few years. In the spring of 2015 the Lower Austrian parliament authorised the „Science, Technology and Innovation Programme“ to consolidate and accelerate this process. The programme outlines three main strategies, 10 defined topic areas and 26 prioritised research projects or measures which will be the focus of investment in Lower Austria. 22 of these projects had already been started by the end of 2016! More detailed information about the „Science, Technology and Innovation Programme“ can be found in the chapter „Science and Research in Lower Austria“.

Over 21.000 students in Lower Austria!

Developments in tertiary education demonstrate the rapid progress made in the fields of science and technology in Lower Austria. The number of students has increased by 152 % since 2005/06. Now 21.448 students are taking advantage of the wide spectrum of courses available in Lower Austria; of these 9.647 study at one of the four colleges in Lower Austria, 9.067 at the Danube University Krems, 1.236 at one of three private universities in Lower Austria, 1.124 at one of two colleges of education and 374 at one of three theological colleges. The chapter “Tertiary educational Institutions” provides a complete overview of tertiary education in Lower Austria.

Over 2.100 Research Projects in Lower Austria

58 science and research institutes and NGOs situated throughout Lower Austria are presented from page 54. This section outlines the multifaceted field of science in Lower Austria, including the largest tertiary educational institutes such as the Lower Austrian colleges and the Danube University Krems, the campuses of Viennese universities located in Lower Austria and numerous non-university research institutes of all sizes. Each institute is presented in a brief sketch with relevant key-data to give an impression of individual productivity and performance. These facts demonstrate that the institutes are active in various and diverse fields in education and research and already cover a wide range of topics.

The results of this year’s survey are consolidated in the chapter “Statistical Summary”.

In 2016 over 4.844 employees were active in the participating institutes. This is also evident in the enormous and varied scientific output achieved in 2016: 2.159 scientific projects were conducted, 3.926 scientific publications released. Furthermore science and research institutes in Lower Austria held over 3.397 scientific lectures and presentations and organised over 619 scientific events.

These figures and data are detailed in the above-mentioned chapter and have been supplemented with additional information. The statistics overall present an optimistic and positive development, which reflects the dynamic and continual progress of Lower Austria in all fields of science and research.

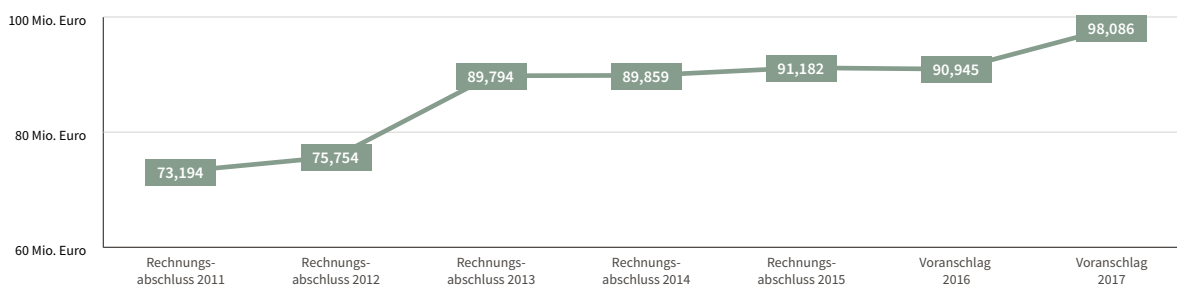
Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich

Wissenschaft und Forschung stellen seit Jahren einen Schwerpunkt der niederösterreichischen Landespolitik dar. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben und gesellschaftlich für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, werden vonseiten des Landes Niederösterreich bis 2020 über 900 Millionen Euro in wissenschaftliche Infrastruktur investiert. Damit soll eine wesentliche Grundlage dafür geschaffen werden, dass in Niederösterreich Wissen entstehen und sich entfalten kann.

Alleine im Bereich der Grundlagenforschung und des tertiären Bildungsbereiches wurden die Budgetmittel in Niederösterreich seit 1996 auf über 65 Millionen Euro mehr als verzwanzigfacht. Nimmt man den Bereich der angewandten Forschung hinzu, liegen die Ausgaben Niederösterreichs für Forschung und Forschungsförderung bereits bei über 90 Millionen Euro im Jahr 2016, wobei auch in den nächsten Jahren mit einer weiteren Steigerung zu rechnen ist. Niederösterreich investiert damit im Bundesländervergleich nach Wien am zweitmeisten in den Bereich Wissenschaft und Forschung.

Ausgaben der Bundesländer für Forschung und Forschungsförderung 2011 bis 2017 in Mio. Euro¹

Abb. 1.1



Wenngleich auch strategisch wichtige dezentral liegende Einrichtungen unterstützt und aufgewertet werden, fokussieren sich die Investitionen des Landes Niederösterreich vor allem auf sechs Standorte: Klosterneuburg, Krems, Tulln, St. Pölten, Wiener Neustadt und Wieselburg.

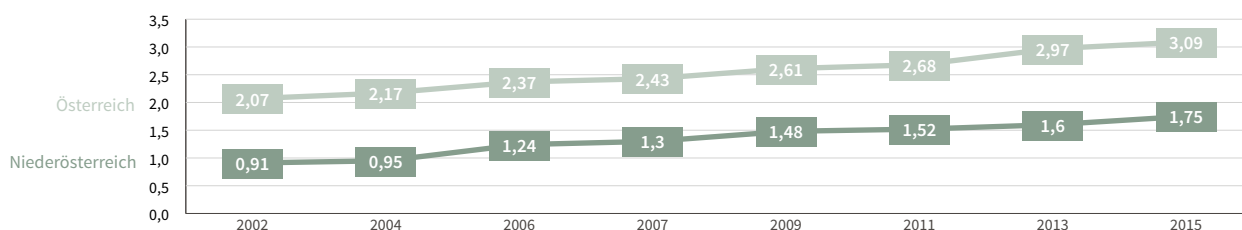
Exemplarisch genannt seien hierbei die Investitionen für das Krebsforschungs- und Behandlungszentrum MedAustron in Wiener Neustadt mit 220 Millionen Euro, das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) in Klosterneuburg, für das bis 2026 insge-

samt etwa eine halbe Milliarde Euro zur Verfügung gestellt wird, sowie der Campus Krems, für den seit der Gründung der Donau-Universität über 100 Millionen Euro vonseiten des Landes Niederösterreich aufgewandt wurden.

Nicht zuletzt führten auch diese Investitionen in Wissenschaft und Forschung zu einer positiven Entwicklung der **Forschungsquote** in Niederösterreich, die von 0,91 % im Jahr 2002 auf 1,75 % des Bruttoregionalprodukts im Jahr 2015 gestiegen ist.

Forschungsquote in Prozent des Bruttoregionalprodukts, 2002–2015²

Abb. 1.2



¹ Quelle: Statistik Austria: Ausgaben der Bundesländer für Forschung und Forschungsförderung 2011 bis 2017.

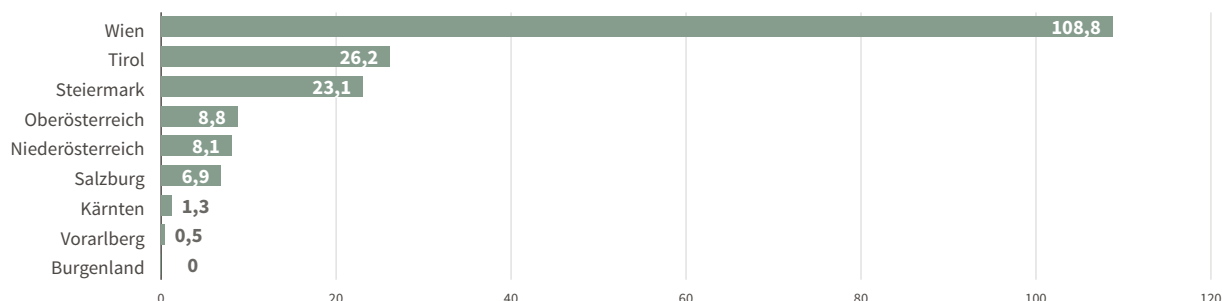
² Quelle: Statistik Austria: Erhebungen über die Forschung und experimentelle Entwicklung 2002 bis 2015; Stand: 22. 12. 2016.

Auch die Erfolge niederösterreichischer Forschungsstätten bei der Einwerbung von Drittmitteln für Forschungsprojekte sowohl auf Bundesebene als auch auf europäischer Ebene zeigen eine positive Entwicklung. Die wichtigste Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung in Österreich ist der **Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)**.

Von den im Jahr 2016 neu bewilligten Förderungen in Höhe von 183,8 Millionen Euro gingen 8,1 Millionen Euro, also 4,4 %, nach Niederösterreich. Niederösterreich liegt damit im Bundesländervergleich, den Wien deutlich anführt, an fünfter Stelle knapp hinter Oberösterreich.

FWF-Gesamtbewilligungen nach Bundesländern 2016 in Mio. Euro³

Abb. 1.3

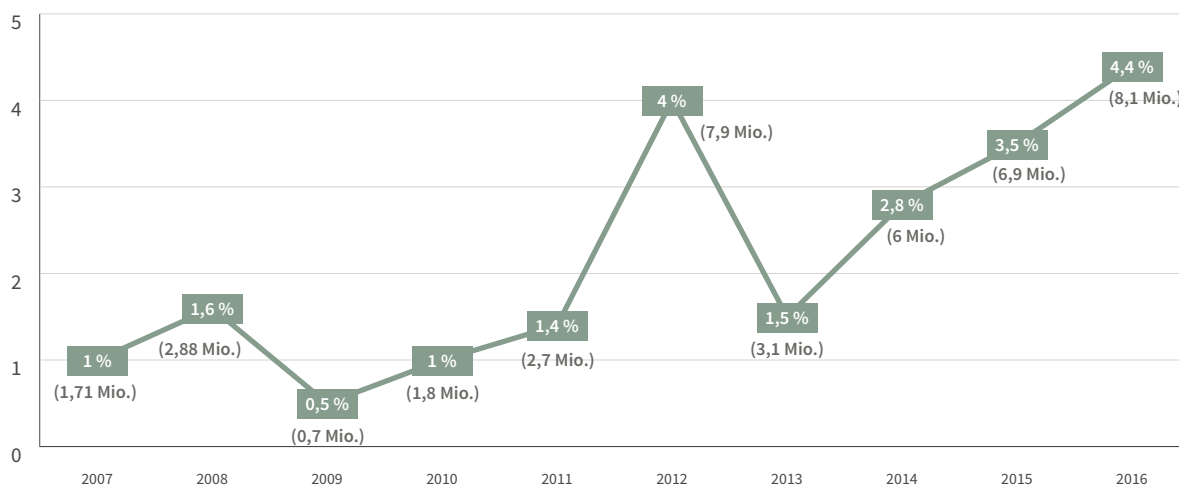


Der Vergleich zu den Vorjahren zeigt, dass Niederösterreich bezüglich der Einwerbungen von Fördermitteln des FWF auf einem erfolgreichen Weg ist. So stieg der

Anteil der nach Niederösterreich vergebenen Förderungen des FWF in den letzten zehn Jahren deutlich an:

Prozentueller Anteil Niederösterreichs an den FWF-Gesamtbewilligungen seit 2007⁴

Abb. 1.4



³ Quelle: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF): Jahresbericht 2016.

⁴ Quelle: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF): Jahresberichte 2007 bis 2016.

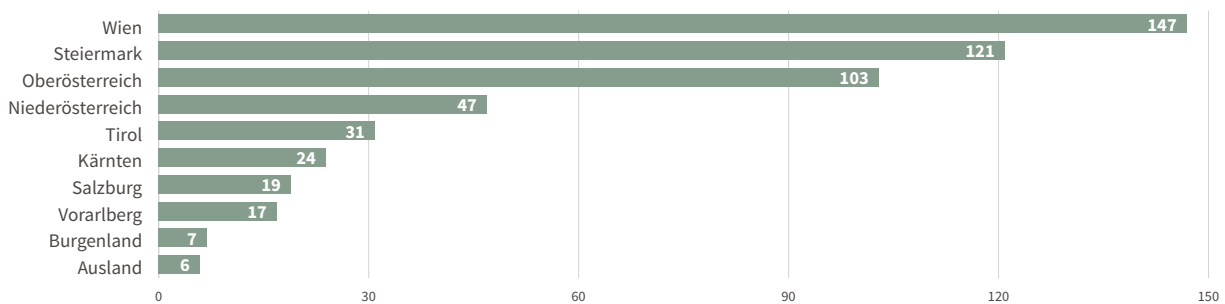
Die nationale Förderungsinstitution für wirtschaftsnahe und anwendungsorientierte Forschung in Österreich ist die **Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)**. Im Jahr 2016 bewilligte sie Fördermittel in Höhe von insgesamt 522 Millionen Euro, von denen 47 Millionen Euro (9 %) nach Niederösterreich gingen. Nach Wien, Steiermark und Oberösterreich konnte Niederösterreich damit im Bundesländervergleich im Jahr 2016 die viertmeisten Fördermittel der FFG einwerben.⁵

Zu dieser erfreulichen Bilanz hat nicht zuletzt der bemerkenswerte Erfolg der niederösterreichischen Forschungs- und Technologielandschaft im Jahr 2016

bei der Ausschreibung der FFG zu neuen COMET-K1-Zentren beigetragen, bei der alle vier beantragenden COMET-K1-Zentren mit niederösterreichischer Beteiligung (das Austrian Center for Medical Innovation and Technology [ACMIT], das Austrian Competence Centre for Feed and Food Quality, Safety and Innovation [FFoQSI], das K1-Center in Polymer Engineering and Science [PCCL] und das Austrian Center for Digital Production [CDP]) genehmigt wurden. Niederösterreich war mit vier Beteiligungen bei insgesamt nur sieben neu bewilligten K1-Zentren gemeinsam mit Wien das erfolgreichste Bundesland bei dieser Ausschreibung.

Gesamtförderungen der FFG nach Bundesländern 2016 in Mio. Euro⁵

Abb. 1.5



Besonders erfreulich ist der bisherige Erfolg niederösterreichischer Institutionen in **Horizon 2020**, dem aktuellen Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation.

Im 7. Rahmenprogramm, dessen Laufzeit am 31. Dezember 2013 geendet hat, hielt Niederösterreich mit 253 erfolgreichen Beteiligungen 7 % aller österreichischen Beteiligungen. Insgesamt konnten niederösterreichische Institutionen damit 90,2 Millionen Euro an Förderungen einwerben, das sind 7,6 % aller nach Österreich gegangenen Förderungen.⁶

Dieser Erfolg konnte in Horizon 2020, dessen Laufzeit von 2014 bis 2020 geht, auf Basis der aktuell vorliegenden Zahlen (Datenstand Februar 2017) noch deutlich gesteigert werden.

So erhöhten sich gemäß den aktuell vorliegenden Daten (bisher wurden 29 % des Horizon-2020-Budgets

vergeben) die niederösterreichischen Beteiligungen im Bundesländervergleich auf 7,5 % aller österreichischen Beteiligungen. Dass sich die niederösterreichische Performance positiv entwickelt, zeigt sich auch daran, dass Niederösterreich allein im letzten Jahr (Februar 2016 bis Februar 2017) 47 zusätzliche Beteiligungen verzeichnen konnte. Dies entspricht einem Plus von 68 % im Vergleich zum Datenstand Februar 2016, womit Niederösterreich den prozentuell gesehen zweitgrößten Zuwachs aller österreichischen Bundesländer verzeichnen konnte.

Diese erfolgreiche Performance lässt sich auch an den bewilligten Fördermitteln ablesen. So konnten niederösterreichische Institutionen in Horizon 2020 bisher insgesamt 63,4 Millionen Euro einwerben. Damit gingen 9,9 % aller Österreich zugesprochenen Förderungen nach Niederösterreich, das damit in dieser

⁵ Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG): Jahresbericht 2016.

⁶ Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG): Österreich im 7. EU-Rahmenprogramm. Endbericht auf Basis des Datenstandes vom November 2015.

Statistik das dritterfolgreichste Bundesland ist. Bemerkenswert ist zudem, dass Niederösterreich 11 % aller österreichischen KoordinatorInnen in Horizon 2020 stellt. Dies zeigt die gute internationale Vernetzung niederösterreichischer Institutionen. Angesichts dessen, dass Niederösterreich bei all diesen Kennzahlen zum Teil deutlich über den Ergebnissen des 7. Rahmenprogrammes liegt und auch im

Vergleich zur Horizon-2020-Zwischenbilanz 2016 bei allen Kennzahlen deutliche Steigerungen – sowohl in absoluten Zahlen als auch im prozentuellen Vergleich zu den anderen Bundesländern – aufweist, kann festgehalten werden, dass niederösterreichische Forschungsinstitutionen verstärkt am europäischen Forschungsrahmenprogramm partizipieren und zunehmend international konkurrenzfähiger werden.

Kennzahlen zu Horizon 2020 (Datenstand Februar 2017)⁷

Abb. 1.6

	Österreich	Niederösterreich	prozentueller Anteil
Anzahl der Beteiligungen	1.551	116	7,5 %
Förderungen	638,8	63,4	9,9 %
Koordinationen	318	35	11,0 %

Eine zentrale Säule in Horizon 2020 ist das für SpitzenforscherInnen gedachte **Förderprogramm des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC)**. Mit den verschiedenen ERC-Grants, die mit bis zu 2,5 Millionen Euro dotiert sind und eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren haben, werden wissenschaftlich exzellente, unkonventionelle und interdisziplinäre Forschungsansätze gefördert. Gerade in diesem Programm, das wissenschaftliche Exzellenz als einziges Förderkriterium heranzieht und thematisch völlig offen ist, zeigt sich eine für Niederösterreich sehr erfolgreiche Entwicklung. So gingen allein bei den Ausschreibungen des Jahres 2016 bemerkenswerte zehn ERC-Grants nach Niederösterreich. Dies entspricht etwa einem Drittel aller nach Österreich vergebenen ERC-Grants.

Dieser Erfolg ist in erster Linie dem Institute of Science and Technology (IST) Austria in Klosterneuburg zu verdanken, das allein neun ERC-Grants bei den Ausschreibungen 2016 einwerben konnte. Konkret konnten ForscherInnen des IST Austria fünf Starting Grants (Bernhard Bickel, Jan Maas, Gaia Novarino, Sandra Siegert, Beatriz Vicoso), zwei Consolidator Grants (Michael Sixt, Simon Hippenmeyer) und zwei Advanced Grants (Jiří Friml, Carl-Philipp Heisenberg) einwerben. Es war damit die in dieser Beziehung erfolgreichste Forschungsinstitution in Österreich. Komplettiert wurden die nach Niederösterreich eingeworbenen ERC-Grants durch einen Advanced Grant, der an Wolfgang Lutz vom Internationalen Institut für angewandte Systemanalyse in Laxenburg ging.⁸

⁷ Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG): Überblicksbericht zu Österreich in Horizon 2020. Datenstand: Februar 2017.

⁸ Vgl.: <https://erc.europa.eu/sites/default/files/document/file/ERC-2016-AdG-results-all-domains.pdf>; https://erc.europa.eu/sites/default/files/document/file/erc_2016_cog_results_all_domains.pdf; https://erc.europa.eu/sites/default/files/document/file/erc_2016_stg_results_all_domains.pdf; Zugriff am 14. 06. 2017. Vgl. außerdem: IST Austria: Annual Report 2016, S. 71.

1. FTI-Programm Niederösterreich



Angesichts der hohen Zukunftsrelevanz von Forschung, Technologie und Innovation (FTI) für die Entwicklung Niederösterreichs wurde unter Federführung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, aber in enger Abstimmung und in gemeinsamer Arbeit mit anderen Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (insbesondere der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie) im Jahr 2012 ein Prozess zur Erarbeitung einer langfristigen und kohärenten Strategie für die künftige Ausgestaltung der Wissenschafts- und Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik gestartet.

Als erstes Ergebnis dieses Prozesses konnte im Frühsommer 2013 die **FTI-Grundstrategie** für das Land Niederösterreich von der Niederösterreichischen Landesregierung beschlossen werden.

Basierend auf umfassenden Recherchen und Analysen, 39 Interviews mit relevanten AkteurInnen des niederösterreichischen FTI-Systems sowie drei dialogorientierten Veranstaltungen mit insgesamt über 400 TeilnehmerInnen bildet diese Grundstrategie den Rahmen für die künftige FTI-Politik des Landes Niederösterreich. Sie definiert Grundsätze und Prinzipien sowie die folgenden acht grundlegenden Ziele für den Bereich Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich:

- weiter gezielt in FTI investieren
- thematische Schwerpunkte setzen
- F&E-Strukturen strategisch ausbauen
- FTI in Unternehmen stärken
- Aus- und Weiterbildung forcieren
- überregional denken und handeln
- Sichtbarkeit erzeugen und
- Wirksamkeit erhöhen

Auf Basis dieser Grundstrategie wurde anschließend ein **partizipativ ausgerichteter Prozess** mit insgesamt über 250 beteiligten Expertinnen und Experten gestartet, in dessen Rahmen in den Jahren 2013 und 2014 zahlreiche Arbeitsgespräche und über 30 Workshops mit jeweils zehn bis 20 TeilnehmerInnen zu ausgewählten Themenfeldern und Querschnittsmaterien stattfanden. Gemeinsam wurden dabei Ideen, Konzepte und konkrete Maßnahmen zur Implementierung und operativen Umsetzung der FTI-Strategie bis 2020 entwickelt.

Zur Bewertung der Themenfelder und der Relevanz der innerhalb der Themenfelder vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen wurde ein hochkarätig

besetzter Lenkungskreis eingerichtet, der schließlich zehn Themenfelder als vorrangig umsetzungsdäquat erachtete. Im Rahmen dieser zehn Themenfelder wurden aus der Vielzahl an vorgeschlagenen Projekten zudem jeweils zwei bis drei als prioritär definiert. Diese werden entsprechend den vorhandenen Ressourcen vordringlich umgesetzt.

Auf Empfehlung des Lenkungskreises wurde das FTI-Programm schließlich im Frühling 2015 vom Niederösterreichischen Landtag einstimmig beschlossen.

1.1 Stoßrichtungen

Gemäß dem Grundsatz „Stärken stärken“ bekennt sich das Land Niederösterreich mit dem FTI-Programm zu einer klaren Profilbildung im Bereich Wissenschaft und Forschung. Durch eine Fokussierung auf zehn definierte Themenfelder können die öffentlichen Mittel für Wissenschaft und Forschung noch stärker zielgerichtet eingesetzt werden. Dadurch sollen innerhalb der definierten thematischen Schwerpunkte kritische Größen erreicht bzw. weiter ausgebaut, die internationale Sichtbarkeit erhöht und wissenschaftliche Exzellenz erreicht bzw. gestärkt werden.

Die in einem Bottom-up-Prozess erarbeiteten Maßnahmen und Ziele der Themenfelder lassen sich zu drei grundlegenden Stoßrichtungen zusammenfassen, die den inhaltlichen Rahmen des FTI-Programmes darstellen:

Natur – Kultur – Lebensqualität

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, die Lebensqualität in Niederösterreich zu sichern und weiter zu verbessern. Es zielt darauf ab, verstärkt die eigene Vergangenheit und das aktuelle gesellschaftliche Umfeld zu erforschen sowie die ökologischen Zusam-

menhänge und Naturräume besser zu verstehen. Durch nachhaltige Landbewirtschaftung und innovative Nutzung der natürlichen Ressourcen soll der Erhalt der Biodiversität ermöglicht werden.

Ernährung – Medizin – Gesundheit

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, medizinische Standards zu verbessern, neue medizinische Technologien zu entwickeln und Lebensmittel mit hoher Qualität zu garantieren. Es zielt darauf ab, durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse ein langes Leben in Gesundheit zu ermöglichen, Lebensmittel und Futtermittel sowie sauberes Wasser zu sichern und medizinische Behandlungsverfahren zu verbessern bzw. zu entwickeln.

Technologie – Produktivität – Wohlstand

Das FTI-Programm soll dazu beitragen, dass Niederösterreich auch in Zukunft ein führender Technologiestandort bleibt. Es zielt darauf ab, heute innovative Technologien zu erforschen, diese morgen anzuwenden, sich vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“ zu entwickeln und damit die Zukunft federführend mitzugestalten. Die Forschungen in diesem Bereich sollen somit den Wohlstand steigern.

1.2 Themenfelder

Im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung des FTI-Programms wurden schlussendlich zehn Themenfelder zur Umsetzung definiert.

Grundvoraussetzung für die Zusammenfassung verwandter Themen und Forschungsideen zu einem Themenfeld war, dass sich darin Organisationen und Institutionen aus den drei Bereichen Forschung, Bildung und Gesellschaft bzw. Wirtschaft engagieren. Außerdem war für die Definition von Themenfeldern eine Reihe weiterer Kriterien relevant, wie beispielsweise die kritische Größe, die Zahl der in diesem Themenfeld arbeitenden Personen bzw. Institutionen, der potenzielle Innovationsgrad sowie der potenzielle Nutzen des Themenfeldes für Niederösterreich. In Workshops mit bis zu 20 beteiligten Personen aus Forschung, Bildung und Gesellschaft bzw. Wirtschaft wurden pro Themenfeld ausführliche Konzepte sowie eine Reihe konkreter Forschungs- und Entwicklungsprojekte erarbeitet. Insgesamt wurden über 100 Projekt- und Maßnahmenideen entwickelt, von denen der FTI-Lenkungskreis in einem Auswahlverfahren pro Themenfeld jeweils zwei bis drei als prioritär einstufte.⁹

Von den auf diese Art und Weise priorisierten Projekten konnte in den Jahren 2015 und 2016 bereits der Großteil gestartet werden. So wurden mit Ende des Jahres 2016 bereits 22 der insgesamt 26 priorisierten Projekte genehmigt und befinden sich in oder kurz vor der Umsetzung.

⁹ Die ausführlichen Konzeptpapiere der Themenfeld-Arbeitsgruppen können unter www.noel.gv.at/wissenschaft eingesehen werden. Diese Konzeptpapier-Langfassungen waren die wesentlichste Grundlage für die Erstellung des FTI-Programms Niederösterreich. Zu beachten ist, dass nicht alle in den Konzeptpapieren enthaltenen Vorschläge Eingang in das FTI-Programm Niederösterreich gefunden haben.



Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) ist die Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs durch ein breites Spek-

trum von Forschungseinrichtungen gekennzeichnet. Strukturelle Maßnahmen, in deren Zentrum die Etablierung eines „Forschungsnetzwerkes Interdisziplinäre Regionalstudien“ (FIRST) steht, sollen dazu beitragen, die einzelnen niederösterreichischen Institute unter Beibehaltung ihrer Forschungsschwerpunkte in Vielfalt zu vernetzen und Synergieeffekte zu erzielen. Ziel ist es, dass gesellschaftsrelevante Themen von niederösterreichischen GSK-Forschungseinrichtungen vernetzt, interdisziplinär und hochqualitativ bearbeitet werden.

Umsetzungsstand

Im Jahr 2016 konnte das Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST) etabliert werden, in dem fünf geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Institute mit Sitz in Niederösterreich kooperieren: das Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, das Institut für jüdische Geschichte Österreichs, das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Salzburg, das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung/Außenstelle Raabs und das Zentrum für Migrationsforschung. Hierzu wurde an der Donau-Universität Krems eine Stelle für das Netzwerkmanagement eingerichtet, die Serviceleistungen für die einzelnen Institute bietet und der Vernetzung und Koordination der Aktivitäten des Netzwerkes dient.

Inhaltlich wurden zwei Forschungsverbünde (Projektlaufzeit 2016 bis 2018) zu den Themenfeldern „Migrationsraum Niederösterreich“ und „Nahrung und Ungleichheit“ gegründet, im Rahmen derer verschiedene FIRST-Institute kooperativ an gesellschaftlich höchst relevanten Fragestellungen arbeiten. In beiden Forschungsverbänden ist das Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung der Fachhochschule St. Pölten Partner des FIRST.



Sammlungen Niederösterreich

Die Museologie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem eigenständigen wissenschaftlich reflektierten Tätigkeits-

feld entwickelt. Damit verbunden ist der Trend, die Sammlungen in den Mittelpunkt der musealen Tätigkeiten zu stellen. Dem Rechnung tragend sollen in Niederösterreich die Sammlungen gesamthaft erfasst, kategorisiert und wissenschaftlich erforscht werden. Durch die Fokussierung auf die musealen Sammlungen, die Professionalisierung der Arbeit innerhalb und mit den Sammlungen, die Ausbildung von qualifiziertem wissenschaftlichen Personal und die institutionalisierte Forschung im Fachbereich Museologie soll Niederösterreich bis 2020 im Bereich der musealen Sammlungswissenschaften eine globale Vorreiterrolle einnehmen.

Umsetzungsstand

Im Zuge der Umsetzung der in diesem Themenfeld priorisierten Projekte wurde das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems eingerichtet sowie eine Stiftungsprofessur für Kulturgeschichte und Museale Sammlungswissenschaften installiert. Das Zentrum hat unter anderem die Aufgabe, die über sechs Millionen im Eigentum des Landes Niederösterreich stehenden musealen Objekte wissenschaftlich zu erschließen, zu beforschen, zu sichern und der Öffentlichkeit über Publikationen zugänglich zu machen. Große Aufmerksamkeit wird auch der Vernetzung mit den Regional- und Stadtmuseen geschenkt.

Diesbezüglich wurden bereits viele Projekte umgesetzt und ein Master-of-Arts-(MA-)Studiengang für Collection Studies and Management konzipiert. Betreffend die Projekte sind besonders das FWF-Projekt „Leben und Arbeit im bronzezeitlichen Bergbau von Prigglitz“ sowie die Einreichung eines INTERREG-Projektes mit tschechischen Partnern hervorzuheben, bei dem es darum gehen soll, das in Museen, Galerien und weiteren Gedenkstätten des gemeinsamen Grenzraumes präsentierte kulturelle Erbe mehr in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken.



Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen

Der Rückgang an natürlichen Lebensräumen, Arten und Ökosystemen hält weltweit an. Es besteht international noch großer Bedarf

an Forschung, Methodenentwicklung und Standardisierung sowie Entwicklung nachhaltiger Nutzungsformen von Ökosystemen und deren Dienstleistungen. Innerhalb des Themenfeldes wird eine Optimierung der Zusammenarbeit bestehender Einrichtungen und Institutionen als Basis einer angewandten, interdisziplinären und umweltpolitisch orientierten Forschung angestrebt. Damit soll eine Grundlage zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Problemstellungen und Aufgaben geschaffen werden.

Umsetzungsstand

Nach intensiven Vorarbeiten im Jahr 2016 beschloss die Niederösterreichische Landesregierung im zweiten Quartal 2017 die Umsetzung der priorisierten Projekte „Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen“ an der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung der Donau-Universität Krems. Es handelt sich hierbei um die Etablierung einer Koordinationsstelle „Netzwerk Biodiversität“ und um ein zentrales Datenbankmanagement in Form einer „Biodiversitätsdatenbank“. Das „Netzwerk Biodiversität“ wird dazu beitragen, dass bestehende in diesem Bereich forschende Institutionen und Expertisen besser vernetzt und in der Folge zielgerichteter und effizienter genutzt werden können. Weiters soll das Netzwerk Biodiversität Entwicklungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene strategisch und fachlich begleiten sowie Öffentlichkeitsarbeit leisten, um die Bedeutung von Biodiversität einer breiteren Bevölkerung zugänglich zu machen. Die „Biodiversitätsdatenbank“ wird zudem eine nachhaltige Sicherung von Forschungsergebnissen und die weitere Nutzung von erhobenen Daten für Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Umweltbildung gewährleisten.



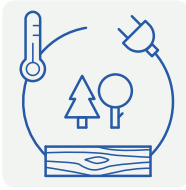
Wasser

Wasser ist die bedeutendste natürliche Ressource in Niederösterreich. Ziel ist es, in Niederösterreich ein Kompetenznetzwerk aufzubauen, das international

konkurrenzfähig ist, sichtbar neue Erkenntnisse im Bereich Wasser produziert und die verschiedenen Sektoren in der Gewässer- und Wasserforschung verbindet. Im Mittelpunkt der Vision für diese Forschung in Niederösterreich steht die verstärkte Vernetzung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Verwaltungseinheiten sowie der Wirtschaft durch eine intensiviertere inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Dies soll Spitzenforschung mit hoher internationaler Sichtbarkeit ermöglichen und die Nutzungspotenziale in Niederösterreich erhöhen.

Umsetzungsstand

Im Rahmen des priorisierten Projektes „Strukturentwicklung der experimentellen Einrichtungen und Modellgebiete“ wird vom Land Niederösterreich die Förderung des Responsible River Modelling Center (Wasserbaulabor DREAM [Danube River Research and Management]) mit insgesamt 4,5 Millionen Euro unterstützt. Dieses Labor mit dem in Mitteleuropa größten Labordurchfluss soll am Brigittener Sporn in Wien errichtet werden und den Standort Niederösterreich-Wien zu einem der wichtigsten wasser- und fließgewässerbezogenen Forschungszentren weltweit machen. Die zentralen Forschungsfelder reichen vom Wasserbau über Sedimenttransport, Flussmorphologie bis hin zur Ökohydraulik. Zum Thema „Ressource und Lebensgrundlage Wasser“ wurde zudem im Herbst 2015 der erste FTI-Call im Bereich der Grundlagenforschung ausgeschrieben. Von den insgesamt 18 eingereichten Projekten wurden vier Projekte mit je rund 200.000 Euro gefördert. Alle vier Projekte sind Kooperationsprojekte, wobei die federführenden Forschungsstätten der WasserCluster Lunz, die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Bioenergy 2020+ sowie das Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächen (CEST) sind.



Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie

Zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen bedarf es einer verstärkten Aufmerksamkeit für die Nutzung nachwachsender

Rohstoffe. Niederösterreich kann dabei eine Vorreiterrolle einnehmen, da es als typisches Agrar- und Waldland über eine regional verfügbare Rohstoffbasis verfügt und eine gute Infrastruktur für die Verarbeitung biogener Rohstoffe aufweist. Es gilt, bis 2020 Grundlagen für ökoefiziente und wirtschaftliche Prozessketten der stofflichen Nutzung von Werkstoffen, Baustoffen, Basis- und Feinchemikalien zu entwickeln und sie über Nutzungskaskaden mit deren energetischer Nutzung optimal zu verknüpfen.

Umsetzungsstand

Im priorisierten Schwerpunktthema „Holz im mehrgeschossigen Wohnbau“ konnte unter anderem das Kooperationsprojekt „Schall.Holz.Bau“ gestartet werden, in dem Optimierungspotenziale in der Gebäudehülle erarbeitet werden. Mit der Schnittstelle zwischen Holzbau und Haustechnik beschäftigt sich das COIN-Projekt „TGA Timber – Gebäudetechnik im mehrgeschossigen Holzbau“.

Im Rahmen des zweiten priorisierten Projektes „Zukunftsfähige Wärmetechnologien in Niederösterreich“ wurde vom COMET-K1-Zentrum Bioenergy2020+ kürzlich der patentierte Kerzenbrenner für Lizenznehmer zur Marktreife weiterentwickelt, und auch die patentierte Kachelofen-Wärmepumpe-Ganzhausheizung steht vor dem Markteintritt. Aktuell wird bei Bioenergy 2020+ die neue Area „Smart- und Mikronetze“ aufgebaut.

Im dritten priorisierten Projekt „Innovative Laubholztechnologien“ wird derzeit die Entwicklung der „Laubholz-Roadmap NÖ“ vorangetrieben. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit den Auswirkungen eines geänderten Rohstoffangebotes durch die klimatischen Veränderungen.

Weiters wird aktuell im Themenfeld Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie mit dem Thema Biorefinerie ein neuer Schwerpunkt gesetzt; so befindet sich aktuell das von der BOKU getragene Austrian Biorefinery Center Tulln im Aufbau.

Schließlich wurde 2016 der FTI-Call im Bereich der angewandten Forschung zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“ ausgeschrieben. Ziel war es, neue innovative Technologien, Verfahren oder Produkte zu forcieren, die eine Erweiterung der derzeitigen Nutzung von biogenen Rohstoffen ermöglichen.



Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit

Ernährungssicherheit ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung, weshalb neue innovative Lösungs- und Forschungsansätze

für eine nachhaltige Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit entwickelt werden müssen. Strategische Zielsetzungen im Themenfeld Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit sind daher eine Bündelung und ein Ausbau der Kompetenzen, eine noch intensivere Vernetzung von Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie die Verknüpfung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Entlang der gesamten Herstellungskette sollen damit neue Lösungsansätze erforscht werden und Anwendung finden.

Umsetzungsstand

In diesem Themenfeld wurde zum einen das COMET-K1-Zentrum „FFoQSI“ (Feed and Food Quality Safety and Innovation) priorisiert, das 2016 unter der Federführung der Veterinärmedizinischen Universität bei der FFG eingereicht und genehmigt wurde. Seit Jänner 2017 hat das etwa 40 Partner umfassende Konsortium seinen Hauptsitz am Technopol Tulln und bündelt Fragestellungen entlang der Wertschöpfungskette von Lebens- und Futtermitteln.

Das zweite priorisierte Projekt in diesem Themenfeld, „High-Troughput-Analytik von Stoffwechselprodukten“, wurde erfolgreich weiterentwickelt und firmiert unter dem Titel „BiMM“ (Bioactive Microbial Metabolites) nun am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln. Im Rahmen des Projektes beschäftigen sich hochkarätige WissenschaftlerInnen mittels eines Hochdurchsatz-Screenings mit der Suche nach neuen aktiven Wirkstoffen.

Das dritte priorisierte Projekt beschäftigt sich mit Metabolismus, Dekontamination und aktueller Risikobewertung von Mykotoxinen; ein Thema, das angesichts der enormen Verluste durch mykotoxin-kontaminierte Futtermittel von großer Bedeutung ist. In Niederösterreich beschäftigen sich seit über 20 Jahren weltweit beachtete WissenschaftlerInnen erfolgreich mit Strategien, diesem Problem entgegenzuwirken. Zur Analytik dieser toxischen Substanzen wurde im Rahmen des FTI-Programms vonseiten des Landes Niederösterreich in den Gerätepark investiert, um nähere Einblicke in die Verstoffwechslung zu gewinnen. Mittlerweile konnte aufbauend auf dem vorgestellten Projekt zudem ein EU-Projekt eingeworben werden, das von Tulln aus koordiniert wird.



Nachhaltige Landwirtschaft und Produktionsoptimierung

Angesichts des Wachstums der Weltbevölkerung und steigender Ansprüche an die Lebensqualität ist es ein vordringliches Ziel, auf globaler und regionaler Ebene die Produktion von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energieträgern durch die Landwirtschaft zu sichern. Daher stehen die Steigerung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft bei gleichzeitigem Boden- und Ressourcenschutz sowie die Entwicklung bzw. der Einsatz neuer Methoden und Technologien für eine optimierte Produktion und effiziente Ressourcennutzung im Fokus dieses Themenfeldes. Niederösterreich soll damit fit für die Transformation von einer inputgesteuerten zu einer nachhaltigen, ressourceneffizienten und umweltschonenden Landwirtschaft gemacht werden.

Umsetzungsstand

Das im FTI-Programm Niederösterreich priorisierte Projekt „Humusmanagement und regionale Biodüngerproduktion“ konnte bereits 2015 gestartet werden. Ziel des Projektes ist die Optimierung des Managements von Humus und organischen Abfällen zur Erhaltung der Ressource fruchtbarer Boden. Konkret werden zur Optimierung von Produktionsverfahren der regionalen Biodüngerproduktion kohlenstoffreiche biogene Reststoffe auf ihr Potenzial für neue Produkte analysiert und getestet. Zusätzlich soll die Methode der Humusbilanzierung zur nachhaltigen Optimierung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gesellschaftlich verstärkt verankert werden.

Auch das zweite priorisierte Projekt „Rohstoffproduktion für die weiterverarbeitende Industrie“ in diesem Themenfeld, das sich mit Intensivierungsversuchen bei Getreide und Mais beschäftigt, konnte bereits in einer frühen Phase des FTI-Programms gestartet werden. Konkret werden Sortentests, Düngungsintensivierungsversuche und Pflanzenschutzmittelversuche zur Produktion gesunder Rohstoffe durchgeführt sowie Inhaltsstoffe und Schadstoffe wie beispielsweise Mykotoxine analysiert.



Medizintechnik und medizinische Biotechnologie

Potenzielle Schwerpunkte im Themenfeld Medizintechnik und medizinische Biotechnologie sind Diagnostik und personalisierte

Medizin, regenerative Medizin sowie Mobilität und Rehabilitation. Strategische Ziele sind die Schaffung eines starken Kompetenznetzwerks zu den definierten Themen, die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Niederösterreich und eine Steigerung an wissenschaftlichen Veröffentlichungen in führenden Fachzeitschriften. Im Rahmen der Themenentwicklung werden nachhaltig und interdisziplinär akademische Einrichtungen, Forschungsinstitutionen, Kliniken und Unternehmen vernetzt.

Umsetzungsstand

Das im FTI-Programm priorisierte Projekt „CD-Labor für Innovative Therapieansätze in der Sepsis“ konnte sich erfolgreich etablieren, wie zwei erfolgreiche wissenschaftliche Zwischenevaluierungen und die Einwerbung eines Horizon-2020-Projektes zeigen. Die Schwerpunkte des CD-Labors liegen in der Erforschung der Anwendung extrakorporaler Therapien zur unterstützenden Behandlung von Sepsis, der Rolle des Endothels in der Sepsis sowie der Rolle extrazellulärer Vesikel.

Ein weiteres priorisiertes Projekt, nämlich das COMET-K-Projekt OptiBioMat, das federführend vom AIT Austrian Institute of Technology durchgeführt wurde und sich mit der Entwicklung und Charakterisierung biodegradierbarer metallischer Werkstoffe für Implantate beschäftigte, konnte bereits Ende 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Aktuell wird aufbauend auf das K-Projekt das Thema „Bioaktive Implantate durch Nanotechnologie-basierte Ansätze“ bearbeitet. Als drittes Projekt wurde im FTI-Programm das COMET-K1-Zentrum ACMIT (Austrian Center for Medical Innovation and Technology) priorisiert, welchem im Jahr 2016 von der FFG eine zweite Förderperiode bewilligt wurde. Seit seiner Gründung konnte es sich als Forschungszentrum im Bereich der mechatronischen und sensorunterstützten chirurgischen Instrumente etablieren.

Zusätzlich wurde als zentraler Baustein in diesem Themenfeld zur Stärkung der institutsübergreifenden Zusammenarbeit und der Forschung insbesondere in den Bereichen „Bioimaging und Zellanalytik“, „Tissue Engineering und Medizinische Biomechanik“ sowie „Genom- und Proteomanalyse“ der Aufbau einer Core Facility mit moderner wissenschaftlicher Geräteinfrastruktur am Campus Krems beschlossen.



Materialien und Oberflächen

Materialien und Oberflächen sind ein zentrales Thema in Wissenschaft, Wirtschaft sowie Aus- und Weiterbildung in Niederösterreich. Das Themenfeld Materialien und

Oberflächen zählt bereits heute mit einer Vielzahl von WissenschaftlerInnen zu den eindeutigen Stärkefeldern der niederösterreichischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Klare Zielsetzung ist es, die Sichtbarkeit und die Zahl der WissenschaftlerInnen in diesem Themenfeld weiter zu erhöhen. Außerdem soll das Angebot an akademischer Aus- und Weiterbildung den Bedarf in Wissenschaft und Wirtschaft abdecken. In Niederösterreich sollen damit Industrie und Gewerbe ideale Rahmenbedingungen zur Entwicklung neuer Materialien und Oberflächen vorfinden.

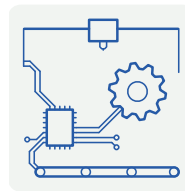
Umsetzungsstand

Die Kompetenzlandkarte Materialien und Oberflächen, eines der priorisierten Projekte in diesem Themenfeld, konnte bereits erfolgreich etabliert werden. Sie bietet eine detaillierte Darstellung der Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten von relevanten niederösterreichischen Unternehmen und allen themenrelevanten F&E-Einrichtungen. Aktuell ist ein Update der Kompetenzlandkarte geplant.

Ein weiteres priorisiertes Projekt in diesem Themenfeld ist die Weiterführung des COMET-K2-Zentrums für Tribologie. Aktuell sind bei AC²T, so der Name des Exzellenzzentrums, über hundert wissenschaftliche MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Finanzierung des in Wiener Neustadt ansässigen Zentrums ist bis März 2020 gesichert; der Antrag für die Weiterführung wird voraussichtlich im Herbst 2008 bei der FFG eingereicht werden.

Als ein weiteres Projekt wurde die Weiterführung des COMET-K1-Zentrums Elektrochemische Oberflächentechnologie (CEST) priorisiert. Es ist ebenfalls in Wiener Neustadt ansässig und hat rund 40 MitarbeiterInnen. Die aktuelle Förderperiode endet im Dezember 2018, sodass bereits Vorarbeiten für die Einreichung einer weiteren Förderperiode laufen.

Schließlich wurden durch den im Herbst 2015 ausgeschriebenen ersten FTI-Call im Bereich der angewandten Forschung zum Thema „Intelligente Systeme und Oberflächen“ zusätzliche Impulse in diesem Themenfeld gesetzt.



Fertigungs- und Automatisierungstechnik

Der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Thematik Fertigungs- und Automatisierungstechnik Rechnung tragend ist

es die strategische Zielsetzung, Niederösterreich bis 2020 als eine der führenden Regionen für dieses Thema zu etablieren. Dabei kann auf bereits aufgebaute globale Netzwerke zurückgegriffen werden. Es gilt, die Entwicklung von Fertigungstechnologien für die großtechnische Anwendung und die Überleitung von wissenschaftlich-technischen Verfahren voranzutreiben. Der Fokus in diesem Themenfeld liegt auf den Themen High Performance Technologies und Intelligent Manufacturing Systems.

Umsetzungsstand

Im Bereich Additive Manufacturing (generative Fertigung, 3-D-Druck), einem der beiden in diesem Themenfeld priorisierten Projekte, konnte im Jahr 2016 mit der Errichtung eines Laboratory for Manufacturing Innovation (LMI) für das 3-D-Drucken von Metallen bei der FOTEC in Wiener Neustadt begonnen werden. Es soll als Anlaufstelle für niederösterreichische Unternehmen bei technologischen Fragestellungen zum 3-D-Drucken dienen und den Brückenschlag von der Forschung zur Anwendung wesentlich erleichtern. Insgesamt belaufen sich die Kosten für dieses Investitionsprojekt auf 2,1 Millionen Euro, von denen die Hälfte vom Land Niederösterreich zur Verfügung gestellt wird.

Im zweiten priorisierten Themenbereich, dem „High Performance Machining (Hochleistungszerspanung)“, wurde als größter Erfolg 2016 das COMET-K1-Zentrum „Center for Digital Production“ (CDP) von der FFG genehmigt, das federführend von der TU Wien eingereicht wurde, an dem aber auch elf niederösterreichische Unternehmen beteiligt sind und in dem zudem Forschungsgruppen aus Niederösterreich (FOTEC und AC²T) eingebunden sind. Das CDP wird sich mit Fragen der Virtualisierung der Produktion, der flexiblen Automation und der Maschinenkommunikation beschäftigen.

1.3 Querschnittsmaterien

Neben einer inhaltlichen Fokussierung und Profilbildung soll das FTI-Programm auch dazu beitragen, neue Impulse in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Bewusstseinsbildung zu setzen. Da es dafür eines gesamtheitlichen Ansatzes und grundlegender Initiativen sowie strategischer Rahmen bedarf, wurden diese Themen nicht ausschließlich in den Themenfeldern, sondern auch in eigens dafür durchgeführten Querschnittsmaterien-Workshops behandelt.

Aus- und Weiterbildung

Eine zentrale Schwerpunktsetzung in dieser Querschnittsmaterie liegt im Bereich der Talenteentwicklung und Frühförderung. Als Voraussetzung dafür wird im Rahmen des NÖ Begabungskompasses ein Informations-, Orientierungs- und Beratungspaket angeboten, bei dem SchülerInnen Talente, Interessen und Persönlichkeitsmerkmale feststellen können, um auf dieser Basis in einer individuellen Beratung mögliche Bildungs- und Berufswege kennenzulernen.

Zur (Hoch-)Begabtenförderung wird das „Talentehaus Niederösterreich“ angeboten, das derzeit auf die Bereiche Roboterprogrammierung und Roboterkonstruktion fokussiert, zukünftig aber auf FTI-Programm-relevante Themen erweitert werden soll. Zur Etablierung des Bildungsstandortes Niederösterreich wird seit 2015 der neue NÖ Hochschulatlas herausgegeben, der gebündelte Informationen betreffend Studienangebot, Studienbedingungen, Umfeld, Förder- und Stipendienmöglichkeiten sowie Besonderheiten des Studierens in Niederösterreich bietet. Zudem wurde das Stipendiensystem „Top-Stipendien“ adaptiert und den Bedarfen angepasst.

Wesentliches Ziel der Querschnittsmaterie ist zudem die Steigerung der Qualität und Quantität von Forschung an niederösterreichischen Universitäten und (Fach-)Hochschulen. Vor diesem Hintergrund werden die niederösterreichischen Fachhochschulen seit 2015 zusätzlich zur Studienplatzfinanzierung durch das Land Niederösterreich mit einer jährlichen **Basisfinanzierung für Forschung** zum Kompetenzaufbau im Bereich der Drittmittelakquise und Projektkonzeption gefördert.

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Stärkung des wissenschaftlichen Potenzials in Niederösterreich wurde im Jahr 2016 darüber hinaus der mit 800.000 Euro dotierte **Science Call „Dissertationen“** ausgeschrieben. Der Call zielte auf die Förderung der Anstellung von hoch qualifizierten Dissertantinnen und Dissertanten an nichtge-

winnorientierten niederösterreichischen Forschungs- und Bildungseinrichtungen.

Damit sollten Promotionsvorhaben zu Themen mit Bezug auf die im FTI-Programm definierten zehn Themenfelder angeregt werden. Von 35 eingereichten Dissertationsvorhaben wurden 14 Projekte auf Basis der Empfehlung einer Expertenjury bewilligt.

Bewusstseinsbildung

Mit der Etablierung verschiedener Maßnahmen wurde im Land Niederösterreich bereits in den letzten Jahren ein wichtiger Akzent gesetzt, um Wissenschaft und Forschung der Bevölkerung näherzubringen. Darauf aufbauend wurde die Querschnittsmaterie Bewusstseinsbildung im FTI-Programm verankert. Ihr wesentliches Ziel ist es, wissenschaftliches Frühinteresse bei Kindern und Jugendlichen zu entfachen. Bereits 2015 wurden daher Maßnahmen entwickelt, die 2016 endgültig etabliert werden konnten:

Im Rahmen der Maßnahme **„Science Fair“** entwickeln Schulklassen der Oberstufe gemeinsam mit WissenschaftlerInnen aus niederösterreichischen Wissenschaftseinrichtungen Forschungsprojekte. 2016 wurden zehn Forschungsprojekte von Schulen aus Niederösterreich umgesetzt. Am Ende des Schuljahres wurden diese im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung, in Anwesenheit von über 600 Kindern und Jugendlichen, in der Reitschule Grafenegg vorgestellt. Eine Fachjury kürte dann das Projekt „E-Mobilität“ der PTS Mistelbach als Gewinner. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der Wissenschaftsgala 2016. Mit der **„Science School“** wurde eine Art „Musikschule der Wissenschaft“ etabliert. In neun Einheiten pro Semester erhalten Volksschulkinder eine nebenschulische Ausbildung in den Bereichen Wissenschaft und Forschung. Diese Maßnahme ist aufbauend und für die komplette Volksschullaufbahn gedacht. Mit über 3.000 Schülerinnen und Schülern wurde die „Science School“ auch im Schuljahr 2016/17 hervorragend angenommen.

2016 konnte eine Dachmarke **„Kinder- und Jugendunis Niederösterreich“** eingeführt werden, unter der sich alle Kinder- und JugendunibetreiberInnen in Niederösterreich wiederfinden. Ziel ist eine verstärkte Abstimmung untereinander sowie die Auslotung möglicher Erweiterungen des bestehenden Angebots. Das geschaffene Koordinierungsgremium tagte 2016 erstmals.

Im Jahr 2016 begannen außerdem die Planungen für das „**Forschungsfest Niederösterreich**“, welches erstmals im Jahr 2017 alternierend zur Langen Nacht der Forschung stattfand. Auf Vorschlag des FTI-Standortforums wurde das Palais Niederösterreich in der Wiener Herrngasse als Standort ausgewählt.

1.4 Weiterentwicklung des FTI-Programms

Bis zum Ende der Laufzeit des FTI-Programms im Jahr 2020 wird das Programm kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen, Chancen und Herausforderungen angepasst.

Zu diesem Zweck konstituierten sich im Laufe des Jahres 2015 jene Gremien und Arbeitsgruppen, die diesen Prozess begleiten und steuern sollen:

FTI-Standortforum

Um die weitere Entwicklung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Niederösterreich zukünftig verstärkt zwischen den relevanten Akteurinnen und Akteuren abzustimmen, wurde das FTI-Standortforum, in dem die wichtigsten in Niederösterreich ansässigen Forschungs- und Bildungseinrichtungen vertreten sind, eingerichtet. Es bringt als beratendes Gremium wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des niederösterreichischen FTI-Prozesses und für die kontinuierliche Adaptierung des FTI-Programms des Landes Niederösterreich.

FTI Steering Committee

Das FTI Steering Committee fungiert als beratendes wirtschaftsnahes Gremium, das als industrieller Beirat für Forschung, Technologie und Innovation dient. Mit seiner Zusammensetzung aus verschiedenen niederösterreichischen Industriebranchen, der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung zielt es darauf ab, Impulse vonseiten der Wirtschaft in den FTI-Strategieprozess des Landes Niederösterreich einzubringen.

FTI-Lenkungskreis

Unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Impulse dieser beiden beratenden Gremien obliegt die Steuerung des FTI-Strategieprozesses einem eigens eingerichteten FTI-Lenkungskreis. Seine Aufgabe ist es unter anderem, Empfehlungen an die Niederösterreichische Landesregierung zur konkreten strategischen Weiterentwicklung des FTI-Programms sowie zur Zuteilung der FTI-Mittel zu erarbeiten und die Themenstellungen der jährlichen FTI-Calls festzulegen. Mitglieder des FTI-Lenkungskreises sind neben GruppenleiterInnen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung mehrere externe Expertinnen und Experten sowie als nicht stimmberechtigte Mitglieder VertreterInnen des FTI-Standortforums und des FTI Steering Committees.

FTI-Themenfeld-Gruppen

Zur inhaltlichen Weiterentwicklung der im FTI-Programm definierten Themenfelder wird nicht zuletzt auch der Bottom-up-Prozess der Erstellung des Programms bis 2020 weitergeführt werden. So sollen regelmäßig zu den einzelnen Themenfeldern Workshops mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Forschung, Bildung und Unternehmen stattfinden, um über die strategische Ausrichtung des Themenfelds zu diskutieren, den Status quo der Themenfeldprojekte zu besprechen und potenzielle neue Leitprojekte in den Themenfeldern zu entwickeln.

2. Technologiestrategie und -ziele

Innerhalb der als Dachstrategie zu verstehenden FTI-Strategie für das Bundesland Niederösterreich bestehen auch im Bereich der Technologiepolitik ausgereifte strategische Programme und Zielsetzungen. In der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020 wurde der Bereich Technologie im Rahmen der Kernstrategie „Forschung, Entwicklung und Marktumsetzung“ entsprechend verankert. Ziel ist es, den Bereich „Innovation und Technologie“ als Wegbereiter für eine moderne, weltoffene Gesellschaft zu etablieren und damit die Entwicklung Niederösterreichs zum führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort weiter voranzutreiben. Dabei ist die niederösterreichische Technologiepolitik eng mit dem FTI-Programm Niederösterreich verschränkt; die Themen greifen stark ineinander und ermöglichen ein gut abgestimmtes gemeinsames Vorgehen:

Zuordnung der Themenfelder des FTI-Programms zu den Clustern und Technopolen

Abb. 2.1

	Technopol Krems	Technopol Tulln	Technopol Wieselburg	Technopol Wiener Neustadt	Kunststoff Cluster	Mecha- tronic Cluster	Bau.Energie. Umwelt Cluster	Lebens- mittel Cluster
Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften								
Sammlungen Niederösterreich								
Ökosysteme und Öko- systemdienstleistungen								
Wasser	●	●					●	
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie		●	●				●	
Lebensmittel- und Futter- mittelsicherheit		●	●					●
Nachhaltige Landbewirt- schaftung und Produktions- optimierung			●					●
Medizintechnik und medizini- sche Biotechnologie	●			●				
Materialien und Oberflächen				●	●	●		
Fertigungs- und Automatisierungstechnik				●	●	●		

Die Ziele der Technologiepolitik folgen den Grundsätzen der Smart-Specialisation-Strategie, einem strategischen Ansatz für regionale wirtschaftliche Entwicklung durch gezielte Unterstützung von Forschung und Entwicklung.

Es sind dies:

1. **Potenziale ausschöpfen:** Stärkung der Technologieschwerpunktt Themen an den Technopolstandorten
2. **Dynamik steigern:** Forcierung des Technologietransfers, bessere Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen, Ausbau technologieorientierter Gründungen sowie verstärkte wirtschaftliche Verwertung geistigen Eigentums
3. **Zukunft schaffen:** Nutzung neuer Technologien für gesellschaftliche Herausforderungen

Erwünschte Effekte, die erreicht werden sollen, sind:

- Steigerung der Zahl der F&E-Arbeitsplätze
- Erhöhung der Umsätze in der Wirtschaft auf Basis niederösterreichischer F&E-Ergebnisse
- Generierung erfolgreicher Technologietransferprojekte bei niederösterreichischen F&E-Organisationen
- Verbesserung des Gründungsklimas und Anreize für kleine Technologieunternehmen, ihren Geschäftssitz in Niederösterreich beizubehalten
- Etablierung Niederösterreichs als international anerkannter F&E-Standort

Daraus ergeben sich drei Handlungsnotwendigkeiten:

- strategische Begleitung der Technologiepolitik durch den Rat für Forschung und Technologie
- Steuerung und Evaluierung der Maßnahmen und Förderschienen mittels Balanced Scorecard
- Fortführung erfolgreicher Maßnahmen

Ziel 1: Potenziale ausschöpfen – Stärkung der Technologieschwerpunktt Themen an den Technopolstandorten

Bereits im Jahr 2004 startete Niederösterreich das Technopolprogramm. Mit dem Begriff Technopole werden die in dem Programm betreuten Technologiestandorte bezeichnet, an denen Wirtschaft, Forschung und Bildung eng zusammenarbeiten, sodass diese Standorte in den letzten Jahren eine äußerst dynamische wirtschaftliche Entwicklung vorweisen konnten. Durch die Initiative wurden neue Hightech-Arbeitsplätze geschaffen, und das wissenschaftliche Know-how der Region wurde gesteigert. Niederösterreichs Technopole haben sich mittlerweile als international anerkannte Forschungszentren etabliert. Eine Stärkung der Technologieschwerpunkte an den Technopolstandorten führte zu einer Konzentration von Forschungseinrichtungen und forschungsintensiven Unternehmen für die Fachkräfte, die an den vor Ort angesiedelten tertiären Bildungsinstituten ausgebildet werden.

In Niederösterreich haben sich vier Technopole mit konkreten Schwerpunkten herausgebildet:

- **Technopol Krems:** Gesundheitstechnologien (zum Beispiel: Apherese, Inflammation, regenerative Medizin, Wasser und Gesundheit)
- **Technopol Tulln:** der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie (Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, Umwelt-biotechnologie, nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen, Holz- und Naturfasertechnologien, bioaktive Substanzen)
- **Technopol Wiener Neustadt:** Medizin und Materialtechnologie (Materialien, Tribologie, Medizintechnik, Sensorik-Aktorik, Oberflächen)
- **Technopol Wieselburg:** Biotechnologie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie (Bioenergie, Biomasse, Energiesysteme, Agrar- und Lebensmitteltechnologien, Wasserwirtschaft)

Ziel 2: Dynamik steigern

Die Wissenschaft war und ist immer wieder Auslöser von bedeutenden Innovationen und bestimmt damit wesentlich das Innovationsgeschehen in der Wirtschaft. Viele der bahnbrechenden Innovationen wurden erst möglich, nachdem die entsprechenden wissenschaftlich-technischen Grundlagen gelegt worden waren. Um den Technologietransfer in allen seinen Varianten zu vereinfachen, wurden zwei Maßnahmen gesetzt: einerseits die Finanzierung von Patentprofis, die niederösterreichische WissenschaftlerInnen in der Verwertung ihres IPR (Intellectual Property Right) unterstützen, und auf der anderen Seite das accent Gründerservice, das ForscherInnen und WissenschaftlerInnen bei der Gründung ihres Unternehmens unterstützt, berät und finanziert.

Ziel 3: Zukunft schaffen

In Anlehnung an die Vision „Im Auftrag der Zukunft – im Dienste der Menschen“ wird das Ziel „Zukunft schaffen“ verfolgt. Einer der zentralen Aspekte dabei ist, nachhaltige zukunftsorientierte Impulse zu geben. Dazu zählt einerseits die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung über die neuen Entwicklungen und Fortschritte. Daher wurde 2010 die Kommunikationsoffensive Technologie gestartet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Forschung an den Technopolen für die Bevölkerung (be-)greifbar zu machen. Andererseits ist es auch notwendig, junge Hightech-Unternehmen in deren Anfangsphase zu unterstützen, um auch in Zukunft die Lebensqualität in Niederösterreich zu sichern. Diese Finanzierung erfolgt über Risikokapital (VC).

Abteilungen und Gesellschaften des Landes Niederösterreich

Tätigkeitsschwerpunkte der herausgebenden Abteilung

Die Gründung einer eigenen Abteilung für Wissenschaft und Forschung im Jahr 2011 innerhalb des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung war die logische Konsequenz der Schwerpunktsetzung des Landes Niederösterreich in diesem Bereich. Seit damals kümmert sich die Abteilung Wissenschaft und Forschung als strategische Einheit mit der Kompetenz landesweiter Koordination um die Definition und Umsetzung der wissenschaftspolitischen Zielsetzungen. Sie fokussiert vor allem auf die Förderung der Grundlagenforschung, auf die Angelegenheiten des tertiären Bildungswesens, die Koordinierung der Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten sowie allgemein auf die Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich.

Mit 1. Jänner 2016 übernahm Mag. Martina Höllbacher die Leitung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, da sich Dr. Joachim Rössl nach jahrzehntelanger Tätigkeit im niederösterreichischen Landesdienst in den Ruhestand verabschiedete. Er hat in seiner Zeit die dynamische Entwicklung des Landes Niederösterreich in den Bereichen Kultur und Wissenschaft federführend mitgestaltet und diese Fachabteilung für Wissenschaft und Forschung aufgebaut. An seiner Stelle übernahm Mag. Hermann Dikowitsch die Leitung der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht.

FTI-Programm

Nachdem im April 2015 das FTI-Programm Niederösterreich 2020 vom Niederösterreichischen Landtag einstimmig beschlossen worden war, stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen der weiteren Umsetzung dieses Programms.

So konnten im Laufe des Jahres 2016 weitere im FTI-Programm priorisierte Projekte in den zehn definierten Themenfeldern auf den Weg gebracht werden, sodass mit Stand Ende 2016 bereits 22 der insgesamt 26 priorisierten Projekte genehmigt wurden und sich in oder kurz vor der Umsetzung befinden.

Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Programms wurden einerseits zahlreiche themenfeldspezifische Workshops abgehalten, in denen über die zukünftige strategische Ausrichtung des jeweiligen Themenfeldes diskutiert und beraten wurde. Zum anderen wurde im Jahr 2016 damit begonnen, ein umfassendes Steuerungs- und Monitoringsystem für das FTI-Programm zu entwickeln, um die jährliche Performance sowie die mehrjährige Entwicklung hinsichtlich langfristiger Ziele evidenzbasiert messen zu können.

Ausführliche Informationen zum FTI-Programm Niederösterreich finden Sie ab Seite 16.

Studieren in Niederösterreich

Im Studienjahr 2016/17 belegten bereits über 21.000 Studierende ein Studium an den diversen tertiären Bildungseinrichtungen in Niederösterreich. Um eine gebündelte Information betreffend Studienangebot, Studienbedingungen, Umfeld, Förder- und Stipendienmöglichkeiten und Besonderheiten des Studierens zu bieten, wurde 2015 erstmals die Broschüre

„Studieren in Niederösterreich – Der Hochschulatlas NÖ“ von der Abteilung Wissenschaft und der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H. veröffentlicht. Neben einer Präsentation aller Studienstandorte, inklusive einer Information über die Wohn- und Freizeitmöglichkeiten des jeweiligen Campus, ermöglicht die Broschüre einen Überblick über alle Studiengänge in Niederösterreich.

2016 wurde eine aktualisierte Neuauflage herausgebracht, in der einige Anpassungen eingearbeitet wurden, welche die Nutzung erleichtern und damit die Benutzerfreundlichkeit erhöhen sollen. (Zu bestellen unter: www.noe.gv.at/wissenschaft)

Wissenschaftsvermittlung

Darzustellen, dass Wissenschaft und Forschung nicht fern unserer Lebenswelt sind, sondern sich vielmehr als deren zentraler Bestandteil darstellen, ist sowohl eine der Aufgaben der Abteilung Wissenschaft und Forschung als auch als klares Ziel innerhalb der Querschnittsmaterie Bewusstseinsbildung im FTI-Programm Niederösterreich definiert.

Um diese Ziele zu erreichen und damit auch die Wertschätzung für Wissenschaft und Forschung zu steigern werden seit Gründung der Abteilung verschiedene Maßnahmen im Bereich der Wissenschaftsvermittlung und Bewusstseinsbildung ins Leben gerufen:

Im Rahmen der Initiative Science Fair Niederösterreich entwickeln SchülerInnen gemeinsam mit Wissenschaftspaten aus Niederösterreich eigene Forschungsprojekte und stellen diese im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung aus. Über 500 Kinder und Jugendlichen nahmen an der großen Abschlussveranstaltung in Grafenegg teil, über 15 Forschungsprojekte wurden umgesetzt.

Die Science School Niederösterreich, an der 2016 bereits über 2.000 Kinder teilnahmen, soll sich als Musikschule der Wissenschaft etablieren. Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung werden verschiedene Einheiten mit wissenschaftlichen Themenstellungen angeboten.

2016 fanden die ersten Abstimmungstreffen der Betreiber der Kinder- und Jugenduni in Niederösterreich statt. Gemeinsam wurde die Dachmarke „Kinder- und Jugenduni Niederösterreich“ entwickelt und etabliert.

Der „Marktplatz der Wissenschaft[f]t“ ermöglicht der Bevölkerung, in einen direkten Kontakt mit WissenschaftlerInnen aus Niederösterreich zu treten. Diese Veranstaltungsreihe wurde auch 2016 im Rahmen von diversen Veranstaltungen, wie bei der Science Fair Niederösterreich, der Langen Nacht der Forschung oder den Kinder- und Jugenduni Niederösterreich durchgeführt.

2016 fand auch die Lange Nacht der Forschung statt, die von der Abteilung Wissenschaft und Forschung und der ecoplus, der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur, für Niederösterreich koordiniert wird. Erstmals fand dieses Event an zehn Standorten in Niederösterreich (Asparn, Baden, Heiligenkreuz, Klosterneuburg, Krems, Mistelbach, St. Pölten, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg) statt. Über 19.500 BesucherInnen nahmen am größten Forschungsevent des Landes allein in Niederösterreich teil und besuchten die über 350 Forschungsstationen.

Im Rahmen der Langen Nacht der Forschung wurde an den niederösterreichischen Forschungsstationen auch die von der Abteilung Wissenschaft und Forschung herausgegebene Broschüre „54 Fragen an die Wissenschaft“ veröffentlicht. In der reich illustrierten Publikation beantworten niederösterreichische WissenschaftlerInnen auf anschauliche Art und Weise spannende Fragen wie jene, ob wir Dinosaurier klonen können, ob wir in Kürze auf dem Mars leben werden oder ob Tiere ein Bewusstsein haben. Mit dieser Broschüre soll Neugierde und Interesse an Wissenschaft und Forschung bei der breiten Öffentlichkeit geweckt werden (zu bestellen unter: www.noegv.at/wissenschaft).

Vergabe von Wissenschaftspreisen

Seit 1964 würdigt das Land Niederösterreich mit der Vergabe von Würdigungs- und Anerkennungspreisen jährlich besondere Leistungen von niederösterreichischen WissenschaftlerInnen. Seit der ersten Verleihung der Wissenschaftspreise wurden über 250 Menschen

mit einem Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Insgesamt wurden über 1,7 Millionen Euro an Preisgeldern vergeben. Die Preisverleihungen erlebten in den letzten Jahrzehnten gravierende Adaptierungen, wobei mit dem Auditorium Grafenegg und der damit einhergehenden Etablierung einer jährlichen Wissenschaftsgala seit 2012 ein Standort bzw. ein Veranstaltungskonzept gefunden wurde, die als wesentliche Beiträge zur Sichtbarmachung der wissenschaftlichen Leistungen in der Öffentlichkeit angesehen werden können.

Übernahme des Talente-Agenden der Niederösterreichischen Landesakademie

Im Juni 2016 hat der Niederösterreichische Landtag die Aufhebung des Gesetzes über eine Niederösterreichische Landesakademie mit 1. Jänner 2017 beschlossen. Die Agenden der Landesakademie wurden auf verschiedene Landesabteilungen und landesnahe Gesellschaften aufgeteilt, wobei die Koordination dieses umfassenden Vorhabens von der Abteilung Wissenschaft und Forschung übernommen wurde. Bereits per 1. Dezember 2016 wurden die Talente-Agenden der Landesakademie, wie der Talente-Check Niederösterreich und das Talentehaus Niederösterreich in das vielfältige Tätigkeitsprofil der Abteilung Wissenschaft und Forschung aufgenommen. Im Rahmen des Talente-Check Niederösterreich werden jährlich über 12.000 Jugendliche der 7. Schulstufe als Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahme auf ihre Talente und Begabungen getestet. Das Talentehaus Niederösterreich ist ein Programm zur Hochbegabtenförderung, das derzeit in den Bereichen Roboterprogrammierung und Roboterkonstruktion angeboten wird.

Beide Maßnahmen wurden mit der Übernahme durch die Abteilung Wissenschaft und Forschung in Hinblick auf die inhaltlichen Vorgaben des FTI-Programms sowie ihre Wirtschaftlichkeit geprüft und werden nun in einer etwas adaptierten Form in verstärkter Abstimmung mit relevanten AkteurInnen im Bereich der Talente- und Hochbegabtenförderung fortgeführt.

Forum Morgen Privatstiftung

Gleichzeitig mit dem Beschluss über die Aufhebung des Gesetzes über eine Niederösterreichische Landesakademie beschloss der Niederösterreichische Landtag die Etablierung der Forum Morgen Privatstiftung. Diese gemeinnützige Privatstiftung hat gemäß der im Niederösterreichischen Landtag beschlossenen Errichtungsurkunde den Zweck der Förderung von

Wissenschaft und tertiärer Bildung sowie von Kunst und Kultur insbesondere im europäischen Kontext durch z. B. Kooperation mit Universitäten, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Kulturinstitutionen, wissenschaftliche Aufarbeitung und Beratung zu Zukunfts- und Entwicklungsmöglichkeiten des Bundeslandes Niederösterreich, beispielsweise der Themen „ländlicher Raum“, „neue Arbeitsplätze“, „soziale Wohlfahrt“, „Klimawandel“, sowie „Demokratie und Partizipation“. Die Abteilung Wissenschaft und Forschung hat den Errichtungsprozess federführend begleitet, der in der Gründung der Privatstiftung im Oktober 2016 mündet.

Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kultur

Um die Aktivitäten in den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur stärker abzustimmen, wurde 2016 eine Schnittstelle etabliert, deren vorrangige Ziele unter anderem die wissenschaftliche Aufarbeitung der musealen Landessammlungen Niederösterreich und die Abstimmung themenübergreifender wissenschaftlicher Projekte sind. Nicht zuletzt geht es auch um die Koordination der Forschungsaktivitäten im Haus der Geschichte Niederösterreich, in der Landesgalerie Niederösterreich und im Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems.

Erfolgreiche Entwicklung des IST Austria Klosterneuburg

2016, im achten Jahr seines Bestehens, konnte das Institute of Science and Technology (IST) Austria in Klosterneuburg weitere international renommierte WissenschaftlerInnen für sich gewinnen und die Zahl der ForscherInnen am Standort auf 324 (Stand: Ende 2016) steigern.

Besonders hervorzuheben ist für 2016 der herausragende Erfolg des IST Austria bei der Einwerbung von internationalen Forschungsmitteln. So wurden allein im Jahr 2016 zehn Grants des Europäischen Forschungsrats ERC (European Research Council) eingeworben (fünf Starting Grants und zwei Consolidator Grants aus den Ausschreibungen 2016 und drei Advanced Grants aus der Ausschreibung 2015). Es war damit die in dieser Beziehung erfolgreichste Forschungsinstitution in Österreich.

Nicht zuletzt mit diesen Erfolgen bei den ERC-Grants konnte das IST Austria nunmehr die von der Bundesregierung im Jahr 2006 festgelegte Drittmittel-Benchmark von 95 Millionen Euro nicht nur erreichen, sondern sie mit mehr als 100 Millionen Euro eingeworbenen Drittmitteln seit der Gründung des Instituts sogar übertreffen.

Anerkennung fand das IST Austria im 2016 nicht zuletzt auch durch die Verleihung des renommierten Wittgenstein-Preises des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) an den IST-Neurowissenschaftler Peter Jonas.

Voraussetzung für diese Erfolge ist der kontinuierliche Ausbau der Infrastrukturen am Campus des IST Austria durch das Land Niederösterreich, der im Jahr 2016 weiter vorangegangen ist. So erfolgte 2016 der Baubeginn des zweiten Administrationsgebäudes. Auch die Planungen für ein weiteres Laborgebäude schritten zügig voran.

Eine wesentliche Grundlage für diese erfolgreiche Entwicklung ist zweifelsohne die Planungssicherheit, die das Land Niederösterreich garantiert: 123 Millionen Euro wurden bereits in der ersten Bauphase für Infrastruktur und Betrieb von Seiten des Landes investiert. Bis 2026 sollen weitere 368 Millionen Euro investiert werden. Der Bund verpflichtete sich zu einer Fördersumme von rund einer Milliarde Euro. Im Vollausbau sollen schließlich insgesamt bis zu hundert ProfessorInnen und rund tausend ForscherInnen am IST Austria tätig sein.

Neue Meilensteine am Campus Krems

Durch die erfolgreiche Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) im Jahr 2013 wurde der Bildungsstandort Krems um einen weiteren Meilenstein erweitert. Nachdem bereits im Wintersemester 2013/14 der Studienbetrieb aufgenommen worden war, konnte Ende 2016 der Bau des neuen Universitätsgebäudes am Campus Krems fertiggestellt werden. Das Bauprojekt, für welches das Land Niederösterreich Mittel in Höhe von rund 25 Millionen Euro zur Verfügung stellt und das von den Architekten Delugan Meissl umgesetzt wurde, bietet den über 100 WissenschaftlerInnen der KL eine erstklassige Forschungsinfrastruktur und den aktuell 208 Studierenden hervorragende Lernmöglichkeiten.

An der Donau-Universität Krems konnten nach der erfolgreichen Akkreditierung im Sommersemester 2016 erstmals PhD-Studien angeboten werden. Mit der Einrichtung der PhD-Studien „Regenerative Medizin“ und „Migration Studies“ konnte das Bildungsangebot der Donau-Universität entscheidend erweitert und eine wichtige Grundlage für die weitere internationale Reputation und Attraktivität der Universität geschaffen werden.

Abteilung Wissenschaft und Forschung in Zahlen

Im Jahr 2016 wurden für den Ausbau und die Sicherstellung der Forschungs- und Bildungslandschaft Niederösterreich von Seiten der Abteilung Wissenschaft und Forschung insgesamt 51.594.736,46 Euro zur Verfügung gestellt.



Operative Einheiten

Zwei Gesellschaften m. b. H. nehmen sich der operativen Umsetzung der Strategien der Abteilung Wissenschaft und Forschung an:

- FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE (siehe Seite 46)
- Niederösterreichische Forschungs- und Bildungsgesellschaft m. b. H. (siehe Seite 47)

Abteilungen des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich

Allgemeine Förderung und Stiftungsverwaltung

Die Abteilung verwaltet 14 Bundes- und 4 Landesstiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigenem Vermögen.

Aus den Erträgen dieser Stiftungen werden unterschiedliche Stiftungsleistungen erbracht.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung werden Stiftungsleistungen an Studierende in Form von Stipendien und Heimfreiplätzen vergeben.

Im Jahr 2016 konnten insgesamt 772 Unterstützungsleistungen für Studierende bewilligt werden. Die Gesamtsumme dieser Leistungen belief sich auf 372.765 Euro.

Allgemeiner Baudienst

Die Abteilung beschäftigt sich mit folgenden Aufgaben: geologischer Dienst, Rohstoffforschung, Abwicklung der technischen Dienstprüfungen, Ziviltechnikerwesen mit Ausnahme der Verwaltungsstrafverfahren, allgemeine Bauwirtschaft, Förderung der Ortsbildpflege, Normenwesen und Amtssachverständigentätigkeit für Naturschutz.

Der derzeitige Tätigkeitsschwerpunkt im Sektor Wissenschaft und Forschung liegt in den Bereichen Umwelt und Energie, und hier besonders in Haushalten mit Wasserressourcen und anderen naturräumlichen Ressourcen, im Umgang mit geogenen Risiken, im Schutz des Klimas, in der Forcierung erneuerbarer Energieformen sowie im nachhaltiges Bauen.

Naturräumliche Ressourcen haben eine wesentliche Bedeutung für das Funktionieren der Wirtschaft und der Gesellschaft. Die Erforschung dieser Ressourcen und damit deren Sicherung, Schutz und nachhaltiges Haushalten sowie die Bereitstellung von Information für die Allgemeinheit sind auch zukünftig ein wesentliches Anliegen der Abteilung. Im Jahr 2016 hat die Abteilung zu diesem Zweck fünf wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtauftragssumme von 150.000 Euro bedacht und zwei wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Zudem haben MitarbeiterInnen der Abteilung zwei Vorträge bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten und eine Fachveranstaltung selbst organisiert.

Anlagentechnik

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit der Abteilung Anlagentechnik liegt in den Bereichen Luftgüteüberwachung, niederösterreichischer Emissionskataster und Anti-Atom-Aktivitäten. Dabei erfolgt die Vergabe von Forschungsaufträgen an universitäre und/oder universitätsnahe Einrichtungen sowie Forschungseinrichtungen.

Um die hohe Luftqualität in Niederösterreich sicherzustellen, bedarf es laufender wissenschaftlicher Evaluation, Aufklärungsarbeit und der gesetzlichen Rahmenbedingungen für nachhaltige Luftreinhaltung.

Das NÖ Emissionsdatenmanagement-System (NEMI) dient der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Programmen wie dem NÖ Feinstaubprogramm und kann für verschiedene wissenschaftliche Auswertungen und Szenarienberechnungen herangezogen werden. Zur Quantifizierung der Emissionen aus den Sektoren Großindustrie, Kraft- und Fernheizwerke wurde ein neues Berechnungsmodell auf Basis des Emissionskatastersystems NEMI erstellt.

Die Anti-Atom-Koordination NÖ bereitet die fachlichen Grundlagen für die politischen Entscheidungsträger des Landes vor. Dazu wurden auch wissenschaftliche Studien und Projekte wie z. B. die „Untersuchung der seismotektonischen Aktivität der Diendorf-Boskovic-Störung und der möglichen Gefährdung des KKW Dukovany“ vergeben.

Insgesamt beauftragte die Abteilung 2016 drei wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 82.371 Euro.

Feuerwehr und Zivilschutz

Das frühe Erkennen und Bewerten von potenziellen Gefahren, die Vorbereitung von Maßnahmen, die aktuelle Verfügbarkeit von Daten und Ressourcen, aber ganz besonders die rechtzeitige Information der Bevölkerung sind wichtige Bestandteile eines effizienten Krisen- und Katastrophenschutzmanagements. Konkret beschäftigt sich die Abteilung mit der Verbesserung der Vorhersagbarkeit von Katastrophen auslösenden Unwettern, der Verbesserung von Prognose- und Ausbreitungsmodellen, mit Fernerkundungsmethoden, Luftaufklärung, Erdbeobachtungs-

systemen, Ereignisdokumentation, Führungsunterstützungs- und Entscheidungshilfesystemen sowie mit Warn- und Alarmsystemen. In Jahr 2016 haben MitarbeiterInnen der Abteilung zwei Vorträge bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten und zwei wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert.

Finanzen

Das Aufgabengebiet der Abteilung Finanzen umfasst Finanzangelegenheiten einschließlich der Verwaltung des Landesvermögens, Angelegenheiten des Finanzausgleichs und des Österreichischen Stabilitätspakts, Bewirtschaftung der Finanzschulden des Landes sowie die Erstellung des Landesvoranschlages und des -rechnungsabschlusses.

Die wissenschaftsrelevanten Themen liegen entsprechend dem Aufgabengebiet im makroökonomischen Bereich. Hierbei werden vor allem bei den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten Studien sowohl zu regionalwirtschaftlichen Auswirkungen als auch zu nationalökonomischen Themenbereichen beauftragt bzw. gemeinsam mit anderen Bundesländern finanziert. Im Jahr 2016 wurden vier derartige wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 85.523,65 Euro gefördert.

Hydrologie und Geoinformation

Die Abteilung beschäftigt sich mit der Bereitstellung und Aktualisierung von hydrologischen und geodätischen Grundlagendaten für wissenschaftliche Anwendungen, Projekte und Institutionen sowie mit dem Betrieb des geografischen Informationssystems (GIS) und hydrografischen Messnetzes beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. Weiters leistet sie Expertisen im Sachverständigenbereich nach dem Stand der Technik und der Wissenschaft.

Die fachspezifischen Grundlagendaten umfassen z. B. Luftaufnahmen und Geländemodelle für archäologische Prospektion und Beweissicherung, digitale

Fotos und Objektmodelle archäologischer Fundstücke (Carnuntum-db.at), GIS-Datensatz mit hydrologischen Basisdaten (u. a. für das Bodeninformationssystem), Beobachtung und Analyse des Wasserhaushaltes sowie Wasserstandsnachrichtendienst einschließlich Erstellung und Veröffentlichung von Hochwasserprognosen.

Bei den folgenden beiden Projekten leisteten Fachexpertinnen und -experten der Abteilung im Jahr 2016 einen wesentlichen Teil der wissenschaftlichen und technischen Arbeit:

Carnuntum-db.at

„Carnuntum-db.at“ ist ein digitales dreidimensionales Fundstückearchiv des Archäologischen Parks Carnuntum für einen einfachen Zugang zu archäologischen Fundstücken sowohl für die Öffentlichkeit als auch für Fachleute. Im Jahr 2016 wurden 2.192 digitale Fotos sowie 946 fotorealistische geometrische Objektmodelle von archäologischen Fundstücken erstellt.

HYDROBOD II

Das Projekt HYDROBOD II (digitales hydrologisches Bodeninformationssystem) hat die Ermittlung von volumetrischen Abflussbeiwerten flächendeckend für Niederösterreich in einem 50x50-m-Raster zum Ziel. Diese sollen als Grundlage für Niederschlagsabflussmodellierungen dienen.

Kindergärten

Die Abteilung befasst sich mit der Logistik und Vollziehung des niederösterreichischen Kindergartengesetzes und des niederösterreichischen Kinderbetreuungsgesetzes sowie mit der Personalverwaltung der KindergartenpädagogInnen der Magistrate, der SonderkindergartenpädagogInnen, der Interkulturellen MitarbeiterInnen und betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Weiters obliegt ihr die pädagogische Aufsicht über alle Kindergärten, betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen, Tagesbetreuungseinrichtungen und Horte. Im Jahr 2016 wurde seitens der Abteilung ein Vortrag bei einer wissenschaftlichen Fachveranstaltung gehalten.

Kinder- und Jugendhilfe

Die Niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfe ist eine Einrichtung mit dem Ziel, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und die körperliche und seelische Gesundheit zu sichern. Die optimale Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen nimmt in Niederösterreich einen hohen Stellenwert ein. Insbesondere bei jenen, deren Grundbedürfnisse nicht durch ihre Familien abgedeckt werden können, wird die Unterstützung von Expertinnen und Experten der Niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe dringend gebraucht. Intensive Beschäftigung mit wissenschaftlichen Spezialdisziplinen wie Risiko- und Konfliktforschung, Gefahrenabklärungen, Traumaforschung sowie klinische und Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt Gefährdungsdagnostik spielen bei der Behandlung der Fragestellungen zum Kindeswohl wichtige Rollen. Damit die Arbeit der Abteilung auf der Grundlage wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse beruht, wird intensiv mit Universitäten im In- und Ausland sowie einschlägig orientierten wissenschaftlichen Fachinstitutionen kooperiert.

Im Jahr 2016 hat die Abteilung in Form der Niederösterreich Kinder- und Jugendhilfeplanung ein Forschungsprojekt mit Kosten von 9.400 Euro selbst durchgeführt, das die kurz-, mittel- und langfristige Planungen der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe auf Grundlage aktueller sozialwissenschaftlicher Forschungen zum Ziel hatte. Weiters haben MitarbeiterInnen der Abteilung drei Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen durchgeführt und eine wissenschaftliche Fachveranstaltung organisiert.

Kunst und Kultur

Die Abteilung Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung nimmt vielfältige und umfangreiche Aufgaben wahr. Nachhaltige Investitionen in kulturelle Einrichtungen, die Pflege des kulturellen Erbes sowie die Förderung von heimischen Kulturschaffenden gehören zu den Aktivitäten der Abteilung. Wissenschaftlich relevant sind die Bereiche der Landessammlungen, die als kulturelles Erbe und Gedächtnis des Landes für nachfolgende Generationen erforscht und dokumentiert werden. Dies geschieht seit 2014 in Kooperation mit der Donau-Universität Krems.

Im Jahr 2016 hat die Abteilung Kunst und Kultur 25 neue wissenschaftliche Projekte (Neubewilligungen) mit einer Gesamtsumme von 362.412,25 Euro gefördert sowie 21 wissenschaftliche Projekte um 222.196,00 Euro beauftragt. Zusätzlich wurden fünf Forschungsprojekte mit Gesamtkosten von 313.000,00 Euro selbst durchgeführt. Dies waren unter anderem:

Aufarbeitung des Pfaffenberger Tempelbezirkes

Der Tempelbezirk auf dem Pfaffenberg in Bad Deutsch-Altenburg war über das römische Carnuntum hinaus ein wichtiges Heiligtum für die gesamte Provinz Pannonien. Die im Zuge von Rettungsgrabungen geborgenen Denkmäler sind vor allem für die religionsgeschichtliche Bedeutung Carnuntums äußerst wichtig. Die zahlreichen Architektur- und Bauornamentfragmente der einstmals bestehenden Tempel- und Kultanlagen werden erforscht.

Erforschung keltischer Siedlungszentren

Ein internationales Kooperationsprojekt, durchgeführt vom Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Donau-Universität Krems und der Université de Strasbourg, greift die Fragestellung nach der Hierarchie keltischer Siedlungen in Niederösterreich auf. Im Fokus steht die planmäßige Ausgrabung einer keltischen Zentralsiedlung in Haselbach, Gemeinde Niederhollabrunn, in den Jahren 2015–2019.

Aufarbeitung der Fotosammlung Lothar Machura

Die Fotosammlung besteht aus 3.095 Positiven samt dazugehörigen Negativen, welche einzigartige Einblicke in eine Zeit des Um- und Aufbruchs (1944–1946) ermöglichen. Vom Gesamtbestand wurden bis jetzt mehr als 8.000 Fotografien digitalisiert und samt den dazugehörigen Daten erfasst. Die thematische Breite und Qualität der Fotos wurde bereits in einer größeren Zusammenschau präsentiert, und sie dienen zuletzt als Basis für zwei Masterarbeiten an der Universität für Bodenkultur.

In Form von Publikationen, Fachvorträgen, Symposien, Ausstellungen und durch das 2017 eröffnete Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich werden die Sammlungsobjekte und die Ergebnisse deren wissenschaftlicher Erforschung der Öffentlichkeit präsentiert. Im Jahr 2016 wurden seitens der Abteilung Kunst und Kultur 17 Fachvorträge gehalten, 29 wissenschaftliche Arbeiten publiziert und eine wissenschaftliche Fachveranstaltung organisiert.

Landwirtschaftsförderung

Die Hauptaufgaben bzw. -tätigkeitsbereiche der Abteilung sind Förderungen im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung, nationale Förderungen für die Landwirtschaft, Förderungen im Rahmen des Niederösterreichischen Landschaftsfonds, weiters Land- und Forstwirtschaftsinspektion und die Überwachung der Anwendung des Pflanzenschutzmittelrechts sowie der Katastrophenfonds und die Bewertung von Katastrophenschäden. Die Förderung von wissenschaftlichen Projekten erfolgt im Rahmen der Bund-Bundesländer-Forschungskooperation, aber auch im Rahmen von Projekten der Ländlichen Entwicklung oder des Niederösterreichischen Landschaftsfonds. Im Jahr 2016 wurden von der Abteilung Landwirtschaftsförderung sieben neue wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 491.902 Euro gefördert.

Naturschutz

Bezug nehmend auf die Bereiche Wissenschaft und Forschung befasst sich die Abteilung mit strategischen Planungsgrundlagen und Projekten im Lebensraum- und Artenschutz sowie mit internationalen Naturschutzangelegenheiten. Eine Kernaufgabe ist die (Weiter-)Entwicklung von Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt sowie deren Priorisierung und Umsetzung, u. a. durch Vertragsnaturschutz und geeignete Schutzgebiete. Im Jahr 2016 hat die Abteilung Naturschutz zwei neue wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 21.339 Euro gefördert.

Niederösterreichisches Landesarchiv und Niederösterreichische Landesbibliothek

Die Abteilung besteht aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv mit dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde und der Niederösterreichischen Landesbibliothek. Das Niederösterreichische Landesarchiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landes Niederösterreich. Es verwahrt die Archivbestände des Landes, macht sie für die Forschung und Rechtssicherung zugänglich und betreibt eigene Forschungen und Projekte zur Landesgeschichte.

Das Niederösterreichische Institut für Landeskunde regt landeskundliche Forschungen an, betreibt selbst entsprechende Projekte und vermittelt diese in Form von Vorträgen, Tagungen und Publikationen. Die Niederösterreichische Landesbibliothek sammelt ihre Bestände nach landeskundlich-wissenschaftlichen Kriterien, stellt diese der Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung und betreibt selbst Projekte. Sie ist zugleich die Amtsbibliothek der niederösterreichischen Landesverwaltung. MitarbeiterInnen der Abteilung veröffentlichten 2016 sechs wissenschaftliche Publikationen, hielten 34 Vorträge bzw. Präsentationen und organisierten 16 wissenschaftlichen Fachveranstaltungen. Weiters wurden von der Abteilung zwei wissenschaftliche Projekte mit insgesamt 190.000 Euro gefördert und sieben wissenschaftliche Projekte mit Gesamtkosten von 110.000 Euro selbst durchgeführt. Dies waren unter anderem folgende Projekte:

Rückschau halten

In Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt wurden bei diesem Oral-History-Projekts Interviews mit Persönlichkeiten aus Niederösterreich durchgeführt.

Zentrum für Migrationsforschung

Im Rahmen des Projekts „Zentrum fürs Migrationsforschung“ wurden die beiden Subprojekte „Vertriebene aus der Tschechoslowakei“ (Analyse, Dokumentation) und „Gastarbeiter in St. Pölten (Glanzstoff)“ durchgeführt. Beide Projekte wurden in Kooperation mit externen Partnern bearbeitet.

Niederösterreich im 19. Jahrhundert

Im Rahmen dieses Forschungs- und Publikationsprojekts werden verschiedene Aspekte der Geschichte Niederösterreichs im 19. Jahrhunderts untersucht.

Siedlungswasserwirtschaft

Die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft beschäftigt sich mit der Umsetzung einer flächendeckenden Abwasserentsorgung und nachhaltigen Trinkwasserversorgung unter leistbaren Kosten. Kosteneinsparungen bei der Errichtung aufgrund neuer Planungsmethoden mit den Betroffenen, neue Sanierungstechnologien sowie Reduktion der laufenden

Kosten durch Betriebsverbesserungen sind hierbei wesentliche Zielsetzungen. Auch die betriebswirtschaftliche Betrachtung der Bereiche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Um diese Ziele zu erreichen, hat die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft im Jahr 2016 vier wissenschaftliche Projekte mit insgesamt 34.808 Euro beauftragt. Die MitarbeiterInnen der Abteilung organisierten zudem zwei wissenschaftliche Fachveranstaltungen und hielten einen Vortrag bei einer wissenschaftlichen Fachveranstaltung.

Sport

Die zentralen Aufgabengebiete der Abteilung umfassen unter anderem die Sportförderungen, die Koordination von Sportserviceleistungen, die Sportstrategieentwicklung und -umsetzung sowie die Vollziehung des niederösterreichischen Sportgesetzes samt Nebengesetzen einschließlich des Skilehrer- und Bergführerwesens. Weiters obliegt der Abteilung die Verwaltung der Landesanteile in Organisationen, die dem Sport dienen.

Im Bereich der Forschung beschäftigt sich die Abteilung mit Fragestellungen zur möglichst optimalen Begegnung zukünftiger Herausforderungen aus dem Gebiet des Sports – sowohl im Breitensport als auch im Leistungs- und Spitzensport.

Im Jahr 2016 hat die Abteilung ein wissenschaftliches Projekt mit einer Auftragssumme von 4.860 Euro bedacht. Zudem haben MitarbeiterInnen der Abteilung vier Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten.

Straßenbetrieb

Die Zuständigkeit der Abteilung Straßenbetrieb umfasst den Betrieb der Landesstraßen einschließlich Kostenrechnung, Verkehrsmanagement (Baustellenkoordination, Winterdienst), Verkehrsinformationssysteme, Kraftfahrzeuge und Maschinen, Umweltmanagement, Straßenausrüstung und Dienstbekleidung, Bedienstetenschutz im Bereich des niederösterreichischen Straßendienstes, Straßenhochbauten, Facility Management sowie die Routengenehmigung von Sondertransporten. Im Bezug auf den Winterdienst wurde im Auftrag der Österreichischen Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr

(FSV) mit der Technischen Universität Wien das Forschungsprojekt „Wirkmodell Streuung, Räumen und Restsalzmengen“ durchgeführt. Die Projektkosten der Forschungsarbeit wurden von den Bundesländern, der ASFINAG und dem BMVIT anteilmäßig übernommen, wobei der niederösterreichische Anteil, der von der Abteilung finanziert wurde, bei 7.825,76 Euro lag. MitarbeiterInnen der Abteilung haben zudem im Jahr 2016 acht wissenschaftliche Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen durchgeführt und zwei wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert.

Umwelthygiene

Die Abteilung beschäftigt sich mit medizinischen Angelegenheiten des Umweltschutzes (insbesondere Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallwirtschaft, Chemikaliengesetz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung und Strahlenschutz) sowie der Bäder und Saunaanlagen einschließlich der Amtssachverständigentätigkeit. Weitere Aufgabengebiete sind die Trinkwasserhygiene und -kontrolle, Angelegenheiten des Chemikalienrechts und des Biozidproduktrechts, die Amtssachverständigentätigkeit für das Ernährungswesen, die Tuberkulosebekämpfung einschließlich der Tuberkulosehilfe, Angelegenheiten der Arbeitsmedizin sowie die sanitäre Aufsicht über Kurorte und natürliche Heilvorkommen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat die Abteilung Umwelthygiene im Jahr 2016 ein wissenschaftliches Projekt mit einer Auftragssumme von 24.008 Euro beauftragt. Weiters haben MitarbeiterInnen der Abteilung drei Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten.

Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Hauptaufgaben der Abteilung sind die Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung einschließlich der betrieblichen Umweltförderung und ökologischen Betriebsberatung sowie Tourismusangelegenheiten; weiters die Verwaltung der Anteile des Landes in Gesellschaften, die der Wirtschaft, dem Tourismus sowie der Technologie dienen.

Die Ziele der Technologiepolitik folgen den Grundsätzen der Smart-Specialisation-Strategie, einem strategischen Ansatz für regionale wirtschaftliche Entwick-

lung durch gezielte Unterstützung von Forschung und Entwicklung durch Stärkung der Technologieschwerpunkte an den Technopolstandorten sowie durch Forcierung des Technologietransfers und durch bessere Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen.

Unter dem Motto „Im Auftrag der Zukunft. Im Dienste der Menschen.“ gilt es, Technologiekompetenz und kritische Größen in ausgesuchten Technologiefeldern an den Technopolstandorten in Niederösterreich auf- und auszubauen.

An den vier Technopolstandorten arbeiten Wirtschaft, Forschung und Bildung eng zusammen:

- Krems: der Technopol für medizinische Biotechnologie
- Tulln: der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie
- Wiener Neustadt: der Technopol für Medizin- und Materialtechnologien
- Wieselburg: der Technopol für Bioenergie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie

Die Abteilung finanziert und fördert dabei anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung mit Wettbewerbsrelevanz. Im Jahr 2016 wurden die Förderung von neun wissenschaftlichen Projekten mit einer Gesamtförderungssumme von 2.818.266,69 Euro bewilligt.

Wissenschaft und Forschung

Die Abteilung Wissenschaft und Forschung hat als strategische Einheit mit der Kompetenz landesweiter Koordination die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung die wissenschaftspolitischen Ziele des Landes Niederösterreich zu definieren und umzusetzen. Sie ist federführend für die niederösterreichische Wissenschaftspolitik sowie für die Koordination der Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten des Landes verantwortlich. Weiters ist die Abteilung für Förderungen im Bereich der Grundlagenforschung, für die Angelegenheiten des tertiären Bildungswesens, der Grundlagenforschungseinrichtungen, der einschlägigen Managementeinrichtungen sowie der einschlägigen Gesellschaften des Landes zuständig.

Nähere Informationen über die Tätigkeiten der Abteilung Wissenschaft und Forschung finden Sie auf Seite 28.

Wohnungsförderung

Die Abteilung Wohnungsförderung ist vorwiegend mit der Förderung der Errichtung und Sanierung von Wohngebäuden sowie mit der Abwicklung von Wohnbeihilfe/Wohnzuschuss beschäftigt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Wohnbauforschung, bei der Schwerpunkte auf wohnungsbezogener Forschung (Wohnbau- und Siedlungspolitik, Evaluierung von Sektoren der Wohnbauförderung), im Bereich Energie, Umwelt und Bauphysik, im Bereich Planung, Gestaltung und Architektur, im Bereich Ökonomie und Technik sowie im Bereich Wohnbedarf spezifischer Bevölkerungsgruppen (Wohnbedürfnisse älterer Menschen, Projekte für „Junges Wohnen“, Wohnintegration von MigrantInnen) liegen.

Diesen Aufgaben Rechnung tragend hat die Abteilung 2016 acht neue wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 692.248 Euro gefördert, eine wissenschaftliche Publikation herausgegeben und eine wissenschaftliche Fachveranstaltung durchgeführt.

Überblick: wissenschaftliche Tätigkeiten der niederösterreichischen Landesverwaltung*



* exklusive Aufwendungen für Gebäudeinfrastrukturen und exklusive der Vergabe von Stipendien

Der deutliche Unterschied bei den geförderten wissenschaftlichen Projekten im Vergleich zum letztjährigen NÖ Wissenschaftsbericht liegt in einer divergierenden Erhebungsmethodik begründet. In der diesjährigen Darstellung sind ausschließlich im Jahr 2016 neu bewilligte wissenschaftliche Projekte mit der im Jahr 2016 bewilligten Fördersumme berücksichtigt.

Übersicht: geförderte wissenschaftliche Projekte 2016 (Neubewilligungen)

Fördergebende Abteilung	Projekträger	Projekttitel	Fördersumme
Kunst und Kultur	Verein der Freunde des MAMUZ	Projekt Haselbach – Grabung	€ 30.000,00
Kunst und Kultur	Silva Nortica	Grabung Gföhl – Richtstättenarchäologie	€ 15.000,00
Kunst und Kultur	Österreichische Akademie der Wissenschaften	Grabung Grubgraben	€ 7.500,00
Kunst und Kultur	Marktgemeinde Bad Pirawarth	Grabung Lüssfeld	€ 10.000,00
Kunst und Kultur	Marktgemeinde Thaya	Bauuntersuchung der Erdställe und Kellergänge in Thaya	€ 3.000,00
Kunst und Kultur	Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte	Forschungsprojekt am kleinen Anzingerberg/Erforchung eines Teiles der spätneolithischen Höhensiedlung	€ 20.000,00
Kunst und Kultur	Institut für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	Parz. 842/3 der KG Petronell/archäologischer Oberflächensurvey	€ 18.000,00
Kunst und Kultur	Alanova Projektentwicklung GmbH	Archäologische Grabungen auf dem Grundstück 129/15, ca. 2.000 m ²	€ 18.000,00
Kunst und Kultur	Universität Wien, VIAS, Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune	Hadersdorf am Kamp, NÖ, sekundär als Latrine genutzter Brunnen archäologisch ausgewertet	€ 5.000,00
Kunst und Kultur	Stadtgemeinde Retz	Projekt I-CULT/Forschung zur Generierung von Inhalten für die grenzüberschreitende Ausstellung im MAMUZ	€ 5.258,25
Kunst und Kultur	Archäologischer Dienst GesmbH	Archäologischer Forschungssurvey in den Fundplätzen Haselbach/Michelsberg, Bad Erlach, Köttlach, Großmugl, Staningersdorf	€ 30.000,00
Kunst und Kultur	Mag. Theresa Aberham	Denkmalschutzgrabung	€ 1.554,00
Kunst und Kultur	Marktgemeinde Petronell-Carnuntum	Archäologische Betreuung im Rahmen der Neuverlegung eines Regenwasserkanals in der Limesgasse	€ 4.000,00
Kunst und Kultur	Marktgemeinde Petronell-Carnuntum	Bodenfund aufgetreten: die Limesstraße	€ 4.000,00
Kunst und Kultur	Wimmer, Fiebig & Partner Ges.m.b.H.	Archäologische Ausgrabung in Gemeinlebarn, latène- und urnenfelderkulturzeitliche Gräberfelder und Siedlungsspuren	€ 9.000,00
Kunst und Kultur	Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg	Notgrabung	€ 6.000,00

Kunst und Kultur	Institut für archäologische Denkmalforschung	Bauliche Instandsetzung und Konservierung von vier Standorten antiker Baudenkmale (Burgus Bacharnsdorf, Burgus Windstallgraben, Kastell Mautern, Burgus Zeiselmauer)	€ 10.000,00
Kunst und Kultur	Institut für archäologische Denkmalforschung	Das Forschungsprojekt „Brunn Wolfsholz“	€ 10.100,00
Kunst und Kultur	Verein More OHR Less	Festival & Symposium More OHR Less, Baden	€ 23.000,00
Kunst und Kultur	Franz-Schmidt-Gesellschaft	Jahresaktivitäten	€ 6.500,00
Kunst und Kultur	Franz-Schubert-Institut Baden	Meisterkurse für Liedinterpretation	€ 15.000,00
Kunst und Kultur	Österreichisches Orgelforum	Jahresaktivitäten und Publikationen	€ 1.000,00
Kunst und Kultur	Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft, Ruppersthal	Jahresaktivitäten und Publikationen	€ 79.000,00
Kunst und Kultur	Benedict-Randhartinger-Gesellschaft, Ruprechtshofen	Jahresaktivitäten und Publikationen	€ 30.000,00
Kunst und Kultur	Internationale Ferdinand Rebay Musikakademie	Jahresaktivitäten	€ 1.500,00
Landwirtschafts-förderung	AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH	Alternative biologische Methoden zum Schutz des Mais vor dem Maiswurzelbohrer (<i>Diabrotica virgifera</i>)	€ 24.000,00
Landwirtschafts-förderung	LK-Projekt NÖ/Wien GmbH	Bewässerung in ausgewählten Regionen Niederösterreichs – künftige Entwicklungen	€ 60.287,96
Landwirtschafts-förderung	Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)	Abgestufter Wiesenbau in Niederösterreich – Modellregion Puchberg am Schneeberg	€ 79.724,00
Landwirtschafts-förderung	AIT – Austrian Institute of Technology GmbH	DNA-basierte Analyse zur Ermittlung geografisch-genetischer Regionen für die Heckengehölze des Landes Niederösterreich	€ 28.650,00
Landwirtschafts-förderung	Bioforschung Austria	Mehrwerthecken – Vielfältige Nutzung von Bodenschutzhecken zur nachhaltigen Produktion, zur Erosionsverminderung und zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	€ 78.400,00
Landwirtschafts-förderung	NÖ Landeslandwirtschaftskammer	biontNÖ – Biopraxisversuchsnetzwerk Niederösterreich	€ 70.840,00
Landwirtschafts-förderung	Bioforschung Austria	Flexibles Begrünungsmanagement im Weinbau	€ 150.000,00
Naturschutz	Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein	Das Alpenschneehuhn im Wildnisgebiet Dürrenstein – ein Opfer des Klimawandels?	€ 17.570,95

Naturschutz	NÖ Energie- und Umweltagentur Betriebs-GmbH	Ziesel und Ackerbau in der Region Krems-Langenlois	€ 3.768,48
NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek	Institut für Geschichte des ländlichen Raumes	Basisförderung	€ 90.000,00
NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek	Zentrum für Migrationsforschung	Basisförderung	€ 100.000,00
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Donau-Universität Krems	Antimikrobielle Peptide für die Anwendung in extrakorporalen Adsorptionsverfahren	€ 234.772,50
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Donau-Universität Krems	Neue Target-Toxine und Biomarker in extrakorporalen Adsorptionsverfahren	€ 369.460,00
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Bioenergy 2020+ GmbH	PellStore	€ 122.500,00
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Bioenergy 2020+ GmbH	Bemission	€ 122.160,00
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	AIT – Austrian Institute of Technology GmbH	Simone	€ 70.640,00
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Donau-Universität Krems	Apherese	€ 52.071,93
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	IMC Fachhochschule Krems	Synthese und industrielle Anwendung von Hydroxytyrosol	€ 35.963,76
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	FFoQSI GmbH	K1-Zentrum	€ 1.310.698,50
Wirtschaft, Tourismus und Technologie	Donau-Universität Krems	Zentrum für Integrierte Sensorsysteme (ZISS)	€ 500.000,00
Wissenschaft und Forschung	Donau-Universität Krems	Zentrum für Integrierte Sensorsysteme (ZISS)	€ 500.000,00
Wissenschaft und Forschung	Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich	Projekt „ZeitzeugInnen“	€ 45.000,00
Wissenschaft und Forschung	Stift Lilienfeld	Projekt „Die Lilienfelder Holzbibliothek: Restaurierung und Konservierung“	€ 2.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Graffiti-Forschung	Projekt „Eine empirische Studie über inoffizielle Mitteilungen und Interventionen (Graffiti, Aufkleber, Adbusting) auf Wahlplakaten zur Bundespräsidentenwahl 2016“	€ 2.500,00

Wissenschaft und Forschung	Kunstplattform philart – Verein zur Förderung zeitgenössischer bildender Kunst und deren Reflexion	Projekt „Hermes & Pallas, oder wenn Metaphern Licht bringen“	€ 1.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Forschungsgemeinschaft	Jahresaktivitäten	€ 45.000,00
Wissenschaft und Forschung	Arbeitsgruppe Schlossberg – Verein zur Erhaltung der Hainburger Baudenkmäler	Projekt „Virtuelle Rekonstruktion der Heimenburg“	€ 11.700,00
Wissenschaft und Forschung	Marktgemeinde Grabern	Projekt „Graberner GeschichteN“	€ 4.000,00
Wissenschaft und Forschung	Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH	Vorstudie zum Forschungsprojekt „Gesellschaft und Landschaft im Wienerwald im Wandel der Zeit“	€ 4.000,00
Wissenschaft und Forschung	Verein Keltenberg Sternwarte Weinviertel	Errichtung der Weinviertelsternwarte in Ernstbrunn/Klement/Au	€ 20.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für archäologische Denkmalforschung	Erweiterung des Forschungsstandes der Linearbandkultur	€ 10.100,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Sachaufwand des Instituts 2016	€ 48.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft	Laufender Betrieb 2016, 8. Ludwig Wittgenstein Summer School sowie 39. Internationales Wittgenstein Symposium	€ 52.900,00
Wissenschaft und Forschung	Veterinärmedizinische Universität Wien	Betrieb der Österreichischen Vogelwarte inklusive der Außenstelle in Seebarn/Wagram 2016	€ 50.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für jüdische Geschichte Österreichs	Forschungsarbeiten am INJOEST 2016	€ 40.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa	Aktivitäten 2016 mit Niederösterreich-Bezug	€ 29.000,00
Wissenschaft und Forschung	Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg	Wissenschaftliche Tätigkeiten des Pius Parsch Institutes 2016	€ 20.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Mittelalterforschung	Projekt „Sicherheitsverfilmung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften in Niederösterreich“	€ 9.000,00
Wissenschaft und Forschung	Marktgemeinde Burgschleinitz-Kühnring	Projekt „Bauhistorische Bestandsaufnahme und Untersuchung der Pfarrkirche Hl. Michael und Karner in Burgschleinitz einschließlich der Erstellung bau- und kunsthistorischer Texte“	€ 2.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung	Projekt „Österreichisch-Tschechisches Geschichtsbuch“, Projektphase 2	€ 14.000,00

Wissenschaft und Forschung	Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik	Ausbau der Datenbank der österreichischen Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit	€ 4.000,00
Wissenschaft und Forschung	Forschungsinstitut für Familienunternehmen an der Wirtschaftsuniversität Wien	Projekt „Innovation in Familienunternehmen – Kontextbedingungen, Prozesse und Erfolgswirkungen. Lernen von den besten Familienunternehmen Niederösterreichs – Best-Practice-Fallanalysen“	€ 78.960,00
Wissenschaft und Forschung	Donau-Universität Krems	Smart-Traffic-Light-Sensoren als Wegbereiter für eine intelligente Kreuzung	€ 113.904,00
Wissenschaft und Forschung	OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik	Netzwerk-Versuchsanlage für atmosphärisches Plasmabeschichten	€ 156.207,00
Wissenschaft und Forschung	AIT – Austrian Institute of Technology GmbH	Funktionale Oberflächen für Smart Tubes	€ 166.249,00
Wissenschaft und Forschung	FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Neuartige Lacksysteme und Lackaufbringungstechnologien für Flachdrahttransformatoren zur Erhöhung des Wirkungsgrades und Verbesserung der Umweltverträglichkeit	€ 179.215,00
Wissenschaft und Forschung	Donau-Universität Krems	Druckbare Sensoroberflächen zur automatischen Überwachung von Pilzwachstum in musealen Beständen	€ 130.170,00
Wissenschaft und Forschung	FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Errichtung eines Laboratory for Manufacturing Innovations (LMI) für das 3-D-Drucken von Metallen	€ 1.050.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Kulturgeschichte der Antike	Projekt „Das Heiligtum des Iuppiter Heliopolitanus in Carnuntum: der Südbereich des Heiligtums“	€ 7.000,00
Wissenschaft und Forschung	Universität für Bodenkultur Wien – Department für Agrobiotechnologie (IFA-Tulln)	Projekt „NoBiTUM: Novel bioinformatics tools for LC-HRMS based untargeted metabolomics research“	€ 79.890,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Geschichte des ländlichen Raumes	Jahrestätigkeiten 2016	€ 30.000,00
Wissenschaft und Forschung	Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen	Digitalisierung und Dokumentation des historischen Notenarchivs der Pfarre Spitz an der Donau	€ 2.000,00
Wissenschaft und Forschung	Gesellschaft der Freunde Carnuntums	Jahrestätigkeiten 2016	€ 16.000,00
Wissenschaft und Forschung	New Design University, GWT Aus- und Weiterbildungs GmbH	Projekt „Practice-based Research – Manual & Material Culture“, Phase 2	€ 35.500,00
Wissenschaft und Forschung	Polylogzentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft	Projekt „Präsentation der niederösterreichischen Berge“ im Rahmen des Projektes „Digitales Weltmuseum der Berge“ 2016/2017	€ 8.000,00
Wissenschaft und Forschung	AIT – Austrian Institute of Technology GmbH	Projekt „DNA-basierte Analyse zur Ermittlung geographisch-genetischer Regionen für die Heckengehölze des Landes Niederösterreich“	€ 28.650,00

Wissenschaft und Forschung	Johann-Strauss-Gesellschaft Wien	Vorprojektphase zum Projekt „Gesamtausgabe der Werke von Joseph Strauss“	€ 40.000,00
Wissenschaft und Forschung	Forum Morgen Privatstiftung	Stiftung	€ 903.333,34
Wissenschaft und Forschung	Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES)	Arbeitsprogramm 2016	€ 30.000,00
Wissenschaft und Forschung	Verein der Freunde des MAMUZ	Projekt „Geochemie und Mikrostratigraphie – Naturwissenschaftliche Analysen zur Nutzung keltischer Grubenhäuser in Niederösterreich“	€ 11.500,00
Wissenschaft und Forschung	Verein Bucklige Welt – Regionalentwicklung	Projekt „Krieg, Verfolgung, Flucht und Vertreibung in der Buckligen Welt“	€ 6.000,00
Wissenschaft und Forschung	Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung	Grabung und wissenschaftliche Nachbereitung zum Projekt „OFLAG XVII A Edelbach“ 2016/2017	€ 8.500,00
Wissenschaft und Forschung	Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung	Wissenschaftlicher Betrieb 2016	€ 32.000,00
Wissenschaft und Forschung	Kompetenzzentrum Holz GmbH	Projekt „Laubholz-Roadmap Niederösterreich“	€ 64.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Österreichische Geschichtsforschung	Projekt „Ein Handelsplatz und seine Kaufleute. Die personengeschichtliche Erschließung der Kremser Märkte im 17. und 18. Jahrhundert“	€ 26.600,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Stressprophylaxe & Salutogenese (ISS)	Projekt „Bildung hebt Werte – Bildung hat Wert“ 2017	€ 71.000,00
Wissenschaft und Forschung	Institut für Stressprophylaxe & Salutogenese (ISS)	Projekt „Halt! Gewalt!“ 2017	€ 59.000,00
Wissenschaft und Forschung	Verein für Landeskunde von Niederösterreich	Aktivitäten 2016	€ 30.000,00
Wissenschaft und Forschung	WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH	Overheads FWF-Projekte	€ 1.783,52
Wissenschaft und Forschung	Fachhochschule St. Pölten GmbH	Overheads FWF-Projekte	€ 2.120,65
Wissenschaft und Forschung	Institute of Science and Technology Austria	Overheads FWF-Projekte	€ 26.150,71
Wissenschaft und Forschung	Donau-Universität Krems	Core Facility Krems – Errichtung	€ 1.620.000,00
Wissenschaft und Forschung	Universität für Bodenkultur	DREAM-Wasserbaulabor – Responsible River Modelling Center	€ 1.500.000,00

Wissenschaft und Forschung	Förderung von diversen wissenschaftlichen Veranstaltungen, Symposien und Konferenzen	Förderung von 26 wissenschaftlichen Veranstaltungen	€ 172.317,00
Wissenschaft und Forschung	Förderung von diversen wissenschaftlichen Publikationen	Förderung von 74 wissenschaftlichen Publikationen	€ 182.670,32
Wohnungsförderung	Josef Lueger e. U.	Entwicklungsstrategie Wohnen und Arbeiten im suburbanen Raum	€ 70.064,00
Wohnungsförderung	Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Neunkirchen reg.Gen.mBH	Lernen von partizipativen Wohngruppen – neue Wege des Besiedlungsmanagements im gemeinnützigen Wohnbau	€ 56.640,00
Wohnungsförderung	mecca consulting – Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung	WIEWO – Wieder wohnen in alten Zentren	€ 45.432,00
Wohnungsförderung	Verein Interkomm Waldviertel	Wohnen im Waldviertel 3.0	€ 210.000,00
Wohnungsförderung	BHW – Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich GmbH	Barrierefreiheit in niederösterreichischen Gemeinden – für ein selbstbestimmtes Leben im Alter und zur Belebung der Ortskerne	€ 88.000,00
Wohnungsförderung	Univ.-Prof. Dr. Michael Holoubek	Studie zu den rechtlichen Auswirkungen des EU-Beihilfenrechts auf das System der Wohnbauförderung und der Wohnungsgemeinnützigkeit in Österreich	€ 11.112,00
Wohnungsförderung	TU Wien, Institut für Architektur und Entwerfen	Anders günstig	€ 13.000,00
Wohnungsförderung	Donau-Universität Krems, Department für Bauen und Umwelt	Begleitende Evaluierung der Qualitätssicherung der NÖ Wohnbauförderung und Weiterentwicklung der Förderkriterien in Bezug auf die Umsetzung der klimaschutzrelevanten Ziele Österreichs im Bereich energieeffizienter und nachhaltiger Gebäudestandards – Jahresevaluierung für 2016	€ 198.000,00

Gesellschaften des Landes Niederösterreich im Wissenschafts- und Forschungsbereich

ecoplus. **Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH**

Ecoplus berät und begleitet bei Betriebsansiedlung und -erweiterung, regionalen Förderungen, Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und brancheninternen Netzwerken. Durch themenspezifische Cluster und das Technopolprogramm Niederösterreich schafft ecoplus Zugang zu Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Die ecoplus-Cluster unterstützen bei der Realisierung von Innovationen durch überbetriebliche Zusammenarbeit mit Einbindung von F&E- und Qualifizierungseinrichtungen. Technopole sind Zentren „technologieorientierten Wirtschaftens“, die gezielt um Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen errichtet werden. Unternehmen werden vor Ort von Technopolmanagern unterstützt, anwendungsorientierte Forschungsk Kooperationen mit den F&E-Einrichtungen durchzuführen. Technopole nutzen die räumlichen und technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen an den Standorten und schaffen durch die Nutzung von Synergien starke Kooperationen und ein verlässliches Netzwerk.

Neben den klassischen material- und branchenspezifischen Fragestellungen und deren Aufarbeitung erlangte das Querschnittsthema Digitalisierung einen hohen Stellenwert. Hier sind in den nächsten Jahren große und nachhaltige Änderungen für den gesamten Wirtschaftsbereich zu erwarten.

Im FTI-Programm Niederösterreich werden die Themenfelder nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie, Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, Medizintechnik und medizinische Biotechnologie, Materialien und Oberflächen sowie Fertigungs- und Automatisierungstechnik durch die Cluster- und Technopolmanager betreut.

Die Bedeutung von ecoplus für den Forschungsstandort Niederösterreich zeigt sich unter anderem auch daran, dass die ecoplus 2016 neben 23 gehaltenen Vorträgen und Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen sowie 33 selbst organisierten wissenschaftlichen Fachveranstaltungen bei neun Forschungsprojekten mit Gesamtkosten von 10.405.000 Euro Kooperationspartner war.

Unter anderem waren dies:

CORNET 3D-Druck AM 4 Industry

Die Möglichkeiten des 3D-Drucks bieten eine Vielfalt innovativer und bisher unmöglicher Lösungen in manigfaltigen technologischen Bereichen. Aufgrund der Neuartigkeit fehlen jedoch viele Erfahrungswerte, Normen, Richtlinien, Produktionsparameter und Qualitätskriterien. Ziel dieser Forschungsk Kooperation ist es, gemeinsam mit Unternehmen und Forschern entsprechende Daten zu ermitteln.

Enterprise 4.0

Im Zentrum des Projektes steht die Zusammenarbeit von führenden Unternehmen mit ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen an konkreten Industrie-4.0-Fallbeispielen. Good-practice-Projekte werden in einem systematischen Erkenntnisprozess diskutiert, dokumentiert und erforscht. Ziel ist die Vernetzung von Leitbetrieben untereinander sowie mit Forschung und Lehre.

Frozen bakery+

Ziel des Projekts ist eine verbesserte Produktqualität von Brot und (süßen) Backwaren im Tiefkühlbereich. Konkret sollen im Projekt die verschiedenen fertig gebackenen Stufen von Backwaren ganzheitlich betrachtet werden, betreffend Verbesserungsmöglichkeiten seitens der Rezeptur, des Backprozesses, der Verpackung, der Lagerung und des Aufbackens.

FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE

FM-Plus ist zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Niederösterreich und wurde im öffentlichen Interesse gegründet. Zweck des Unternehmens ist es, Institutionen der Wissenschaft und Forschung die erforderliche Immobilieninfrastruktur zur Verfügung zu stellen und diese nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten zu bewirtschaften.

Der Unternehmensgegenstand besteht aus den Kernkompetenzen Projektbegleitung (Planung und Bau sowie Monitoring), Betriebsführung (Technik und Infrastruktur) und Immobilienwirtschaft (kaufmännische Hausverwaltung und Finanzbuchhaltung sowie

Einkauf und Beschaffung). Die Gesellschaft sichert die Standortqualitäten am Campus Krems, Campus Klosterneuburg und am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln.

Die Erfolgsposition der FM-Plus besteht in der optimalen Unterstützung der Kernprozesse der ansässigen Institutionen. Sie stellt sicher, dass nach innovativen, nachvollziehbaren und anerkannten Maßstäben – unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien – Liegenschaftsmanagement und Immobilienwirtschaft ausgeübt wird. FM-Plus betreibt an allen Standorten ein Umweltmanagementsystem nach den Anforderungen der Europäischen Norm EN ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme).

Im Jahr 2016 beliefen sich die Gesamtausgaben der FM-Plus auf 11.897.732 Euro, wovon 6.766.817 Euro aus Fördermitteln der Abteilung Wissenschaft und Forschung stammten.

NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB)

Die NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) steht für Förderung und Weiterentwicklung der Forschungslandschaft und des tertiären Bildungswesens in Niederösterreich. Als Tochtergesellschaft des Landes verfolgt die NFB ausschließlich gemeinnützige Ziele und nimmt im Wissenschaftsbereich eine Rolle als Fachexpertin und Koordinatorin ein.

Bezüglich Forschungsförderung sorgt die NFB einerseits mit den sogenannten „Life Science Calls“, andererseits mit den „Science Calls“ dafür, dass herausragende Projekte der Grundlagenforschung Unterstützung erfahren, die im ersten Fall aus den „Life Sciences“ kommen, im zweiten Fall wechselnden Themenfeldern des niederösterreichischen FTI-Programms entstammen.

Die im Geschäftsfeld der Förderung des tertiären Bildungswesens von der NFB abgewickelten Maßnahmen umfassen die formalisierte Studienplatzförderung der Fachhochschulen in Niederösterreich, die Stiftungsprofessuren, die TOP- und die KL-Stipendien sowie den Wissen schaf[f]t Zukunft Preis.

Im Aufgabenbereich der Weiterentwicklung der Forschungslandschaft stellt der Forschungsatlas Niederösterreich für alle Unternehmen das kreative und wissenschaftliche Potenzial in Niederösterreich übersichtlich dar.

Zur Weiterentwicklung des tertiären Bildungswesens setzt sich die NFB im Rahmen von Aktivitäten wie ACOnet, Unternehmen entdecken, netPOL, Science goes School, femcoop PLUS oder Symposion Dürnstein für Vernetzung und Bewusstseinsbildung ein.

Im Jahr 2016 hat die NFB unter anderem ein neues Förderprogramm gestartet, 390 Veranstaltungen an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und Öffentlichkeit organisiert bzw. unterstützt, 7.997 Fachhochschulstudienplätze gefördert und Fördermaßnahmen für tertiäre Bildung im Ausmaß von 20.069.686 Euro abgewickelt. Im Rahmen der „Life Science Calls“ und der „Science Calls“ wurden im Jahr 2016 insgesamt elf wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtförderungssumme von 2.799.270 Euro bewilligt. Zudem wurden zwei wissenschaftliche Publikationen herausgegeben und zwei wissenschaftliche Fachveranstaltungen organisiert.

Niederösterreichischer Gesundheits- und Sozialfonds

Der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist die strategische Leit- und Koordinationsstelle im niederösterreichischen Gesundheitswesen. Zu seinen Aufgabengebieten zählen die Unterstützung von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung sowie die Koordination von Vorhaben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens. Im Jahr 2016 bewilligte der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds die Förderung von zwei wissenschaftlichen Projekten mit einer Gesamtförderungssumme von 2.380.706 Euro.

Niederösterreichische Landesakademie

Der Landtag von Niederösterreich hat am 16. Juni 2016 die Aufhebung des Gesetzes betreffend eine NÖ Landesakademie 1995 beschlossen. Die Aufhebung trat am 1. Jänner 2017 in Kraft.

Die Niederösterreichische Landesakademie konzentrierte sich im Rahmen ihrer Arbeitsfelder auf Leitbild- und Zukunftsarbeit, Management innovativer Bildungs- und Landesentwicklungsprojekte, Dokumentation und Wissensmanagement sowie auf Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Sinne lebensbegleitenden Lernens.

Niederösterreichische Landeskliniken-Holding

Zu den Aufgaben der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding im Bereich Wissenschaft und Forschung gehört unter anderem die Koordination und Unterstützung von sponsorgestützten und akademischen klinischen Studien sowie von Forschungsprojekten an den niederösterreichischen Landes- und Universitätskliniken. So förderte die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding im Jahr 2016 75 wissenschaftliche Projekte und führte 38 Forschungsprojekte selbst durch.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist der Ausbau der Kooperationen zwischen der Zentrale der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding, den Landes- und Universitätskliniken, der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Fachhochschulen sowie der Industrie und weiteren Stakeholdern.

VertreterInnen der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding haben 2016 104 Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten und 66 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht.

PEG MedAustron Gesellschaft mbH

Die Gesellschaft wurde am 25. Februar 2005 als Projektentwicklungsgesellschaft (PEG MedAustron GmbH) gegründet. Die PEG MedAustron hatte ursprünglich die Aufgabe, einen privaten Investor für MedAustron im Wege einer internationalen Ausschreibung zu suchen. Nachdem sich dieser Weg als nicht machbar erwies, beschloss das Land Niederösterreich, als öffentlicher Investor die Realisierung des Projektes zu übernehmen, und gründete zu diesem Zwecke im April 2007 die Errichtungs- und Betriebsgesellschaft MedAustron (EBG MedAustron GmbH).

Die Hauptaufgabe der PEG MedAustron liegt momentan darin, den Bereich der nichtklinischen Forschung zu planen, zu organisieren und für dessen Nutzung seitens öffentlicher und privater Forschungsinstitutionen zu sorgen. Weiters hat die PEG MedAustron die Aufgabe, im Auftrag ihrer Gesellschafter (Republik Österreich, Land Niederösterreich) die widmungsgemäße Verwendung der Anschubfinanzierung für den Bereich der nichtklinischen Forschung zu kontrollieren.

Die Gesellschaft pflegt Beziehungen des Bereiches der nichtklinischen Forschung von MedAustron zu Bundesministerien, Forschungsinstitutionen, forschenden Unternehmen und der privaten Wirtschaft.

Im Jahr 2016 wurden von MitarbeiterInnen der PEG MedAustron zwei Vorträge bzw. Präsentationen bei wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten und eine wissenschaftlichen Fachveranstaltung selbst organisiert.

tecnnet equity **NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH**

Die Aufgabenbereiche der tecnet equity liegen zum einem im Bereich der Unternehmensbeteiligungen (Venture Capital), Technologiefinanzierungen und Patentfinanzierungen. Zum anderen ist die tecnet equity auf dem Gebiet des Technologietransfers aktiv und arbeitet daran, nachhaltige Wertschöpfung aus Forschungsleistungen zu generieren.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung ist es das Ziel, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirt-

schaft anhand von Innovationsprojekten zu beleben und zu fördern. Zu diesem Zweck liegen die Schwerpunkte der tecnet equity in der Beteiligung an geistigem Eigentum (Patente etc.) von niederösterreichischen Forschungseinrichtungen und Universitäten, in der Weiterentwicklung in Richtung konkreter Anwendung und Markteintritt, in der professionellen Vermarktung und Verwertung der Erfindungen durch Kooperationen mit Unternehmen sowie in Lizenzierung und Verkauf. 2016 wurden 28 Projekte auf ihre Verwertungschancen hin evaluiert.

Überblick: wissenschaftliche Tätigkeiten von Gesellschaften des Landes Niederösterreich*



* Der deutliche Unterschied bei den geförderten wissenschaftlichen Projekten im Vergleich zum letztjährigen NÖ Wissenschaftsbericht liegt in einer divergierenden Erhebungsmethodik begründet. In der diesjährigen Darstellung sind ausschließlich im Jahr 2016 neu bewilligte wissenschaftliche Projekte berücksichtigt.

Übersicht: geförderte wissenschaftlichen Projekte 2016 (Neubewilligungen)*

Fördergebende Stelle	Projektträger	Projekttitel	Fördersumme
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	AIT – Austrian Institute of Technology	Verbesserung der Gehirnverteilung von Arzneistoffen	€ 292.110,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	Donau-Universität Krems	Immunregulatorische Fähigkeiten von mesenchymalen Stammzellen (MSCs)	€ 287.710,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften/ Universitätsklinikum St. Pölten	Die Rolle des Chondroitin Sulfat Proteglycan 4 (CSPG4) bei der Entstehung von Multidrug-Toleranz in Melanomzellen	€ 297.110,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften/ Universitätsklinikum Tulln	Die Toxikokinetik von Quecksilber in der humanen Plazenta: Zusammenhang zwischen Genotyp und Phänotyp in gesunden und kranken Plazenten	€ 299.100,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	AC ² T – Österreichisches Kompetenzzentrum für Tribologie	Lebensdauerabschätzung für die Teilersatztechnologie	€ 293.400,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	IFA Tulln – Interuniversitäres Forschungs- institut für Agrarbiotechnologie	Kompartmentspezifische Analyse zirkulierender Nukleinsäuren zur optimierten Detektion von Tumoren in Melanompatienten	€ 296.910,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	CEST – Kompetenzzentrum für elektro- chemische Oberflächentechnologie	Antibakterielle Refraktärmetalloxide	€ 233.660,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	CEST – Kompetenzzentrum für elektro- chemische Oberflächentechnologie	Schnelle und selektive Detektion von organischen Wasserkontaminanten	€ 199.800,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	WasserCluster Lunz	Organischer Kohlenstoff in Bächen: Auswirkungen ackerbaulicher Bewirtschaftungspraktiken	€ 200.000,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	Wasserqualitätsmonitoring der Zukunft – Genetische Fäkalmarker zur Detektion und Herkunftsbestimmung fäkaler Spurenbelastungen	€ 199.570,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	BIOENERGY 2020+	Rezirkulierung von Prozesswasser aus der Algenproduktion zur Einsparung von Ressourcen und zur Reduktion von Abwasser	€ 199.900,00
NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	Donau-Universität Krems	Core Facility Campus Krems	€ 1.620.000,00
NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	IMC Fachhochschule Krems	Josef Ressel Zentrum für personalisierte (Musik-) Therapieforchung	€ 760.706,00

WissenschaftspreisträgerInnen

Das Bundesland Niederösterreich vergibt seit 1964 jährlich Preise an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Jahr 2016 wurden vier mit je 4.000 Euro dotierte Anerkennungspreise vergeben.

AnerkennungspreisträgerInnen



FH-Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Aigner, MSc

Der Informatiker und Leiter des Instituts für Creative\Media/Technologies an der Fachhochschule St. Pölten wurde für seine Habilitationsschrift „Interactive Visualization and Data Analysis: Visual Analytics With a Focus on Time“ ausgezeichnet.



Edith Kapeller, BA MA MA

Die Germanistin und Historikerin wurde für ihre Masterarbeit „Codex 1253 der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und Codex 365 (rot) der Stiftsbibliothek Göttweig. Zwei ‚Belial‘-Handschriften des 15. Jahrhunderts und ihr Bezug zum Weltende“ ausgezeichnet.



Priv.-Doz. DI Dr. Angela Sessitsch,
Dr. Birgit Mitter, Dr. Stéphane Compant

Das am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) forschende Team des Austrian Institute of Technology (AIT) wurde für ihre wissenschaftlichen Leistungen zur Erforschung von Endophyten, also Mikroorganismen, die das Innere von Pflanzen besiedeln, ausgezeichnet.



Irina Sulaeva, MSc,
Dr. nat. techn. Hubert Hettegger, MSc

Die ChemikerInnen wurden für ihre Forschungen im Bereich „Engineered Wound Dressings Based on Bacterial Cellulose“ am Christian-Doppler-Labor für moderne Cellulosechemie und -analytik am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) ausgezeichnet.

Außerdem wurden im Jahr 2016 zwei mit je 11.000 Euro dotierte Würdigungspreise vergeben.

Würdigungsträger



Stiftung Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW)

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes wurde 1963 als überparteiliche Forschungseinrichtung gegründet und zeichnet sich seit damals durch die hohe Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeit aus. Durch seine akribische dokumentarische Tätigkeit macht es Quellen zur Geschichte der NS-Verbrechen für die Forschung und die Öffentlichkeit zugänglich und ist zudem selbst seit seiner Gründung federführend in diesem Bereich der zeitgeschichtlichen Forschung tätig. Darüber hinaus leistet das DÖW gesellschaftlich wichtige Arbeit durch die Vermittlung ihrer Forschungserkenntnisse sowie durch die Beobachtung aktueller rechtsextremer Aktivitäten.

In seiner über 50-jährigen Tätigkeit hat das DÖW auch zahlreiche Publikationen mit einem direkten Bezug zu Niederösterreich veröffentlicht. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die aufgearbeiteten Wissensbestände und die umfassende Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Öffentlichkeit von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind.



Ass.-Prof. DI Dr. Thilo Sauter

Thilo Sauter studierte Elektrotechnik/Industrielle Elektronik und Regelungstechnik an der Technischen Universität Wien, promovierte 1999 sub auspiciis praesidentis rei publicae und habilitierte sich 2014 für das Fach Automatisierungstechnik. Sein wissenschaftliches Schaffen umfasst mehr als 200 wissenschaftliche Publikationen, wobei er sich insbesondere mit smarten Sensoren und Netzwerken in der Automation mit Fokus auf Echtzeit-, Sicherheits- und Integrationsaspekten beschäftigt hat.

Neben seiner wissenschaftlichen Forschungs- und Publikationstätigkeit hat sich Thilo Sauter maßgeblich für den Aufbau des seit einigen Jahren zur Donau-Universität Krems gehörenden Instituts für Integrierte Sensornetze in Wiener Neustadt engagiert. Als langjähriger Leiter des Instituts hat er mit seinem Team eine Wissenschaftseinrichtung von internationaler Strahlkraft aufgebaut.

	Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin
	Geisteswissenschaften
	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
	Naturwissenschaften
	Sozialwissenschaften
	Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Tertiäre Bildungseinrichtungen

- Danube Private University
- Donau-Universität Krems
- Fachhochschule St. Pölten
- Fachhochschule Wiener Neustadt
- Ferdinand Porsche FernFH
- IMC Fachhochschule Krems
- Internationales Theologisches Institut – Hochschule für Katholische Theologie
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Campus Krems-Mitterau
- New Design University
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich
- Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz
- Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Tertiäre Bildungseinrichtungen | Statistik

Danube Private University

Gründung	2009
Rektor	Prof. Dr. Dr. Dieter Müßig
Präsidentin	Prof. h. c. Marga B. Wagner-Pischel
Standort in NÖ	Krems

Die Danube Private University (DPU) strebt in der Under- und Postgraduate-Bildung im Bereich der Medizin/Zahnmedizin sowie in verwandten Fachgebieten die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten auf höchstem aktuellen internationalen Stand an. Problemorientiertes Lehren und Lernen, Nähe zur beruflichen Praxis im gesamten Studienverlauf, Integration der Forschung in das Studium und der Einsatz fachlich hoch qualifizierter DozentInnen sind tragende universitätsspezifische Elemente der Lehre an der DPU. Im Mittelpunkt stehen die rund 620 Studierenden im Diplomstudium Zahnmedizin und mehr als 800 studierenden praktizierenden Zahnärztinnen und Zahnärzte in den postgradualen Universitätslehrgängen.

MitarbeiterInnen gesamt	110
allgemein	52
wissenschaftlich	58
weiblich	56
männlich	54
Projekte	80
Publikationen	63
Vorträge/Präsentationen	74
Studierende	614

Danube Private University
Steiner Landstraße 124 | 3500 Krems
Telefon +43 676/842 41 93 05
info@dp-uni.ac.at | www.dp-uni.ac.at



Donau-Universität Krems

Gründung	1995
Rektor	Mag. Friedrich Faulhammer
Standorte in NÖ	Krems, Lunz am See, Wiener Neustadt

Die Donau-Universität Krems ist die führende öffentliche Universität für Weiterbildung in Europa. Sie arbeitet mit ihrer Expertise in Lehre und Forschung an der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Das Studienmodell berücksichtigt die spezifischen Anforderungen erwachsener Lernender in deren Lebensphasen, insbesondere als Berufstätige. Berufsbegleitendes Studieren wird durch innovative Blended-Learning-Formate unterstützt. Die (Berufs-) Erfahrung der Studierenden und Lehrenden fließt in Lehre und Forschung ein und sichert einen hohen Wissens- und Kompetenztransfer. Die Donau-Universität Krems steht für anwendungsnahe Forschung mit hoher Transdisziplinarität. Der Standort bietet ein serviceorientiertes und inspirierendes Arbeitsumfeld für die Studierenden und MitarbeiterInnen.

MitarbeiterInnen gesamt	632
allgemein	303
wissenschaftlich	329
weiblich	416
männlich	216
Projekte	147
Publikationen	469
Vorträge/Präsentationen	472
Patente	1
Studierende	9.067*

*Stichtag 10.1.2017, inklusive Mehrfachbelegungen

Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | 3500 Krems
Telefon +43 2732/893-6000
info@donau-uni.ac.at | www.donau-uni.ac.at



Fachhochschule St. Pölten

Gründung	1996
Geschäftsführung	Dr. ⁱⁿ M. Gabriela Fernandes DI Gernot Kohl
Standort in NÖ	St. Pölten

Die FH St. Pölten setzt ihre Schwerpunkte in der qualitätsvollen Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung, bekennt sich zur Vielfalt und Interdisziplinarität, zur internen Durchlässigkeit zwischen und innerhalb der Disziplinen. Sie nützt die sich daraus ergebenden Möglichkeiten, um attraktive und zukunftsorientierte Studienprogramme in den Departments Medien und Wirtschaft, Medien und Digitale Technologien, Informatik und Security, Bahntechnologie und Mobilität, Gesundheit und Soziales anzubieten.

In enger Verbindung von Lehre und Forschung werden zahlreiche interdisziplinäre Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt. 2.421 Studierende (inkl. Gaststudierende) in 17 Studiengängen sowie 525 Studierende in zahlreichen Weiterbildungslehrgängen erhalten somit eine praxisbezogene akademische Ausbildung.

MitarbeiterInnen gesamt	297
allgemein	126
wissenschaftlich	171
weiblich	149
männlich	148
Projekte	51
Publikationen	139
Vorträge/Präsentationen	103
Studierende	2.421

Fachhochschule St. Pölten

Matthias-Corvinus-Straße 15 | 3100 St. Pölten

Telefon +43 2742/31 32 28-0

csc@fhstp.ac.at | www.fhstp.ac.at



Fachhochschule Wiener Neustadt

Gründung	1994
Geschäftsführung	Mag. Josef Wiesler
Standorte in NÖ	Tulln, Wiener Neustadt, Wieselburg

Im Jahr 1994 als erste Fachhochschule Österreichs gegründet, bildet die FH Wiener Neustadt hoch qualifizierte AbsolventInnen in über 30 Studiengängen an den Fakultäten Wirtschaft, Technik, Gesundheit, Sicherheit und Sport aus. Die vier Standorte Wiener Neustadt, Wieselburg, Tulln und Rudolfinerhaus Wien (Kooperationspartner) bieten erstklassige Strukturen und Rahmenbedingungen für Exzellenz in Lehre und Forschung. Forschung und Entwicklung – an der FH Wiener Neustadt als Kernprozess betrachtet – dient der Generierung von neuem Wissen, ist studienprogrammbezogen, anwendungsorientiert, verwertbar und die unverzichtbare Grundlage für eine forschungsgeleitete Lehre.

MitarbeiterInnen gesamt	345
allgemein	146
wissenschaftlich	199
weiblich	199
männlich	146
Projekte	41
Publikationen	45
Vorträge/Präsentationen	32
Studierende	3.678

Fachhochschule Wiener Neustadt

Johannes-Gutenberg-Straße 3 | 2700 Wiener Neustadt

Telefon +43 2622/890 84-0

office@fhwn.ac.at | www.fhwn.ac.at



Ferdinand Porsche FernFH

Gründung	2006
Leitung	Mag. (FH) Axel Jungwirth
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Die FernFH sieht akademische Bildung als einen wichtigen persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wert. Sie bietet ihren rund 700 Studierenden in den Bereichen Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie sowie Aging Services Management auf Basis innovativer Lehr- und Lernformen die Möglichkeit, orts- und zeitunabhängig und mit Rücksicht auf individuelle Lernstile eine berufsrelevante Bildung auf wissenschaftlicher Basis zu erwerben. Die FernFH ist bei nationalen und internationalen Kooperationspartnerinnen und -partnern als innovatives Kompetenzzentrum für die Virtualisierung von Lernen und Arbeit anerkannt. Diese Fachexpertise wird mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern laufend erweitert.

MitarbeiterInnen gesamt	39
allgemein	28
wissenschaftlich	11
weiblich	28
männlich	11
Projekte	4
Publikationen	20
Vorträge/Präsentationen	19
Studierende	689

Ferdinand Porsche FernFH – FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von Fachhochschulstudiengängen mbH
Zulingergasse 4 | 2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 2622/326 00
office@fernfh.ac.at | www.fernfh.ac.at



IMC Fachhochschule Krets

Gründung	1994
Geschäftsführung	Mag. ^a Ulrike Prommer Prof. (FH) Dr. Karl Ennsfellner
Standort in NÖ	Krems

Leitbild der IMC Fachhochschule Krets ist es, als international anerkannte Hochschule in den Kernbereichen Business, Health Sciences und Life Sciences innovative Lösungen zu entwickeln. Die IMC FH Krets ist eine österreichische Fachhochschule mit internationaler Ausrichtung (130+ Partneruniversitäten), an der bedarfsorientierte und berufspraktische Ausbildung angeboten wird. Die IMC FH Krets führt anwendungsorientierte (Auftrags-)Forschung in Kooperation mit Unternehmen und Organisationen durch, die im Rahmen der Forschungsaktivitäten „CSR und Innovation“, „Digital Business Transformation“, „Medizinische Biotechnologie“, „Bioprozess Engineering“, „Interventions-, Implementations- und Outcomeforschung“ und „Stress- und Regulationsforschung“ implementiert werden.

MitarbeiterInnen gesamt	180
allgemein	113
wissenschaftlich	67
weiblich	117
männlich	63
Projekte	39
Publikationen	35
Vorträge/Präsentationen	30
Studierende	2.859

IMC Fachhochschule Krets
Piaristengasse 1 | 3500 Krems
Telefon +43 2732/802-0
gf@fh-krems.ac.at | www.fh-krems.ac.at



Internationales Theologisches Institut Hochschule für Katholische Theologie

Gründung	1996
Rektor	Prof. Mag. Dr. Christiaan Alting von Geusau
Standorte in NÖ	Trumau, Gaming

Das Internationale Theologische Institut (ITI) ist eine katholisch-theologische Fakultät und ein päpstliches Institut. Es bietet ein Vollstudium der Fachtheologie, ein Masterstudium für Ehe und Familie sowie ein Studium Generale an. Am ITI sind Studierende aus aller Welt inskribiert, die Unterrichtssprache ist Englisch. Ziel ist es, Führungskräfte für Kirche und Gesellschaft auszubilden. Der internationale Campus ist ein Ort des Austausches verschiedener Kulturen und zugleich ein Ort gelebter Weltkirche. Den Studierenden, vorwiegend Laien, wird ein ihnen Wurzeln entsprechendes Studium geboten. Das ITI schöpft aus den reichen theologischen Traditionen des Ostens wie des Westens und ist bestrebt, „mit beiden Lungen der Kirche zu atmen“ (Papst Johannes Paul II.).

MitarbeiterInnen gesamt	27
allgemein	9
wissenschaftlich	18
weiblich	10
männlich	17
Projekte	6
Publikationen	59
Vorträge/Präsentationen	42
Studierende	60

Internationales Theologisches Institut
Schlossgasse 21 | 2521 Trumau
Telefon +43 2253/218 08
administration@iti.ac.at | www.iti.ac.at



Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Gründung	2013
Rektor	Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger
Standort in NÖ	Krems

Die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften hat sich seit ihrer Gründung und Akkreditierung im Jahr 2013 zu einer dynamischen tertiären Bildungseinrichtung entwickelt. Die KL bietet ein modernes, fächerübergreifendes Studienprogramm im Bereich der Gesundheitswissenschaften und der Medizin sowie der Psychologie und Psychotherapie, das eine sinnvolle Ergänzung zum klassischen Angebot der öffentlichen Universitäten darstellt. Mit ihrem Bachelor-Master-System wird sie dem Ansatz einer flexiblen, auf die Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarkts abgestimmten Bildungseinrichtung gerecht. In der Forschung konzentriert sich die KL neben der klinischen Forschung auf die gesundheitspolitisch relevanten Brückendisziplinen wie Medizintechnik, Wasser und Gesundheit, die Psychodynamik und die Psychologie.

MitarbeiterInnen gesamt	135
allgemein	29
wissenschaftlich*	106
weiblich	49
männlich	86
Projekte	8
Publikationen	88
Studierende	208

* inklusive an Universitätskliniken angestelltes Personal

**Karl Landsteiner Privatuniversität
für Gesundheitswissenschaften**
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | 3500 Krems
Telefon +43 2732/720 90-0
office@kl.ac.at | www.kl.ac.at



Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau

Gründung	2007
Rektor	Dr. Christoph Berger
Standort in NÖ	Krems

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems (KPH) ist die zweitgrößte Pädagogische Hochschule Österreichs. Sie ist eine private Hochschule in ökumenischer kirchlicher Trägerschaft und steht für eine christliche LehrerInnenbildung, die ein interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen in Europa möglich macht. Innerhalb der KPH Wien/Krems ist das Institut für Forschung und Entwicklung für die Integration der Forschungsprojekte und der Kompetenzzentren der KPH zuständig. Forschung und Entwicklung sind auf Handlungskonzepte und konkrete berufliche Tätigkeiten von Lehrenden und Studierenden sowie auf die Analyse der Auswirkungen von LehrerInnenbildung ausgerichtet.

MitarbeiterInnen gesamt	64
allgemein	19
wissenschaftlich	45
weiblich	41
männlich	23
Projekte	6
Publikationen	37
Vorträge/Präsentationen	35
Studierende	504

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Campus Krems-Mitterau

Dr.-Gschmeidler-Straße 28 | 3500 Krems
Telefon +43 2732/835 91-0
office@kphvie.ac.at | www.kphvie.ac.at



New Design University

Gründung	2004
Rektor	Prof. Dr. Herbert Grüner
Standort in NÖ	St. Pölten

Die New Design University (NDU) sucht ihre drei Fakultäten – Gestaltung, Technik, Business – in konstruktiver und systemischer Weise unter dem Leitmotiv „Gestaltung“ zu verbinden. In einem vitalen Umfeld von Forschung und Lehre möchte die NDU AbsolventInnen heranbilden, die ihren Beruf mit Begeisterung und Erfolg ausüben. Die Universität vermittelt ihren 414 ordentlichen Studierenden und ihren 53 Studierenden in Weiterbildungslehrgängen darüber hinaus Kompetenzen, um die Wirklichkeit kritisch und kreativ zu prüfen, und zielt damit auf Persönlichkeiten, die innovativ neue Berufsfelder gestalten und fähig sind, Führungsfunktionen mit Verantwortungsbewusstsein und Weitblick zu übernehmen. Die NDU bekämpft Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung.

MitarbeiterInnen gesamt	36
allgemein	14
wissenschaftlich	22
weiblich	18
männlich	18
Projekte	37
Publikationen	20
Vorträge/Präsentationen	14
Studierende	414

New Design University Privatuniversität GesmbH

Mariazeller Straße 97a | 3100 St. Pölten
Telefon +43 2742/890-2411
office@ndu.ac.at | www.ndu.ac.at



Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Gründung	2007
Rektor	Univ.-Prof. MMag. DDr. Erwin Rauscher
Standorte in NÖ	Baden, Hollabrunn, Melk

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) lehrt und forscht verantwortlich für alle LehrerInnen des Landes Niederösterreich auf nationaler und internationaler Ebene in Kooperation mit drei österreichischen Universitäten und 35 europäischen Partneruniversitäten und -hochschulen sowie zwei amerikanischen Universitäten. In dieser Verantwortung stellt sie sich aktuell den Herausforderungen und Chancen der „PädagogInnenbildung neu“ (besonders deren Präferenzen hinsichtlich Individualisierung und Kompetenzorientierung, Qualitätsmanagement und Verbesserung der Qualifizierung von zukünftigen Lehrkräften, Verbindung zum lebenslangen Lernen durch Fort- und Weiterbildung sowie Gender-Aspekten). Neben der Erstausbildung für Primarstufe ist die Päd. Hochschule Niederösterreich Österreichs meistgebuchte Hochschule für Fortbildung. Die Studierendenzahlen im Studienjahr 2015/2016 stellten sich folgendermaßen dar: Erstausbildung: 738; Weiterbildung: 2.172; Fortbildung: 14.710.

MitarbeiterInnen gesamt	201
allgemein	35
wissenschaftlich	166
weiblich	125
männlich	76
Projekte	50
Publikationen	203
Vorträge/Präsentationen	65
Studierende	738*

* Studierende im Studienjahr 2015/2016

Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67 | 2500 Baden
Telefon +43 2252/885 70
office@ph-noe.ac.at | www.ph-noe.ac.at



Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

Gründung	1802
Rektor	Prof. P. Dr. Karl Wallner
Standort in NÖ	Heiligenkreuz im Wienerwald

Die PTH Benedikt XVI. Heiligenkreuz wurde 1802 als Ordensinstitut gegründet, 1976 zur Hochschule erhoben und ist seit 2007 päpstlichen Rechtes. Sie ist die größte Ausbildungsstätte für Priesterkandidaten und Ordensleute sowie die einzige aktive Ordenshochschule im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus die weltweit einzige Hochschule im Zisterzienserorden. Unter dem Leitsatz „Glauben verstehen, leben und weitergeben durch Wissenschaft, Spiritualität und Evangelisierung“ bietet die PTH Heiligenkreuz das Studium der katholischen Fachtheologie an, das auch von vielen internationalen Studierenden besucht wird. Im Zisterzienserorden ist die Hochschule als das Zentrum der europäischen Zisterzienserforschung etabliert. Aktuell studieren an der PTH Benedikt XVI. Heiligenkreuz 298 Personen, davon 215 im ordentlichen Studium der Katholischen Fachtheologie.

MitarbeiterInnen gesamt	83
allgemein	12
wissenschaftlich	71
weiblich	16
männlich	67
Publikationen	82
Vorträge/Präsentationen	17
Studierende	215

Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

Otto-von-Freising-Platz 1 | 2532 Heiligenkreuz im Wienerwald
Telefon +43 2258/87 03-145
sekretariat@hochschule-heiligenkreuz.at
www.hochschule-heiligenkreuz.at



Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Gründung	1791
Rektor	Prof. DDr. Reinhard Knittel
Standort in NÖ	St. Pölten

Die Philosophisch-Theologische Hochschule (PTH) St. Pölten ist eine von der Diözese St. Pölten getragene akademische Bildungseinrichtung. Ihre Aufgabe ist es, Studierenden der katholischen Theologie die wissenschaftlich begründete Kenntnis der theologischen, philosophischen und humanwissenschaftlichen Disziplinen zu vermitteln. Auch die theologische Forschung in allen Teildisziplinen der Philosophie und der Theologie ist ein wichtiger Schwerpunkt. Die promovierten und zum Teil habilitierten Lehrenden sind in ihren jeweiligen Forschungsgebieten im deutschen Sprachraum und darüber hinaus mit anderen WissenschaftlerInnen vernetzt, nehmen regelmäßig an Fachtagungen teil, publizieren ihre Forschungsergebnisse und gehören den internationalen Arbeitsgemeinschaften ihrer Teildisziplinen an.

MitarbeiterInnen gesamt	32
allgemein	4
wissenschaftlich	28
weiblich	6
männlich	26
Publikationen	51
Studierende	99

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Wiener Straße 38 | 3100 St. Pölten
 Telefon +43 2742/35 27 92
www.pth-stpoelten.at



1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich

1.1 Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006

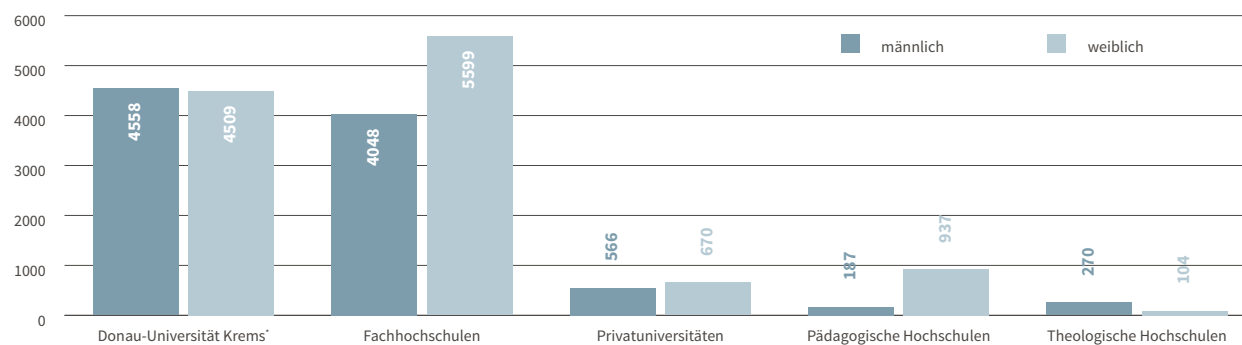
Abb. 1.1.1

	2006/07	2008/09	2010/11	2012/13	2014/15	2016/17
Donau-Universität Krems*	3.709	5.020	5.870	7.128	8.900	9067
Fachhochschulen	5.270	6.442	6.742	7.439	8.141	9647
Fachhochschule St. Pölten	1.319	1.752	1.805	1.894	2.075	2421
Fachhochschule Wiener Neustadt	2.354	2.745	2.966	3.309	3.414	3678
IMC Fachhochschule Krems	1.597	1.945	1.971	2.236	2.652	2859
Ferdinand Porsche Fern-Fachhochschule**	0	0	0	0	0	689
Privatuniversitäten	153	175	369	581	942	1236
Danube Private University	0	0	124	305	515	614
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	0	0	0	0	81	208
New Design University	153	175	245	276	346	414
Pädagogische Hochschulen	0	765	1.070	1.808	1.610	1124
Kirchl. Pädag. Hochschule Campus Krems	0	350	461	698	681	504
Pädagogische Hochschule NÖ Baden	0	415	609	1.110	929	620
Theologische Hochschulen	198	293	290	375	364	374
Internationales Theol. Institut Trumau	0	99	68	77	65	60
Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz	134	129	142	235	216	215
Phil.-Theol. Hochschule St. Pölten	64	65	80	63	83	99
Insgesamt	9.330	12.695	14.341	17.331	19.957	21.448

Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2016/17 mit unterschiedlichen Stichtagen

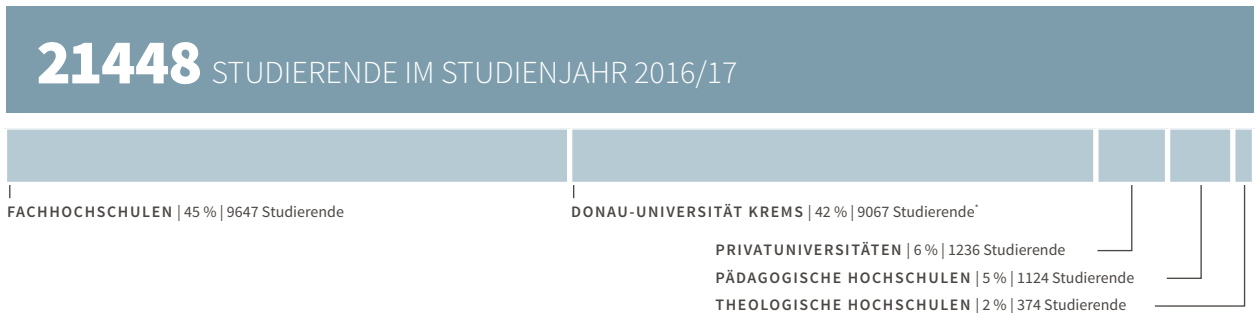
Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2016/17 (m/w)

Abb. 1.1.2



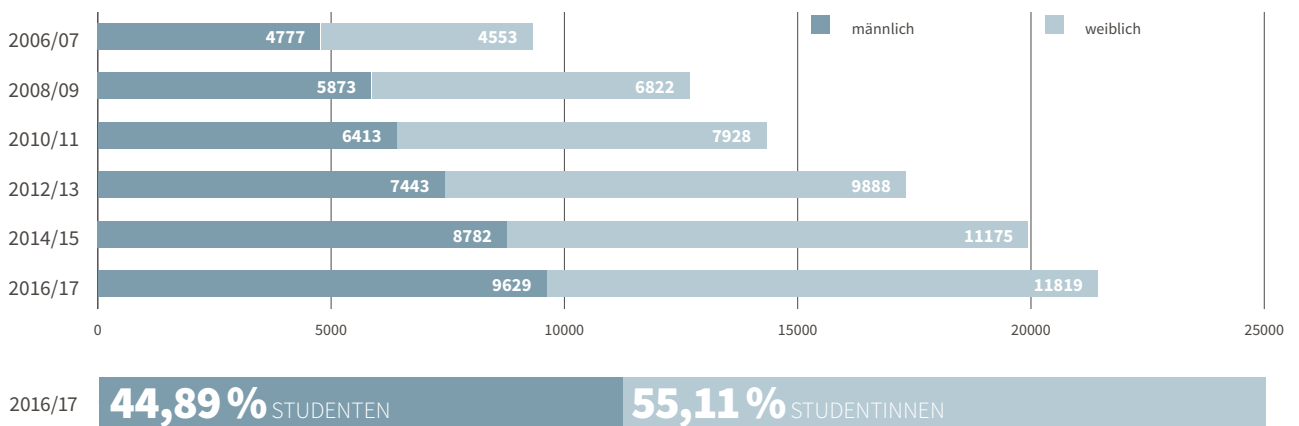
Studierende nach Hochschultypus in Prozent

Abb. 1.1.3



1.2 Studierende in NÖ im tertiären Bildungssektor seit 2006 (m/w)

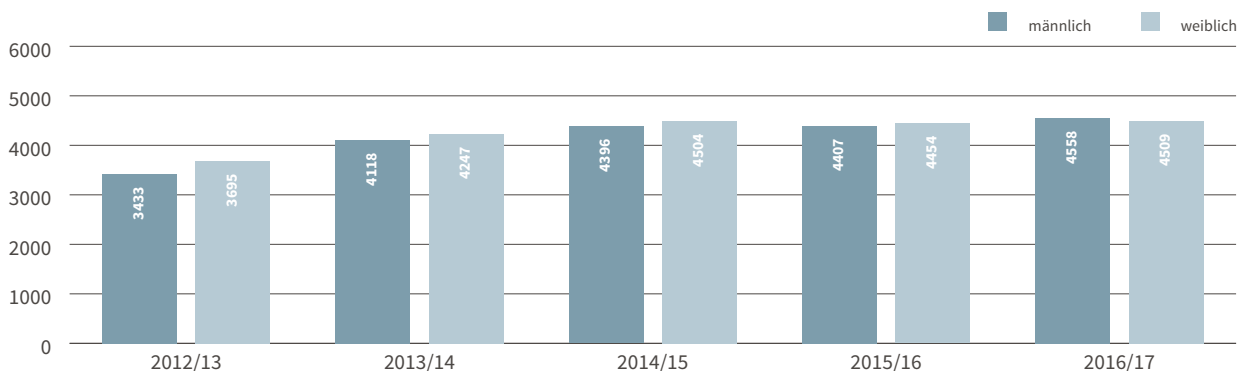
Abb. 1.2



1.3 Studierende nach Hochschultypus seit 2012/13 (m/w)

Studierende an der Donau-Universität Krems*

Abb. 1.3.1

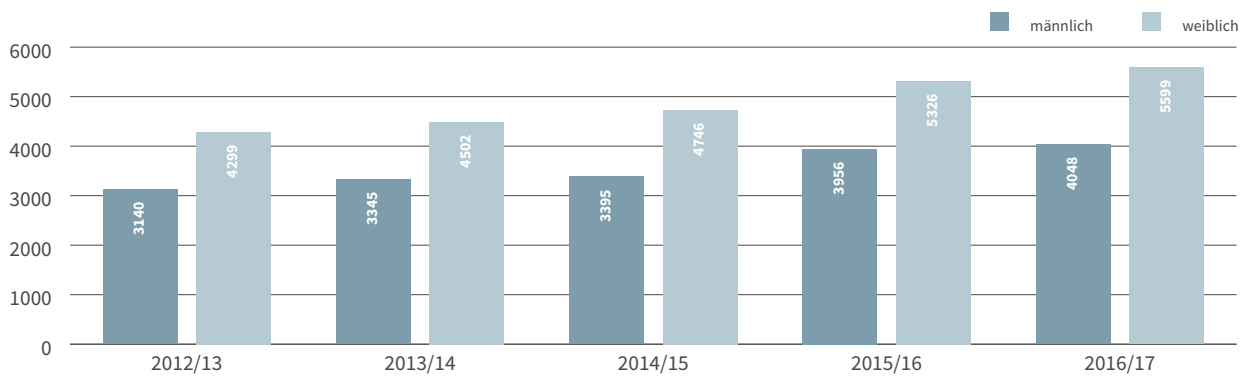


Quelle: Angaben der Donau-Universität mit Stichtag 10. 01. 2017; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

*Studierendenzahlen der Donau-Universität Krems inklusive Mehrfachbelegungen

Studierende an Fachhochschulen

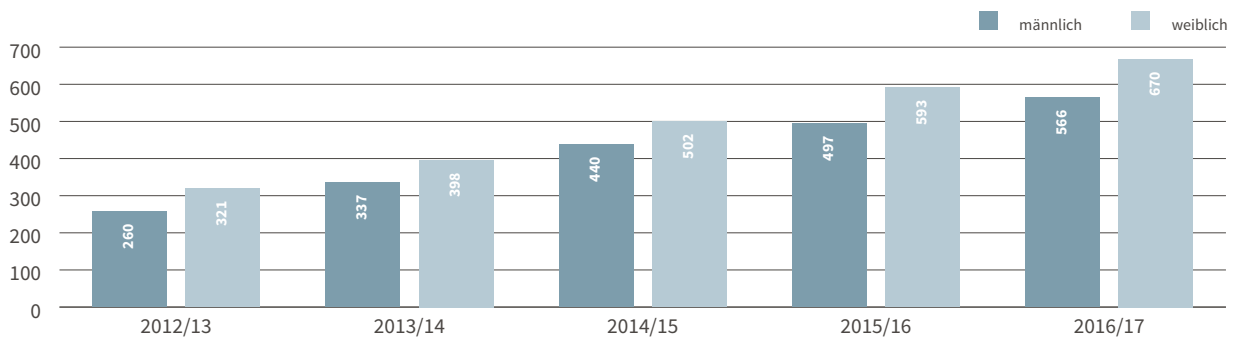
Abb. 1.3.2



Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen mit Stichtag 15. 11. 2016

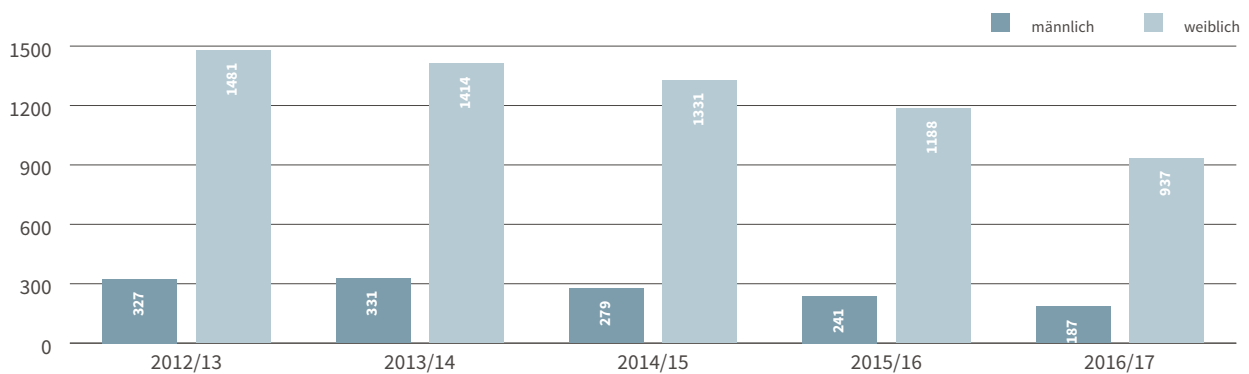
Studierende an Privatuniversitäten*

Abb. 1.3.3



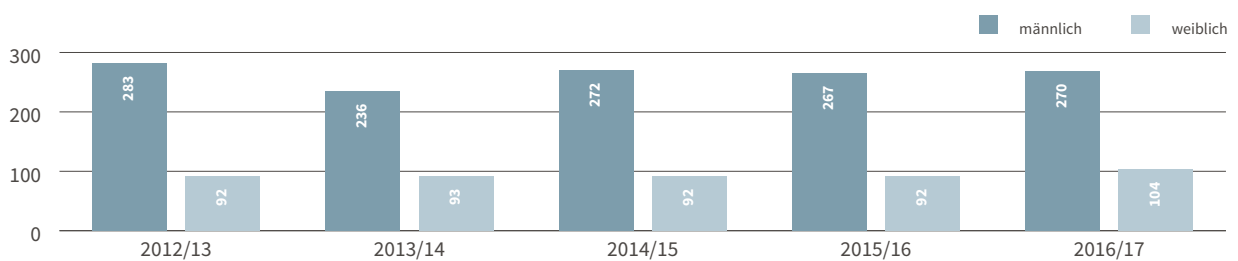
Studierende an Pädagogischen Hochschulen*

Abb. 1.3.4



Studierende an Theologischen Hochschulen*

Abb. 1.3.5

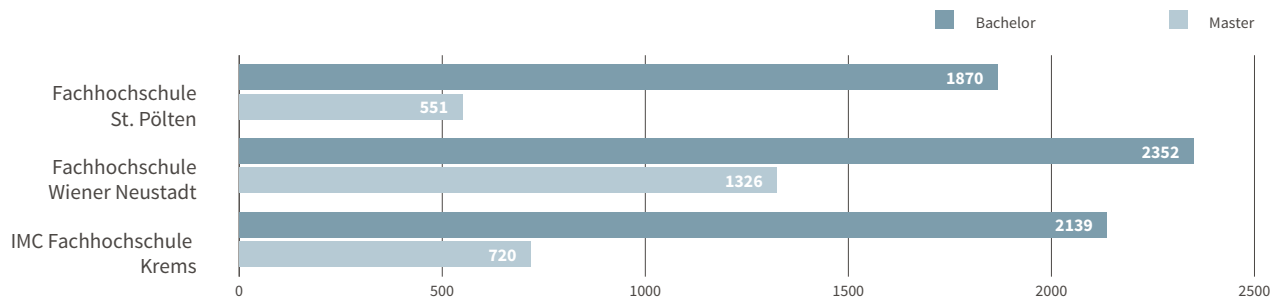


2. Fachhochschulen

2.1 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen an NÖ Fachhochschulen im Studienjahr 2016/17 (m/w)

Abb. 2.1

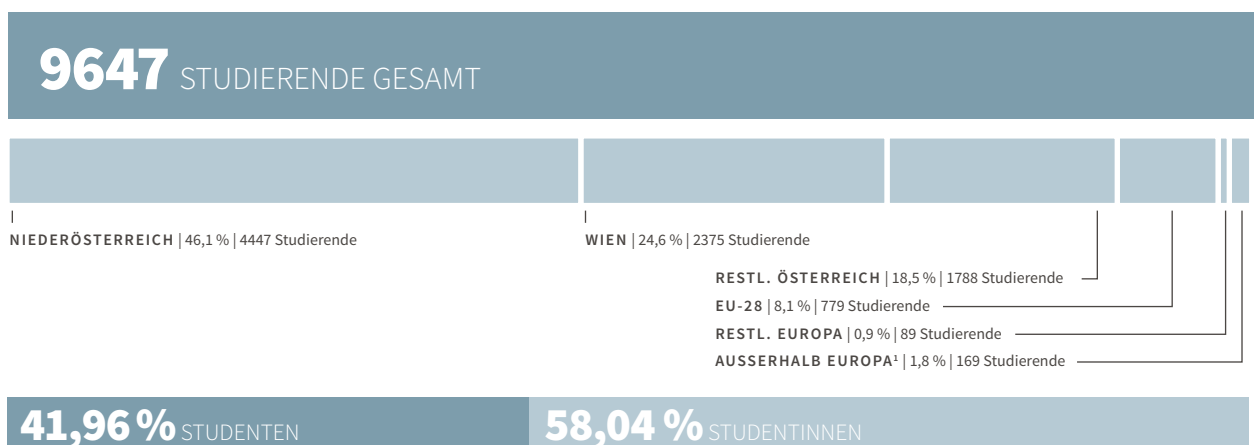
	Bachelor		Master		gesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Fachhochschule St. Pölten	881	989	314	237	2.421
Fachhochschule Wiener Neustadt	972	1.380	696	630	3.678
IMC Fachhochschule Krems	624	1.515	219	501	2.859
Ferdinand Porsche Fern-Fachhochschule	252	254	90	93	689
Gesamt nach Geschlecht	2.729	4.138	1.319	1.461	9.647
GESAMT	6.867		2.780		9.647



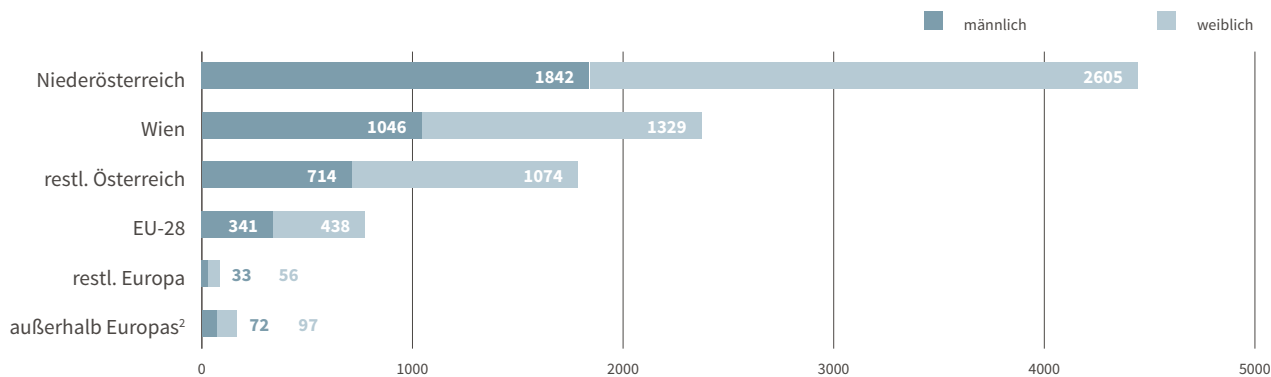
Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen mit Stichtag 15. 11. 2016; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.2 Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Herkunftsregion und Geschlecht im Studienjahr 2016/17

Abb. 2.2

¹ inklusive Studierende in transnationalen Programmen

Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen mit Stichtag 15. 11. 2016; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.



² inklusive Studierende in transnationalen Programmen

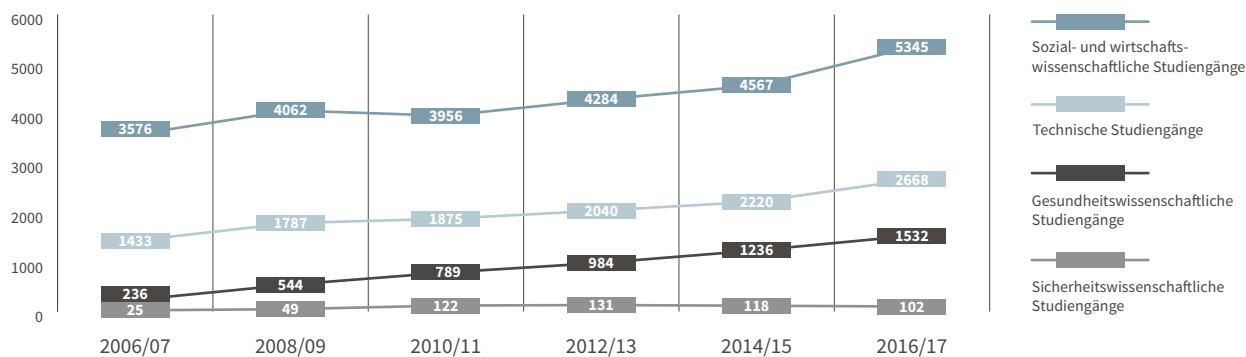
Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen mit Stichtag 15. 11. 2016; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.3 Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Studienschwerpunkten (m/w)

Aktiv Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Fachbereich und Geschlecht 2006/07 bis 2016/17 – Daten des jeweiligen Wintersemesters

Abb. 2.3

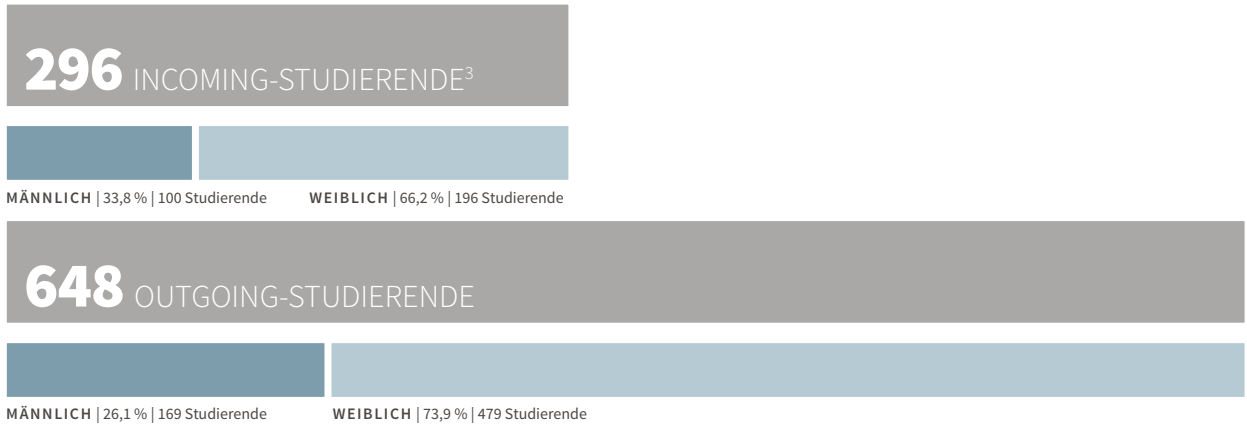
	2006/07		2008/09		2010/11		2012/13		2014/15		2016/17	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Technische Studiengänge	1.044	389	1.304	483	1.338	537	1.451	589	1.521	699	1.873	795
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge	1.229	2.347	1.343	2.719	1.274	2.682	1.394	2.890	1.539	3.028	1.786	3.559
Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge	45	191	99	445	196	593	180	804	230	1.006	303	1.229
Sicherheitswissenschaftliche Studiengänge	21	4	42	7	109	13	115	16	105	13	86	16
Gesamt	2.339	2.931	2.788	3.654	2.917	3.825	3.140	4.299	3.395	4.746	4.048	5.599



Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen mit Stichtag 15. 11. des jeweiligen Jahres; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.4 Incoming- und Outgoing-Studierende an NÖ Fachhochschulen* 2016/17 (m/w)

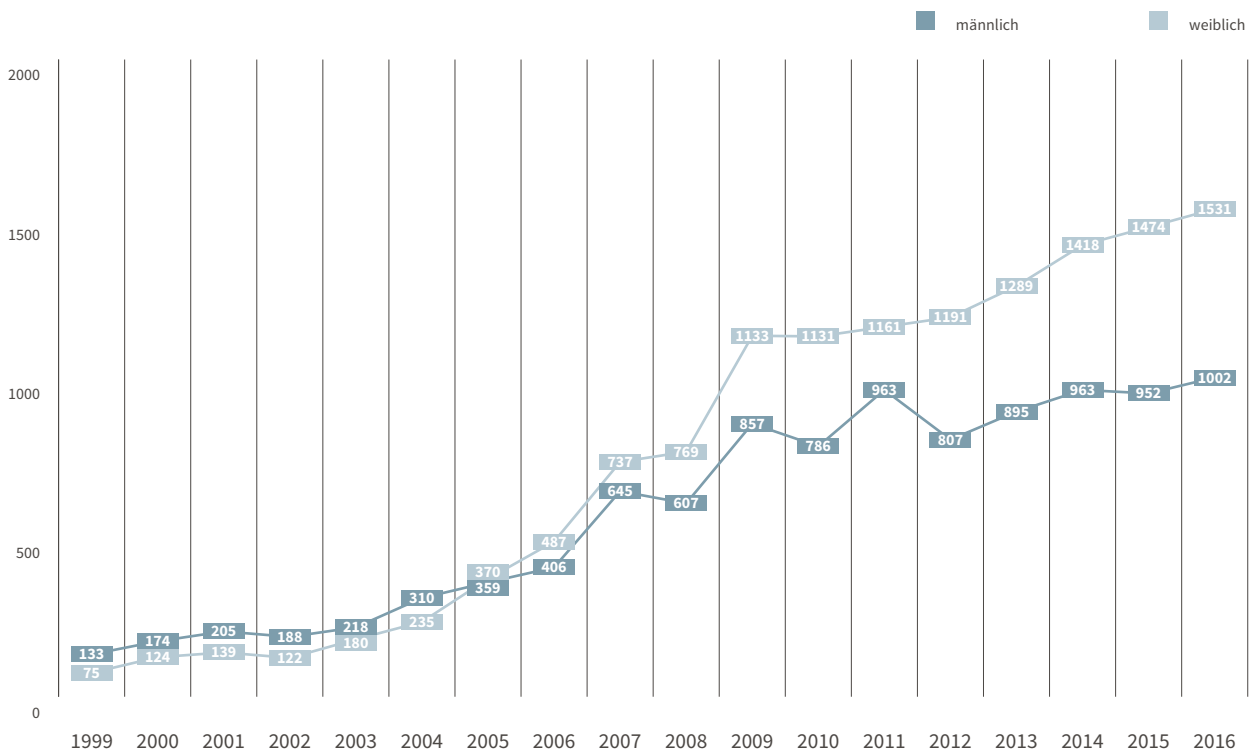
Abb. 2.4



Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen; Stichtag 15. 11. 2016; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.5 AbsolventInnen an NÖ Fachhochschulen (m/w)

Abb. 2.5



¹ ausgenommen Fern-FH
² inklusive transnationale Programme

Anmerkung: gemeldete Abschlüsse zum jeweiligen Meldejahr
 Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen 1999–2016; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2533 ABSOLVENTINEN GESAMT (2016)

MÄNNLICH | 39,56 % | 1002 Absolventen

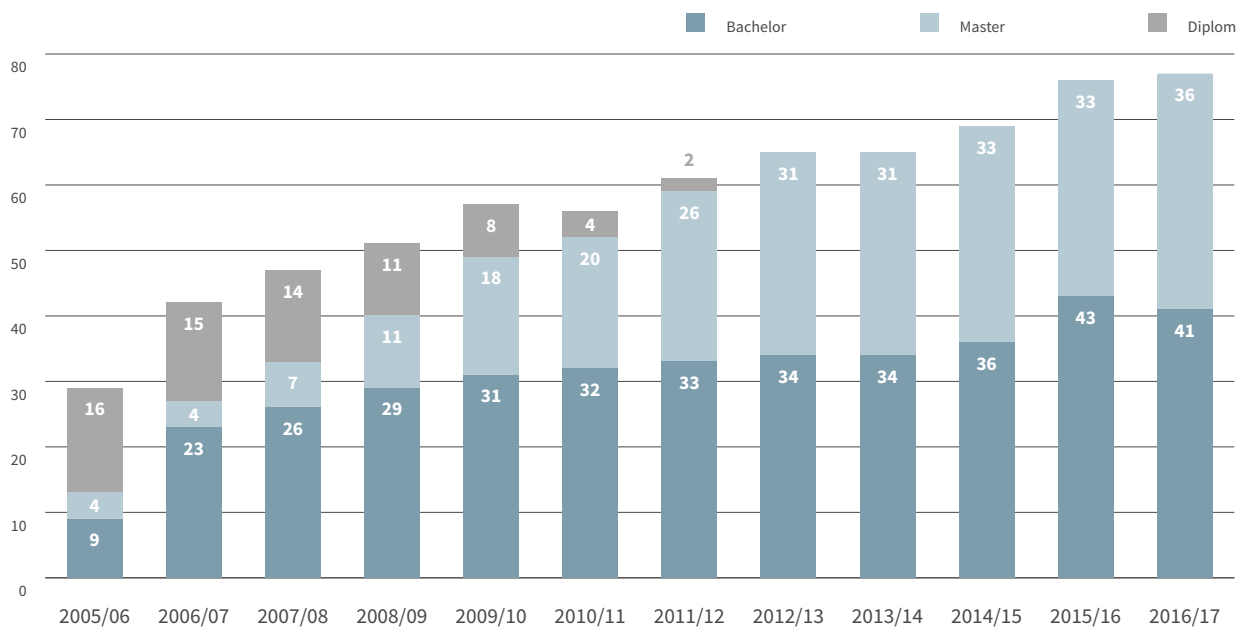
WEIBLICH | 60,44 % | 1531 Absolventinnen

Anmerkung: gemeldete Abschlüsse zum jeweiligen Meldejahr

Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen 1999–2016; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

2.6 Studiengänge an NÖ Fachhochschulen seit 2005/06 (BA, MA, Dipl.)

Abb. 2.6



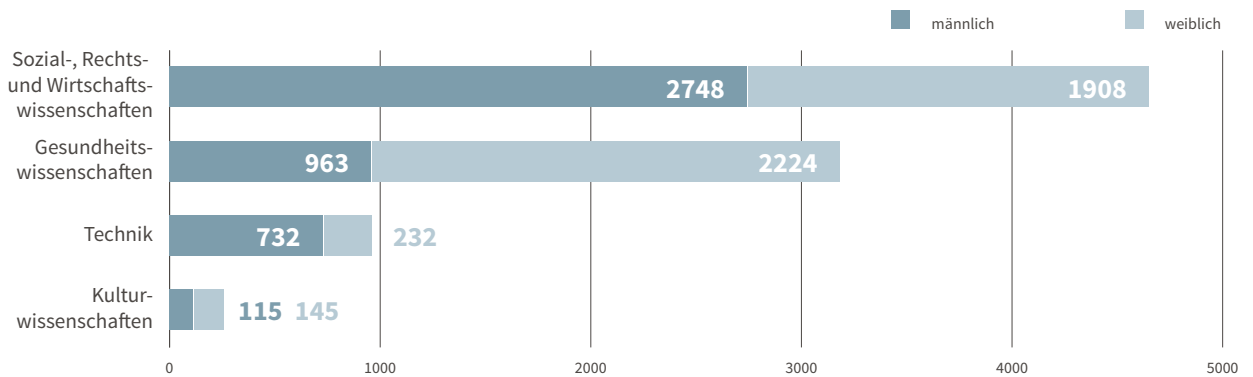
2016/17 **53,25 %** BACHELOR-STUDIENGÄNGE **46,75 %** MASTER-STUDIENGÄNGE

Quelle: BIS-Daten der niederösterreichischen Fachhochschulen; Stichtag der 15. 11. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3. Donau-Universität Krems

3.1 Studierende nach Studienschwerpunkt 2016/17 (m/w)*

Abb. 3.1



Quelle: Angaben der Donau-Universität Krems mit Stichtag 10. 1. 2017; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3.2 Studierende im Studienjahr 2016/17 nach Staatsangehörigkeit

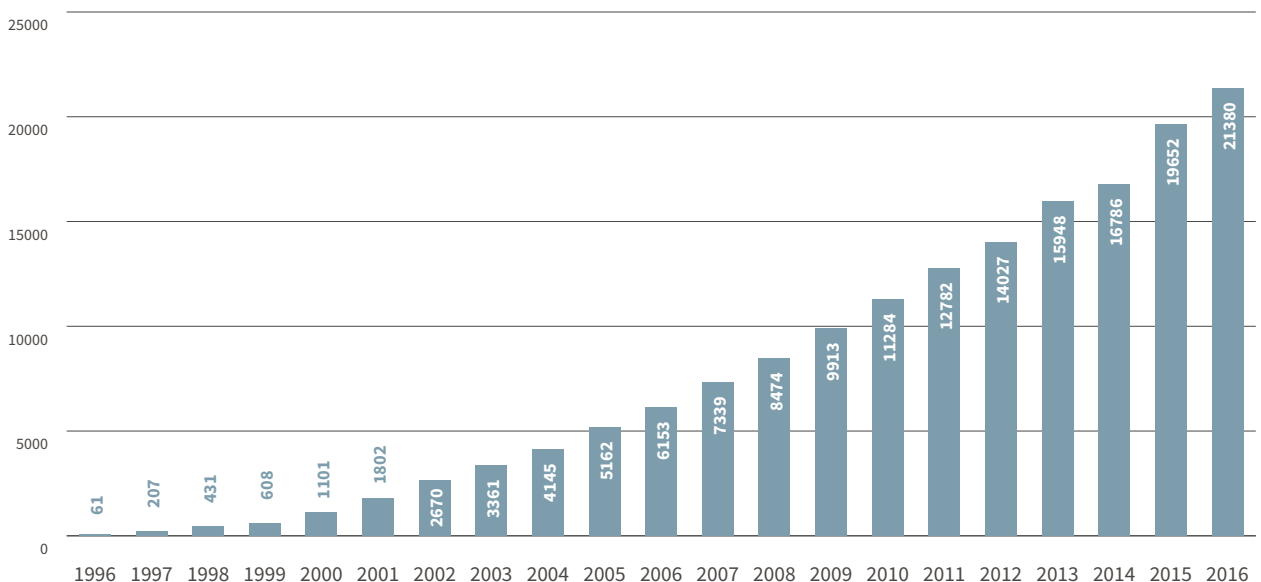
Abb. 3.2



Quelle: Angaben der Donau-Universität mit Stichtag 10. 01. 2017; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

3.3 AbsolventInnen der Donau-Universität Krems seit 1996 (kumuliert)

Abb. 3.3



Quelle: Donau-Universität Krems online

*Studierendenzahlen der Donau-Universität Krems inklusive Mehrfachnennungen

	Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin
	Geisteswissenschaften
	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
	Naturwissenschaften
	Sozialwissenschaften
	Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Wiener Universitäten in Niederösterreich

- Technische Universität Wien
- Universität für Bodenkultur Wien
- Universität Wien
- Veterinärmedizinische Universität Wien

Technische Universität Wien

Gründung	1815
Rektorin	Univ.-Prof. DI Dr. ⁱⁿ Sabine Seidler
Standort in NÖ	Tulln

Die TU Wien ist Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Mit ihren acht Fakultäten (Architektur und Raumplanung, Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Geoinformation, Physik, Technische Chemie, Informatik) deckt sie die klassischen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Gebiete ab. Das Leitbild der TU lautet „Technik für Menschen“: Durch die Forschung wird wissenschaftliche Exzellenz entwickelt und durch die Lehre umfassende Kompetenz vermittelt. Die TU trägt als Innovationsuniversität mit grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre wesentlich zum Wissens- und Technologietransfer in Gesellschaft und Wirtschaft bei.

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	–
wissenschaftlich	3
weiblich	1
männlich	2
Projekte	1
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	4

Technische Universität Wien

Karlsplatz 13 | 1040 Wien
 Telefon +43 1/588 01-0
www.tuwien.ac.at



Universität für Bodenkultur Wien

Gründung	1872
Rektor	Univ.-Prof. DI DDr. h. c. mult. Martin Gerzabek
Standorte in NÖ	Tulln, Lunz am See, Groß-Enzersdorf

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ist in Niederösterreich an den Standorten Tulln (IFA und UFT) und Groß-Enzersdorf (Versuchswirtschaft) sowie gemeinsam mit den Partnerinstitutionen am WasserCluster Lunz vertreten. Die sieben am Standort Tulln vertretenen Departments konzentrieren sich auf die inter- und transdisziplinäre Bearbeitung des Themas „Bioressourcen und Technologien“ (BiRT, <http://boku.ac.at/brtt.html>). Das Spektrum deckt wesentliche Aspekte der Nutzung biologischer Systeme entlang der gesamten Produktionskette vom Boden bis hin zu den vielfältigen Endprodukten ab.

MitarbeiterInnen gesamt	329
allgemein	174
wissenschaftlich	155
weiblich	150
männlich	179
Projekte	106
Publikationen	432
Vorträge/Präsentationen	248
Patente	4

Universität für Bodenkultur Wien

Gregor-Mendel-Straße 33 | 1180 Wien
 Telefon +43 1/476 54-0
public.relations@boku.ac.at | www.boku.ac.at



Universität Wien

Gründung	1365
Rektor	Univ.-Prof. DI Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl
Standorte in NÖ	Bad Vöslau, Ernstbrunn, Lunz am See, St. Corona am Wechsel

Die Universität Wien ist eine der ältesten und größten Universitäten Europas: An 19 Fakultäten und Zentren arbeiten rund 9.500 MitarbeiterInnen, davon 6.640 WissenschaftlerInnen. Die Universität Wien ist damit die größte Forschungsinstitution Österreichs sowie die größte Bildungsstätte. In Niederösterreich betreibt die Universität Wien das Leopold-Figl-Observatorium für Astrophysik, gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien die Forschungsstation Haidlhof und gemeinsam mit den Partnerinstitutionen den WasserCluster Lunz. Weiters ist die Universität Wien in Niederösterreich, gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien, am Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn beteiligt.

MitarbeiterInnen gesamt	96
allgemein	37
wissenschaftlich	59
weiblich	57
männlich	39
Projekte	51
Publikationen	69
Vorträge/Präsentationen	116

Universität Wien

Universitätsring 1 | 1010 Wien

Telefon +43 1/42 77

buero.rektorat@univie.ac.at | www.univie.ac.at



Veterinärmedizinische Universität Wien

Gründung	1765
Rektorin	ao. Univ.-Prof. Dr. ⁱⁿ Petra Winter
Standorte in NÖ	Pottenstein, Tulln, Wieselburg

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die einzige akademische veterinärmedizinische Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs und zugleich die älteste im deutschsprachigen Raum. Ziel der Universität ist die Sicherung der Tiergesundheit in Österreich durch die hervorragende Ausbildung von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Tiergesundheitspersonal. Ein weiteres Ziel ist Exzellenz sowohl in der veterinärmedizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung als auch in der wissenschaftlichen Dienstleistung. Die Veterinärmedizinische Universität Wien sieht es als ihre Kernaufgabe an, wesentliche Beiträge zur Erhaltung der Gesundheit der Tiere und somit auch des Menschen sowie zur Produktion gesunder Nahrungsmittel zu leisten.

MitarbeiterInnen gesamt	41
allgemein	28
wissenschaftlich	13
weiblich	16
männlich	25
Projekte	22
Publikationen	15
Vorträge/Präsentationen	11







Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1 | 1210 Wien

Telefon +43 1/250 77-0

www.vetmeduni.ac.at



Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin	
Geisteswissenschaften	
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	
Naturwissenschaften	
Sozialwissenschaften	
Technische Wissenschaften	

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin

- AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling
- BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum
- Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
- Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
- Versuchsausßenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn

AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling

Gründung	2002
Geschäftsführung	Mag. (FH) Wolfgang Hermann
Leitung Geschäftsfeld	Prof. Dr. Friedrich Schmoll
Standort in NÖ	Mödling

Das Geschäftsfeld Tiergesundheit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) mit Hauptsitz Mödling ist eine führende Expertinnen- und Expertenorganisation in der Veterinärmedizin und versteht sich als Diagnostikzentrum sowie als Serviceeinrichtung für veterinärmedizinische Fragestellungen zu epidemiologischen Krankheitsausbrüchen. Es berät das zuständige Bundesministerium (BMGF), wirkt bei der Implementierung von Surveillance-Programmen zur Gesundheitsüberwachung in Nutztierbeständen und bei der Entwicklung von Normen und Standards mit. Die MitarbeiterInnen erarbeiten aufgrund eigener wissenschaftlicher Forschung Untersuchungsmethoden zur Verbesserung der Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Sie informieren und beraten die Fach- und die breitere Öffentlichkeit.

MitarbeiterInnen gesamt	90
allgemein	59
wissenschaftlich	31
weiblich	58
männlich	32
Projekte	28
Publikationen	140
Vorträge/Präsentationen	125

AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling (Geschäftsfeld Tiergesundheit)
Robert-Koch-Gasse 17 | 2340 Mödling
Telefon +43 5/05 55-38112
vetmed.moedling@ages.at | www.ages.at



BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum

Gründung	1947
Leitung	DI Heinrich Prankl
Standort in NÖ	Wieselburg

Die BLT Wieselburg an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum betreibt Forschung und Prüfung in der Landtechnik und landwirtschaftlichen Verfahrenstechnik sowie bei der Biomasse und erneuerbaren Energie. Die BLT ist eine akkreditierte Prüfstelle (für Biomassefeuerungen, Verdecke von Traktoren, Laboranalytik usw.) sowie eine approbierte OECD-Prüfstelle für land- oder forstwirtschaftliche Zugmaschinen. Gemeinsam mit der teilrechtsfähigen Einrichtung „Josephinum Research“ werden geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt.

MitarbeiterInnen gesamt	45
allgemein	10
wissenschaftlich	35
weiblich	10
männlich	35
Projekte	38
Publikationen	42
Vorträge/Präsentationen	135

BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum
Rottenhauser Straße 1 | 3250 Wieselburg
Telefon +43 7416/521 75-0
blt@josephinum.at | www.josephinum.at/blt



Bundesamt für Wasserwirtschaft Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt

Gründung	1945
Leitung	DI Dr. Peter Strauß
Standort in NÖ	Petzenkirchen

Im Zentrum der Tätigkeiten des Instituts des Bundesamtes für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen stehen Untersuchungen im Bereich des Bodenwasserhaushaltes. Ziel ist es, die Belastung von Grund- und Oberflächenwässern durch Schadstoffe zu verringern. Forschungsschwerpunkte sind die Betrachtung von Oberflächenabfluss verbunden mit Boden-erosion und oberflächlich wirkendem Stofftransport sowie Stofftransport und Bodenwasserhaushalt im Boden selbst. Ein wesentlicher Fokus der Untersuchungen des Instituts liegt dabei auf Forschungen rund um den Problembereich Nitrat im Grundwasser. Zusätzlich werden auch Fragestellungen im Bereich des quantitativen Bodenwasserhaushalts behandelt, so zum Beispiel jene nach der Menge an durch die Landwirtschaft produziertem Wasser.

MitarbeiterInnen gesamt	19
allgemein	2
wissenschaftlich	17
weiblich	9
männlich	10
Projekte	20
Publikationen	26
Vorträge/Präsentationen	43

Bundesamt für Wasserwirtschaft,
Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
Pollnbergstraße 1 | 3252 Petzenkirchen
Telefon +43 7416/521 08-0
ikt@baw.at | www.baw-ikt.at



Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau

Gründung	1860
Direktor	HR DI Dr. Reinhard Eder
Standorte in NÖ	Klosterneuburg, Langenzersdorf

Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau stellt den Wein- und Obstbaubetrieben praxisorientierte Forschungsergebnisse sowie zahlreiche Dienstleistungen (z. B. Beratung und staatliche Prüfnummer) zur Verfügung. Nationale und internationale Projekte, Kooperationen, Nationalexpertisen in internationalen Gremien (z. B. Internationale Organisation für Rebe und Wein [OIV], European Cooperative Programme for Plant Genetic Resources [ECPGR]) sichern den aktuellen Wissensstand, welcher im Ausbildungsbereich (HBLA, Kursangebote) weitergegeben wird. Wichtige Bereiche stellen moderne und biologische Bewirtschaftungsmethoden, Rebzüchtung, önologische und obstverarbeitende Verfahren, neue chemische und biologische Analyseverfahren sowie hoheitliche Aufgaben dar.

MitarbeiterInnen gesamt	182
allgemein	140
wissenschaftlich	42
weiblich	81
männlich	101
Projekte	34
Publikationen	100
Vorträge/Präsentationen	104
Patente	1

Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt
für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74 | 3400 Klosterneuburg
Telefon +43 2243/379 10
direktion@weinobst.at
www.bundesamt.weinobstklosterneuburg.at



Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn






Gründung	1949
Direktor	DI Gottfried Kellner
Abteilungsleiter	DI Wolfgang Palme
Standort in NÖ	Ruprechtshofen

Die Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn leistet Pionierarbeit bei der Sichtung von Gemüsesorten und -arten, bei der Förderung von Gemüsevielfalt, bei der Erarbeitung von Kulturverfahren und Anbausystemen im biologischen Gemüsebau sowie bei der Entwicklung von alternativen Produktionsentwürfen im Gemüsebau (z. B. Low-Energy-Produktion). Durch eine starke Vernetzung mit Gemüsebaubetrieben, der gemüsebaulichen Beratung sowie anderen angewandten Forschungsinstitutionen ist eine unmittelbare Praxisnähe gegeben. Seminare, Gruppentreffen und Exkursionen zu den Versuchsflächen unterstreichen die Drehscheibenfunktion dieser Einrichtung.

MitarbeiterInnen gesamt	8
allgemein	6
wissenschaftlich	2
weiblich	4
männlich	4
Projekte	3
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	10

Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn
Zinsenhof 7 | 3244 Ruprechtshofen
Telefon +43 2754/28 14
www.zinsenhof.at



Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin	
Geisteswissenschaften	
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	
Naturwissenschaften	
Sozialwissenschaften	
Technische Wissenschaften	

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Geisteswissenschaften

- Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik
- Bundesdenkmalamt – Abteilung für Niederösterreich
- Ernst Krenek Institut
- Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs
- Institut für Orientalische und Europäische Archäologie –
Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie
- Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit
- Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie
- Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung – Außenstelle Raabs an der Thaya
- Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
- Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik

Gründung	1996
Leitung	Dr. Werner Fasslabend Dr. Arnold Kammel
Standort in NÖ	Hainburg

Das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) ist ein überparteiliches Forschungsinstitut, das seine Arbeit auf folgende Themen konzentriert: grundsätzliche europapolitische Fragen wie Ausbau der politischen Union und damit verbundene Problemstellungen, institutionelle Entwicklung, Fragen der EU-Erweiterungs- sowie -Nachbarschaftspolitik, Ausbau der politischen und sicherheitspolitischen Dimension der EU, Entwicklung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP), Krisenmanagement der EU, Probleme des europäischen sicherheitspolitischen Umfelds, wie die Situation und Entwicklungen in Südost- und Osteuropa und im MENA-Raum, sowie transatlantische Beziehungen und Erfassung globaler strategischer Trends.

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	–
wissenschaftlich	5
weiblich	3
männlich	2
Projekte	2
Publikationen	38
Vorträge/Präsentationen	34

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik
Dr.-Lang-Weg 3 | 2410 Hainburg an der Donau
Telefon +43 1/358 30 80
office@aies.at | www.aies.at



Bundesdenkmalamt – Abteilung für Niederösterreich

Gründung	1923
Leitung	Mag. Dr. Hermann Fuchsberger
Standort in NÖ	Krems

Das Bundesdenkmalamt, Abteilung für Niederösterreich, befasst sich mit dem Erfassen, Erforschen, Schützen und Pflegen der beweglichen und unbeweglichen Denkmäler Niederösterreichs, insgesamt rund 10.500 Objekte, und vermittelt Wissen um das kulturelle Erbe Niederösterreichs. Das Landeskonservatorat ist auch eine lebendige Forschungsstätte. Das Bewahren und Erweitern der einmaligen Denkmallandschaft erfordert eine konsequente wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit jedem erhaltenswerten Objekt nach internationalen Standards. Die ReferentInnen leisten ihren Beitrag mit ihrer fachlichen Expertise bei Unterschutzstellungen, wissenschaftlich fundierten Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, aber auch im Rahmen zahlreicher Publikationen und Vorträge.

MitarbeiterInnen gesamt	14
allgemein	3
wissenschaftlich	11
weiblich	5
männlich	9
Projekte	42
Publikationen	15
Vorträge/Präsentationen	12

Bundesdenkmalamt – Abteilung für Niederösterreich
Hoher Markt 11 – Gozzoburg | 3500 Krems
Telefon +43 2732/777 88
niederosterreich@bda.at | www.bda.at



BUNDESDENKMALAMT

Ernst Krenek Institut

Gründung	2004
Leitung	Dr. ⁱⁿ Antje Müller
Standort in NÖ	Krems

Ziel des Ernst Krenek Instituts (EKI) ist die Wahrung der Präsenz des künstlerischen Nachlasses Ernst Kreneks im aktuellen Musik- und Kulturleben, begleitet durch Einbindung in wissenschaftliche Forschung und Diskussion. Zu den laufenden Aufgaben zählen: Sicherung, Verwahrung, Aufarbeitung, Dokumentation, Bereitstellung und Vermittlung des Nachlasses Ernst Kreneks; Betreuung von InteressentInnen mit wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeitsfeldern sowie von PraktikantInnen als praxisnahe Ergänzung des Musikwissenschaftsstudiums. Die Vermittlung des künstlerischen Nachlasses Kreneks erfolgt insbesondere über gezielte Promotion bei Orchestern, Opernhäusern und professionellen MusikerInnen, aber auch durch Workshops für SchülerInnen und allgemein Musikinteressierte.

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	–
wissenschaftlich	3
weiblich	2
männlich	1
Publikationen	1
Vorträge/Präsentationen	4

Ernst Krenek Institut

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | 3500 Krems
 Telefon +43 2732/715 70
office@krenek.at | www.krenek.at



Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig

Gründung	1083 (Gründung des Klosters)
Leitung	Dr. Gregor M. Lechner OSB Mag. Bernhard Rameder
Standort in NÖ	Furth

Die Graphische Sammlung des Stiftes Göttweig umfasst ca. 32.000 Blätter – vorwiegend druckgraphische Arbeiten der deutschen, niederländischen, italienischen, französischen und englischen Schule des 16. bis 20. Jahrhunderts. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Erstellung von Ausstellungen und der wissenschaftlichen Bearbeitung der Stiftssammlungen. Weitere Arbeitsfelder sind die Organisation der Kunstsammlungen (Graphische Sammlung, Handschriften, Inkunabeln, Kunstsammlungen) und des Leihverkehrs, Vorträge sowie Publikationen. Neuer Schwerpunkt ist seit 2016 die Forcierung und Intensivierung von externen Forschungsprojekten zum reichhaltigen Material in den Sammlungen, insbesondere in der Musikwissenschaft und der Frühneuzeit-Forschung.

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	–
wissenschaftlich	3
weiblich	–
männlich	3
Projekte	1
Publikationen	3
Vorträge/Präsentationen	2

Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig

Stift Göttweig 1 | 3511 Furth bei Göttweig
 Telefon +43 664/80 18 13 34
graph.kabinett@stiftgoettweig.at | www.stiftgoettweig.at



Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Gründung	1988
Leitung	PD Dr. ⁱⁿ Martha Keil
Standort in NÖ	St. Pölten

Das Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST) widmet sich der umfassenden Erforschung der jüdischen Geschichte und Kultur in Österreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im Fokus steht die Beziehung der jüdischen Gemeinden zur nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft. Dazu werden die methodischen Werkzeuge der historischen Anthropologie, Kulturwissenschaften und Gender Studies herangezogen. Mehrere Editionsprojekte dienen der historischen Grundlagenforschung. Die Ergebnisse werden unter anderem über Fachpublikationen und Vorträge sowie über die jährliche Sommerakademie verbreitet. Vermittlung findet auch über Universitätslehre, Erwachsenenbildung und an Schulen statt. Das INJOEST ist in die internationale Forschungslandschaft eingebunden und ist Mitglied des Forschungsnetzwerks Interdisziplinäre Regionalstudien (*first*).

MitarbeiterInnen gesamt	10
allgemein	1
wissenschaftlich	9
weiblich	5
männlich	5
Projekte	7
Publikationen	40
Vorträge/Präsentationen	37

Institut für jüdische Geschichte Österreichs
 Dr.-Karl-Renner-Promenade 22 | 3100 St. Pölten
 Telefon +43 2742/771 71-0
 office@injoest.ac.at | www.injoest.ac.at

**| Institut für jüdische
 Geschichte Österreichs |**

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie

Gründung	2013
Leitung	Dr. ⁱⁿ Barbara Horejs
Standort in NÖ	Krems

Das Institut für Orientalische und Europäische Archäologie entstand 2013 durch eine wissenschaftlich strukturelle Neuorganisation dreier ehemaliger Kommissionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Das Institut deckt den essenziellen Kulturraum prähistorischer und früher historischer Entwicklungen vom Orient bis Europa ab, die sich derzeit in den drei kulturellen Kernzonen der Abteilungen Europa, Ägypten & Levante sowie Ägäis & Anatolien widerspiegeln. Fokussierte Forschungen zu verschiedenen Schwerpunkten sind in Forschungsgruppen wie z. B. der in Krems ansässigen Forschungsgruppe Quartärarchäologie, ab 2017 unter der Leitung von Mag. Dr. Thomas Einwögerer, konzentriert.

MitarbeiterInnen gesamt	8
allgemein	–
wissenschaftlich	8
weiblich	2
männlich	6
Projekte	3
Publikationen	23
Vorträge/Präsentationen	9

**Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
 Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie**
 Rechte Kremszeile 2 | 3500 Krems
 Telefon +43 1/515 81-2404
 orea@oeaw.ac.at | www.orea.oeaw.ac.at



Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Gründung	1969 (als Institut der ÖAW)
Leitung	Dr. Thomas Kühnreiter
Standort in NÖ	Krems

Am Institut für Realienkunde des Mittelalters erforschen wir ausgehend von der materiellen Kultur die Vielfalt menschlicher Lebensgestaltung. Materielle Kultur ist ein wichtiges Medium gesellschaftlicher Kommunikation. Im Sinne der Kulturforschung verstehen wir unter Realien sowohl Dinge wie Ideen, deren Kontext – etwa in Form von Handlungen, Vorstellungen und Bewertungen – Lebenswirklichkeiten konstituiert. Das Spektrum „realienkundlich“ relevanter Überlieferung ist vielfältig. Sachzeugnisse werden nicht nur hinsichtlich ihres Objektcharakters, sondern auch als Akteure – Bilder und Texte nicht nur aufgrund ihrer vermittelten Inhalte, sondern auch als Objekte – einbezogen. Realienkunde arbeitet als eine integrative historische Teildisziplin mit explizit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung interdisziplinär.

MitarbeiterInnen gesamt	13
allgemein	4
wissenschaftlich	9
weiblich	10
männlich	3
Projekte	10
Publikationen	15
Vorträge/Präsentationen	16

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Körnermarkt 13 | 3500 Krems

Telefon +43 662/80 44-4980

sekretariat.imareal@sbg.ac.at | www.imareal.sbg.ac.at



Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie

Gründung	2010
Leitung	PD ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Neubauer
Standort in NÖ	Langenzersdorf

Am Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) beschäftigen sich Expertinnen und Experten für Archäologie, Geophysik, Geodätik, Informatik, Physik, Geologie, Fernerkundung und Technik mit der Entwicklung effizienter Messtechniken und Methoden, die eine zerstörungsfreie Detektion, Dokumentation und Visualisierung des im Boden verborgenen Kulturerbes in kompletten Landschaftsbereichen aus der Luft und am Boden ermöglichen. Technische und methodologische Neuentwicklungen werden in enger Zusammenarbeit mit den LBI-ArchPro-Partnerorganisationen und kooperierenden Instituten und Firmen anwendungsnah anhand ausgewählter großflächiger Fallstudien in Österreich und den europäischen Partnerländern getestet und optimiert.

MitarbeiterInnen gesamt	32
allgemein	4
wissenschaftlich	28
weiblich	13
männlich	19
Projekte	9
Publikationen	15
Vorträge/Präsentationen	35

Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie

Hohe Warte 38 | 1190 Wien

Telefon +43 1/360 26-3001

administration@archpro.lbg.ac.at | www.archpro.lbg.ac.at



Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung Außenstelle Raabs an der Thaya

Gründung	2010 (Eröffnung der Außenstelle)
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Karner Mag. Philipp Lesiak
Standort in NÖ	Raabs an der Thaya

Als direkte Nachnutzung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2009 wurde in Raabs an der Thaya im Mai 2010 eine Außenstelle des LBI für Kriegsfolgen-Forschung errichtet, die sich vor allem im Bereich der österreichisch-tschechischen Geschichte etablieren konnte. Seit ihrer Eröffnung dient die Außenstelle dem Land Niederösterreich als zeithistorische Dienstleistungseinrichtung und stellt eine anerkannte Kapazität Niederösterreichs zur Erfüllung des Kulturabkommens zwischen Niederösterreich und der Region Vysočina dar. Als Büro des wissenschaftlichen Fachbeirates zum Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich beteiligte sich die Außenstelle an der Erstellung des wissenschaftlichen Konzeptes und trägt die Umsetzung des neuen Museums mit. Innerhalb des Forschungsnetzwerkes Interdisziplinäre Regionalstudien beteiligt sich die Außenstelle an zwei Forschungsverbänden.

MitarbeiterInnen gesamt	6
allgemein	–
wissenschaftlich	6
weiblich	1
männlich	5
Projekte	3
Publikationen	4
Vorträge/Präsentationen	13

**Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung
Außenstelle Raabs an der Thaya**
Oberndorf bei Raabs 7 | 3820 Raabs an der Thaya
Telefon +43 664/123 75 34
philipp.lesiak@bik.ac.at | www.bik.ac.at



Ludwig Boltzmann-Institut
für Kriegsfolgen-Forschung
QUALITÄT ERKENNT
Graz – Wien – Raabs

Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft

Gründung	1974
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Friedrich Stadler Dr. Christoph Limbeck-Lilienau
Standort in NÖ	Kirchberg am Wechsel

Die Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG) fördert das Wissen um die Person und das Werk Ludwig Wittgensteins, die Aufklärung seines Wirkens als Lehrer im niederösterreichischen Feistritztal und die Fortführung einer Philosophie im internationalen und interdisziplinären Kontext, wie Wittgenstein sie angeregt hat. Als Alleinstellungsmerkmal der ÖLWG kann höchste wissenschaftliche Reputation bei gleichzeitiger enger Verwurzelung in der Region angesehen werden. Die ÖLWG veranstaltet jährlich das weltweit anerkannte Internationale Wittgenstein Symposium und publiziert dessen Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Buchreihe. Zur besonderen Förderung des akademischen Nachwuchses und zur weiteren Belebung des Standortes Kirchberg am Wechsel organisiert die ÖLWG außerdem jährlich eine Internationale Summer School zu Wittgenstein.

MitarbeiterInnen gesamt	14
allgemein	2
wissenschaftlich	12
weiblich	3
männlich	11
Publikationen	2
Vorträge/Präsentationen	120

Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
Markt 63 | 2880 Kirchberg am Wechsel
Telefon +43 2641/25 57
alws@aon.at | www.alws.at



Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Gründung	2004
Leitung	o. Univ.-Prof. Dr. Andreas Redtenbacher
Standort in NÖ	Klosterneuburg



Das Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie ist ein theologisches Forschungsinstitut, das sich mit der Theologie der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts und besonders mit Pius Parsch (1884–1954) befasst. Parsch zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen Reformtheologen im Vorfeld des II. Vatikanums. Zu den Hauptaufgaben unseres Instituts zählen das wissenschaftliche Erschließen und die Auswertung von Parschs Lebenswerk sowie die Förderung der Rezeption und Integration seiner Ansätze im Gesamtspektrum der Theologie. Das Institut betreut und bearbeitet das Archiv des von Parsch gegründeten „Volksliturgischen Apostolats“ sowie seinen persönlichen Nachlass und gibt unter anderem drei wissenschaftliche Buchreihen heraus.

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	1
wissenschaftlich	3
weiblich	3
männlich	1
Projekte	3
Publikationen	7
Vorträge/Präsentationen	11

Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Stiftsplatz 8/3 | 3400 Klosterneuburg
 Telefon +43 2243/411-111 und -451
pius.parsch@stift-klosterneuburg.at
www.pius-parsch-institut.at



	Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin
	Geisteswissenschaften
	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
	Naturwissenschaften
	Sozialwissenschaften
	Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften

- Austrian Center for Medical Innovation and Technology
- EBG MedAustron
- Karl Landsteiner Gesellschaft –
Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung

Austrian Center for Medical Innovation and Technology

Gründung	2010
Geschäftsführung	DI Nikolaus Dellantoni
Wiss. Leitung	DI Dr. Gernot Kronreif
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Das Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) steht für die Entwicklung von neuen Technologien und Prozessen in der Medizintechnik. Gemeinsam mit wissenschaftlichen, klinischen und Firmenpartnern werden neue Ansätze von der Idee bis zur Produktreife erarbeitet und unter klinischen Rahmenbedingungen getestet. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt auf multifunktionellen chirurgischen Instrumenten und Medizinrobotiksystemen sowie damit verbundenen Sensor-, Planungs- und Trainingssystemen. Übergeordnete Ziele sind die Reduktion behandlungsbedingter Traumata, die Erhöhung der Patientensicherheit und eine Verringerung der Gesamtkosten.

MitarbeiterInnen gesamt	35
allgemein	4
wissenschaftlich	31
weiblich	8
männlich	27
Projekte	17
Publikationen	62
Vorträge/Präsentationen	18
Patente	1

Austrian Center for Medical Innovation and Technology
 Viktor-Kaplan-Straße 2/1 | 2700 Wiener Neustadt
 Telefon +43 2622/228 59-0
 office@acmit.at | www.acmit.at



EBG MedAustron

Gründung	2007
Geschäftsführung	Prof. Dr. Eugen B. Hug DI Alfred Zens, MBA
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MedAustron in Wiener Neustadt ist eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung in Europa. Unter Verwendung von Protonen und später auch Kohlenstoffionen werden Patientinnen und Patienten mit dieser innovativen Form der Strahlentherapie behandelt, im Vollbetrieb jährlich bis zu 1.000. Weltweit existieren erst fünf derartige Zentren, welche die Ionentherapie sowohl mit Protonen als auch Kohlenstoffionen an einem Ort gemeinsam anbieten. MedAustron versteht sich als ein interdisziplinäres und überregionales österreichisches Zentrum und spezialisiert sich auf die Krebsbehandlung mit Ionen, die Erforschung und Weiterentwicklung dieser neuen Therapieform sowie die Forschung mit Ionen- bzw. Protonenstrahlen.

MitarbeiterInnen gesamt	165
allgemein	70
wissenschaftlich	95
weiblich	53
männlich	112
Projekte	3
Publikationen	31
Vorträge/Präsentationen	20

EBG MedAustron
 Marie-Curie-Straße 5 | 2700 Wiener Neustadt
 Telefon +43 2622/261 00-0
 office@medaustron.at | www.medaustron.at



Karl Landsteiner Gesellschaft

Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung

Gründung	2004
Präsident	Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz
Standort in NÖ	Hauptsitz in St. Pölten*

Medizinisches Forschen und Wirken auf höchstem Niveau – dafür steht die Karl Landsteiner Gesellschaft.

Benannt nach dem niederösterreichischen Nobelpreisträger und Entdecker der Blutgruppen, wissen sich die MitarbeiterInnen diesem Anspruch verpflichtet und leben ihn in ihrer täglichen Arbeit.

Die Karl Landsteiner Gesellschaft ist eine unabhängige medizinisch-wissenschaftliche Forschungsinstitution und umfasst derzeit 63 Institute, die nahezu sämtliche Teilgebiete der Medizin abdecken.

Die Institute werden patientenorientiert, berufsbegleitend und mit hohem Praxisbezug geführt und von namhaften Persönlichkeiten geleitet. Konkrete Zielsetzungen und laufende Beurteilungen sichern bei allen Forschungsprojekten einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard.

*Die Karl Landsteiner Gesellschaft verfügt in Niederösterreich über insgesamt 29 Institute an folgenden Standorten: Angern, Baden, Eggenburg, Hinterbrühl, Kirchstetten, Korneuburg, Krems, Mauer/Amstetten, Melk, Mödling, Purkersdorf, Seebenstein, Senftenberg, Stockerau, St. Pölten, Wiener Neustadt.

MitarbeiterInnen gesamt	50
allgemein	11
wissenschaftlich	39
weiblich	38
männlich	12
Projekte	73
Publikationen	118
Vorträge/Präsentationen	200

Karl Landsteiner Gesellschaft

Franziskanergasse 4a | 3100 St. Pölten

Telefon +43 676/574 75 31

sekretariat@karl-landsteiner.at | www.karl-landsteiner.at



Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin	
Geisteswissenschaften	
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	
Naturwissenschaften	
Sozialwissenschaften	
Technische Wissenschaften	

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Naturwissenschaften

- Austrian Centre of Industrial Biotechnology
- CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie
- Conrad Observatorium
- Institute of Science and Technology Austria
- International Institute for Applied Systems Analysis
- Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung
- Krahuletz Museum
- Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum
- WasserCluster Lunz – Biologische Station
- Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Austrian Centre of Industrial Biotechnology

Gründung	2010
Leitung	Dr. Mathias Drexler
Standort in NÖ	Tulln

Das Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) ist ein international ausgerichtetes Forschungszentrum mit über 200 MitarbeiterInnen. Das Ziel des acib mit Standorten in Österreich, Deutschland, Italien und Spanien ist, Methoden der Natur in die Industrie (Chemie, Pharma, Lebensmittel ...) zu übertragen und Produkte und Prozesse umweltfreundlicher und gleichzeitig wirtschaftlicher zu machen. Am Standort in Tulln (seit 2013) dreht sich alles um die Umweltbiotechnologie – um das Wechselspiel zwischen Enzymen oder Mikroorganismen mit Kunststoffen oder Biopolymeren. Das gewonnene Wissen ermöglicht neue Ansätze in der Umwelttechnik, in der Landwirtschaft oder in der Industrie – wie das Entwickeln neuer Kunststoffe mit besonderen Eigenschaften, die gezielt biologisch abbaubar sind.

MitarbeiterInnen gesamt	22
allgemein	–
wissenschaftlich	22
weiblich	16
männlich	6
Projekte	8
Publikationen	6
Vorträge/Präsentationen	24
Patente	4

Austrian Centre of Industrial Biotechnology
 Konrad-Lorenz-Straße 20 | 3430 Tulln
 Telefon +43 316/873 93 01
 office@acib.at | www.acib.at



CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie

Gründung	2008
Geschäftsführung	Mag. (FH) Alexander Balatka
Wiss. Leitung	PD Prof. (FH) DI Dr. Christoph Kleber
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Das CEST steht mit seinen PartnerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft im Dienste der produzierenden Industrie. Auf Grundlage der erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit werden innovative Produkte und Prozesse gestaltet, die zu einer Steigerung der Wertschöpfungskette in Niederösterreich beitragen. Das Kompetenzzentrum konzentriert sich in seinen interdisziplinären Arbeiten auf elektrochemische Oberflächentechnik, Oberflächencharakterisierung, Korrosionsforschung und Bioelektrochemie. Die Hauptarbeitsgebiete sind Methodenentwicklung, funktionelle Oberflächen und mechanistische Untersuchungen.

MitarbeiterInnen gesamt	40
allgemein	7
wissenschaftlich	33
weiblich	20
männlich	20
Projekte	38
Publikationen	26
Vorträge/Präsentationen	36
Patente	4

CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie
 Viktor-Kaplan-Straße 2 | 2700 Wiener Neustadt
 Telefon +43 2622/222 66
 office@cest.at | www.cest.at



Conrad Observatorium

Gründung	2002
Leitung	Dr. Roman Leonhardt
Standort in NÖ	Muggendorf

Das Conrad Observatorium ist ein geophysikalisches Observatorium, das ein breites Spektrum an Beobachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Am Conrad Observatorium werden Erdbebenaktivitäten, Erdschwerevariationen, magnetische Feldvariationen, geodätische Parameter, atmosphärische Wellen und meteorologische Daten kontinuierlich überwacht. Mit seiner Bandbreite an unterstützten Messverfahren, der Instrumentierung und dem Layout der Messstollen stellt das Conrad Observatorium einen weltweit einzigartigen Forschungs- und Entwicklungsstandort für Erdwissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen dar.

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	–
wissenschaftlich	4
weiblich	2
männlich	2
Projekte	19
Publikationen	21
Vorträge/Präsentationen	10

Conrad Observatorium

Trafelberg 1–2 | 2763 Muggendorf
 Telefon +43 1/360 26-2507
www.conrad-observatorium.at



Institute of Science and Technology Austria

Gründung	2006
Präsident	Prof. Thomas Henzinger
Managing Director	Dr. Georg Schneider
Standort in NÖ	Klosterneuburg

Das IST Austria ist ein Forschungsinstitut mit eigenem Promotionsrecht. Das Institut betreibt Grundlagenforschung in den Natur- sowie in den Formalwissenschaften und bildet Forscherinnen und Forscher künftiger Generationen aus. Ziel ist es, einen erfolgreichen Beitrag für die internationale Scientific Community, die europäische Forschung, die österreichische Hochschulbildung und die gesamte Gesellschaft zu leisten. Gegründet wurde das Institut 2006 per Bundesgesetz. Die Finanzierung basiert auf einer Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich. Bis zum Jahr 2026 sollen rund 90 Forschungsgruppen und mehr als 1.000 Personen im Dienste der Wissenschaft vor Ort tätig sein. In der Nähe des Campus ist ein Technologiepark geplant, der unter anderem die wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse ermöglichen soll.

MitarbeiterInnen gesamt	572
allgemein	224
wissenschaftlich	348
weiblich	247
männlich	325
Projekte	116
Publikationen	285
Patente	3

Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

Am Campus 1 | 3400 Klosterneuburg
 Telefon +43 2243/90 00
office@ist.ac.at | www.ist.ac.at



International Institute for Applied Systems Analysis

Gründung	1972
Leitung	Prof. Dr. Pavel Kabat
Standort in NÖ	Laxenburg

Das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA) ist ein internationales Forschungsinstitut, das politisch relevante Forschung in Bereichen durchführt, die zu umfangreich oder zu komplex sind, um von einem einzelnen Land oder einer einzigen Disziplin bewältigt zu werden. Dies sind Probleme wie z. B. der Klimawandel, Energiesicherheit, alternde Bevölkerung oder nachhaltige Entwicklung. Finanziert von wissenschaftlichen Institutionen weltweit, ist das IIASA eine unabhängige Organisation, deren Aufgabe darin besteht, mithilfe der angewandten Systemanalyse Lösungen für globale und universelle Probleme zum Wohl der Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt zu finden und die daraus resultierenden Erkenntnisse den politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung zu stellen.

MitarbeiterInnen gesamt	323
allgemein	118
wissenschaftlich	205
weiblich	138
männlich	185
Projekte	162
Publikationen	615
Vorträge/Präsentationen	464

International Institute for Applied Systems Analysis
 Schlossplatz 1 | 2361 Laxenburg
 Telefon +43 2236/807-0
 info@iiasa.ac.at | www.iiasa.ac.at



Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung

Gründung	1990
Leitung	Prof. DDr. Gerd Müller
Standort in NÖ	Klosterneuburg

Das Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) ist ein internationales Zentrum für theoretische Biologie. Das Institut fördert die Formulierung, Analyse und Integration biologischer Theorien sowie die Untersuchung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Konsequenzen. Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Gebieten der Evolutionstheorie und der Entwicklungstheorie. In diesen Bereichen unterstützt das KLI interdisziplinäre, in Eigenverantwortung der Fellows durchgeführte Forschungsprojekte, die entweder Modelle lebender Systeme herstellen oder metatheoretische Darstellungen geschichtlicher, philosophischer oder kultureller Aspekte von biologischen Theorien zum Ziel haben.

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	4
wissenschaftlich	1
weiblich	3
männlich	2
Projekte	28
Publikationen	25
Vorträge/Präsentationen	61

**Konrad Lorenz Institut
 für Evolutions- und Kognitionsforschung**
 Martinstraße 12 | 3400 Klosterneuburg
 Telefon +43 2243/30 27 40
 sec@kli.ac.at | www.kli.ac.at



An Institute for the Advanced Study
 of Natural Complex Systems

Krahuletz Museum

Gründung	1902
Obmann	Mag. Gerhard Dafert
Direktor	Dr. Johannes M. Tuzar
Standort in NÖ	Eggenburg

Die Krahuletz Gesellschaft, benannt nach Johann Krahuletz (1848–1928), wurde im Jahr 1900 gegründet und war Initiatorin für den Bau des Krahuletz Museums in Eggenburg, das 1902 eröffnet wurde. Sammlungsschwerpunkte des Museums, das sich durch eine moderne museumspädagogische Präsentation der Dauerausstellung und der jährlichen Sonderausstellungen auszeichnet, sind Erdwissenschaften, Archäologie und Volkskunde im nördlichen Niederösterreich. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Geologie, der Mineralogie, der Paläontologie, der Archäologie (Urgeschichte bis Zeitgeschichte), der Denkmalpflege, der Provenienzforschung und der regionalen Geschichte. Eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Institutionen zeichnet das Museum aus.

MitarbeiterInnen gesamt	5
allgemein	2
wissenschaftlich	3
weiblich	2
männlich	3
Projekte	2
Publikationen	3
Vorträge/Präsentationen	2

Krahuletz Museum

Krahuletzplatz 1 | 3730 Eggenburg
 Telefon +43 2984/340 03
gesellschaft@krahuletzmuseum.at
www.krahuletzmuseum.at



Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum

Gründung	2004
Leitung	DI Martin Rogenhofer
Standort in NÖ	Wieselburg

Die Entwicklung neuartiger Lebensmittel, die Optimierung von Verarbeitungsprozessen sowie die Erprobung neuer Technologien bzw. Roh- und Hilfsstoffe sind die wichtigsten Aufgaben des 2004 gegründeten Kompetenzzentrums für Lebensmitteltechnologie. Das LMTZ unterstützt Lebensmittelunternehmen bei ihren Forschungsarbeiten und bei der Umsetzung von innovativen Ideen. Viele am Markt befindliche Lebensmittel wurden hier verbessert oder neu entwickelt. Zusätzlich werden kundenspezifische Kleinproduktionen für Bemusterungen und Messepräsentationen hergestellt. Zu diesem Zweck stehen Technologien im Pilotmaßstab für Milchprodukte, Getränke, Desserts, Eis, Convenience-Food, Feinkost, Biotechnologie und anderes zur Verfügung.

MitarbeiterInnen gesamt	9
allgemein	–
wissenschaftlich	9
weiblich	1
männlich	8
Projekte	75
Vorträge/Präsentationen	11

Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum

Weinzierl 1 | 3250 Wieselburg
 Telefon +43 7416/524 37-800
office.lmtz@josephinum.at | www.josephinum.at/lmtz



WasserCluster Lunz – Biologische Station

Gründung	2005
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Thomas Hein Mag. ^a Erika Fischer
Standort in NÖ	Lunz am See

Der WasserCluster Lunz (WCL) ist ein interuniversitäres Zentrum für die Erforschung aquatischer Ökosysteme. Er wird in Zusammenarbeit mit der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität für Weiterbildung (Donau-Universität) Krems geführt und vom Land Niederösterreich sowie von der Stadt Wien gefördert. Der WCL betreibt sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung. Schwerpunkte liegen in den Bereichen mikrobielle Ökologie, Nahrungskettenforschung, Biogeochemie, Ökotoxikologie, Restaurationsökologie und beim Management von Bächen, Flüssen und Seen. Neben der Feldforschung steht die Entwicklung der experimentellen Forschung im Vordergrund. Zudem ist der WCL ein wichtiger Standort für universitäre Lehre, postgraduale und internationale Ausbildung.

MitarbeiterInnen gesamt	48
allgemein	13
wissenschaftlich	35
weiblich	33
männlich	15
Projekte	14
Publikationen	34
Vorträge/Präsentationen	45

WasserCluster Lunz – Biologische Station

Dr.-Carl-Kupelwieser-Promenade 5 | 3293 Lunz am See
Telefon +43 7486/200 60
office@wcl.ac.at | www.wcl.ac.at



Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Gründung	2008
Leitung	Dr. ⁱⁿ Friederike Range Dr. ⁱⁿ Zsófia Virányi Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotrschal
Standort in NÖ	Ernstbrunn

Das wissenschaftliche Interesse des Wolf Science Center Ernstbrunn (WSC) kreist zentral um die kognitiven und kooperativen Fähigkeiten von Wölfen und Hunden, vor allem im Zusammenhang mit ihren Sozialbeziehungen zu Artgenossen und zu menschlichen Partnern. Warum dies ein höchst relevantes Forschungsfeld darstellt, scheint eigentlich klar: Immer noch ist es rätselhaft, warum gerade der Wolf in Gestalt des Hundes zum engsten Tierkumpan des Menschen wurde. Diese Langzeitbeziehung mag in ähnlichen Jäger-und-Sammler-Lebensstilen der beiden Arten liegen. Menschen und Wölfe scheinen besonders die kooperative Art der Jagd und die Fürsorge für ihren Nachwuchs zu teilen. Sowohl bei Menschen als auch bei Caniden (Hundartigen) ist Kooperation die Basis des Sozialsystems.

MitarbeiterInnen gesamt	22
allgemein	11
wissenschaftlich	11
weiblich	17
männlich	5
Projekte	3
Publikationen	12
Vorträge/Präsentationen	38

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Dörfles 48 | 2115 Ernstbrunn
Telefon +43 2576/301 38
info@wolfscience.at | www.wolfscience.at



Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin	
Geisteswissenschaften	
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	
Naturwissenschaften	
Sozialwissenschaften	
Technische Wissenschaften	

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Sozialwissenschaften

- Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
- International Anti-Corruption Academy
- Waldviertel Akademie
- Zentrum für Migrationsforschung

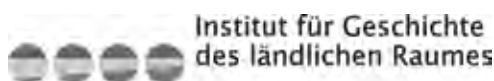
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes

Gründung	2002
Leitung	Univ.-Prof. Mag. Dr. Ernst Langthaler Mag. Ulrich Schwarz
Standort in NÖ	St. Pölten

Das Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), gegründet 2002 in St. Pölten, ist ein eigenständiges Forschungsinstitut zur ländlichen Umwelt-, Wirtschafts-, Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte Österreichs, Europas und der Welt. Die drei Leitmotive lauten: Erkenntnis schöpfen, AkteurInnen folgen, Menschen vernetzen. Das IGLR ist österreichweit das einzige und in Europa eines von wenigen Forschungsinstituten im Bereich der „rural history“. Das IGLR bildet als Geschäftsstelle der European Rural History Organisation (EURHO) einen zentralen Knoten der internationalen Scientific Community. Das Institut ist auch Gründungsmitglied des im Rahmen der FTI-Strategie des Landes Niederösterreich eingerichteten Forschungsnetzwerkes Interdisziplinäre Regionalstudien (*first*).

MitarbeiterInnen gesamt	6
allgemein	–
wissenschaftlich	6
weiblich	3
männlich	3
Projekte	8
Publikationen	25
Vorträge/Präsentationen	33

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
Kulturbezirk 4 | 3100 St. Pölten
Telefon +43 2742/90 05-12987
office@ruralhistory.at | www.ruralhistory.at



International Anti-Corruption Academy

Gründung	2011
Leitung	Mag. Martin Kreutner, MSc Dekan und Exekutivsekretär
Standort in NÖ	Laxenburg

Die Internationale Anti-Korruptions-Akademie (IACA) ist eine internationale Organisation mit derzeit 71 Mitgliedstaaten, deren Zweck es ist, die Korruptionsbekämpfung und -prävention zu fördern. Dabei sollen vor allem diejenigen mit dem nötigen Know-how und Rüstzeug ausgestattet werden, die weltweit an vorderster Front im Kampf gegen Korruption stehen. Mit dieser Zielsetzung sowie mit ihrem interdisziplinären, integrativen und nachhaltigen Ansatz hat sich die IACA innerhalb kurzer Zeit zu einer zentralen internationalen Forschungs- und Ausbildungseinrichtung sowie zu einer der globalen Dialogplattformen für Fachorganisationen, Wissenschaftler und Experten aus dem öffentlichen sowie dem privaten Bereich entwickelt. Bislang haben Teilnehmer aus über 150 Ländern das breite Angebot an akademischen Programmen und thematischen Seminaren genützt.

MitarbeiterInnen gesamt	36
allgemein	31
wissenschaftlich	5
weiblich	19
männlich	17
Projekte	1
Publikationen	2
Vorträge/Präsentationen	146

International Anti-Corruption Academy (IACA)
Münchendorfer Straße 2 | 2361 Laxenburg
Telefon +43 2236/71 07 18-101
mail@iaca.int | www.iaca.int



Waldviertel Akademie

Gründung	1984
Leitung	Dr. Ernst Wurz Christoph Mayer, MAS
Standort in NÖ	Waidhofen an der Thaya

Zur geistigen Regionalentwicklung der Region gegründet, steht die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten im Wissenschafts-, Kultur- und Bildungsbereich im Mittelpunkt der Arbeit der Waldviertel Akademie. Zudem sind auch Kooperationsprojekte mit den tschechischen Nachbarn essenzieller Bestandteil ihres Schaffens. Die Waldviertel Akademie greift die brennenden Fragen der Region und der Zeit auf: Abwanderung und Stillstand, Öffnung und Globalisierung, Genetik und Technik, Alter und Jugend. Sie behandelt historisch und tagespolitisch aktuelle Themen unter maßgeblicher BürgerInnenbeteiligung. Ziel ist es, den sonst Sprachlosen und den vielen Ungefragten der Gesellschaft die Chance zu geben, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen.

MitarbeiterInnen gesamt	3
allgemein	3
wissenschaftlich	-
weiblich	2
männlich	1
Projekte	7
Publikationen	1
Vorträge/Präsentationen	2

Waldviertel Akademie

Hauptplatz 9 | 3830 Waidhofen an der Thaya
Telefon +43 2842/537 37
office@waldviertelakademie.at
www.waldviertelakademie.at



Zentrum für Migrationsforschung

Gründung	2012
Leitung	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Rita Garstenauer
Standort in NÖ	St. Pölten

Das Zentrum für Migrationsforschung (ZMF) wurde als Projekt des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes im Auftrag des Niederösterreichischen Landesarchivs ins Leben gerufen. Seit 2015 besteht es als Verein, der Forschung durchführt und Forschungsansätze weiterentwickelt. Das ZMF versteht sich als Forschungseinrichtung in Niederösterreich mit einem starken Auftrag zur Wissenschaftsvermittlung im Ausstellungswesen und durch öffentliche Veranstaltungen sowohl für ein Fachpublikum als auch für die breite Öffentlichkeit. Das ZMF verbindet Ansätze zur Migrations- und Mobilitätsforschung aus unterschiedlichen Disziplinen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Es nimmt Migrationsphänomene als historische Prozesse wahr, die in individuellen Lebensläufen, aber auch über Generationen hinweg in unserer Gesellschaft wirksam werden.

MitarbeiterInnen gesamt	7
allgemein	4
wissenschaftlich	3
weiblich	4
männlich	3
Projekte	3
Publikationen	3
Vorträge/Präsentationen	4

Zentrum für Migrationsforschung

Kulturbezirk 4 | 3109 St. Pölten
Telefon +43 2742/90 05-16259
office@migrationsforschung.at
www.migrationsforschung.at



	Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin
	Geisteswissenschaften
	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
	Naturwissenschaften
	Sozialwissenschaften
	Technische Wissenschaften

Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch die oben stehenden, farblich hervorgehobenen Symbole. Der Hauptschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung wird vergrößert dargestellt.

Technische Wissenschaften

- AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie
- Aerospace & Advanced Composites
- AIT Austrian Institute of Technology
- Bioenergy 2020+
- FOTEC Forschungs- und Technologietransfer
- Institut für Industrielle Ökologie
- Kompetenzzentrum Holz
- OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie

Gründung	2002
Geschäftsführung	Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Franek DI Dr. Andreas Pauschitz
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Als eines der weltweit größten Exzellenzzentren für Tribologie (Reibungslehre) nimmt das AC²T die Funktion als Netzwerkknoten für Tribologie in Österreich ein und unterstützt als F&E-Dienstleistungsunternehmen die technologische Weiterentwicklung seiner Kunden. AC²T befasst sich mit Fragestellungen zur Verlängerung der Funktionsdauer von Anlagen (z. B. durch Optimierung der Reibung, Verringerung des Verschleißes, gezielten Einsatz von Schmierstoffen, Funktionsüberwachung mittels Condition Monitoring) mit dem Ziel, die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Um die Forschungsziele zu erreichen, wendet das Zentrum experimentelle Verfahren im Labor (z. B. Schmierstoffe, Werkstoffcharakterisierung, Oberflächentopografiebestimmung, mechanisch/dynamische Untersuchungen) und theoretische Methoden (z. B. Simulation, Modellbildung) an.

MitarbeiterInnen gesamt	120
allgemein	16
wissenschaftlich	104
weiblich	84
männlich	36
Projekte	31
Publikationen	36
Vorträge/Präsentationen	84
Patente	2

AC²T research GmbH
(Österreichisches Kompetenzzentrum für Tribologie)
Viktor-Kaplan-Straße 2/C | 2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 2622/816 00-0
office@ac2t.at | www.ac2t.at



Aerospace & Advanced Composites

Gründung	2010
Geschäftsführung	DI Dr. Norbert Gamsjäger
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Aerospace & Advanced Composites GmbH (AAC) wurde im Jahr 2010 gegründet und positioniert sich als gewerblicher Dienstleister für Forschung, Entwicklung und Prüftechnik auf dem Gebiet Composite-Werkstoffe. Aufbauend auf den Erfahrungen aus Luft- und Raumfahrt werden zunehmend Werkstoffe und Verfahren auch für terrestrische Anwendungen entwickelt. Die Schwerpunktthemen im Bereich Materialentwicklung liegen bei polymeren und anorganischen Composites sowie funktionalen Oberflächen. Im Bereich Prüftechnik werden im Materials & Components Testhouse Prüfungen insbesondere unter extremen Umweltbedingungen sowohl auf Materiallevel als auch auf Komponentenlevel durchgeführt.

Es besteht eine enge Kooperation mit dem oben genannten AC²T, welche sich auch in einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung (49,9 %) des AC²T an AAC manifestiert.

MitarbeiterInnen gesamt	24
allgemein	3
wissenschaftlich	21
weiblich	3
männlich	21
Projekte	194
Publikationen	7
Vorträge/Präsentationen	7

Aerospace & Advanced Composites
Viktor-Kaplan-Straße 2/F | 2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 2622/905 50-0
office@aac-research.at | www.aac-research.at



AIT Austrian Institute of Technology

Gründung	2008
Geschäftsführung	DI Anton Plimon Prof. Dr. Wolfgang Knoll
Standorte in NÖ	Seibersdorf, Wiener Neustadt, Tulln

Das AIT Austrian Institute of Technology ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung und ist unter den europäischen Forschungseinrichtungen der Spezialist für die zentralen Infrastrukturthemen der Zukunft: Energie, Mobilität, IKT-Sicherheit, Gesundheit und Umwelt sowie Innovationssysteme. Das AIT erforscht und entwickelt an Standorten in ganz Österreich schon heute die Technologien, Methoden und Tools von morgen – für die Innovationen von übermorgen. Gesellschafter des AIT sind die Republik Österreich (BMVIT), die 50,46 % der Anteile hält, und der Verein zur Förderung von Forschung und Innovation (Industriellenvereinigung Österreich) mit 49,54 % der Anteile.

Die Personalzahlen beziehen sich auf alle österreichischen Standorte des AIT. Ungefähr 22 % der Belegschaft sind in Niederösterreich tätig. Alle übrigen Kennzahlen beziehen sich ausschließlich auf die niederösterreichischen Standorte des AIT.

MitarbeiterInnen gesamt	1.073
allgemein	270
wissenschaftlich	803
weiblich	302
männlich	771
Projekte	240
Publikationen	257
Vorträge/Präsentationen	227
Patente	12

AIT Austrian Institute of Technology
Donau-City-Straße 1 | 1220 Wien
Telefon +43 5/05 50-0
office@ait.ac.at | www.ait.ac.at



Bioenergy 2020+

Gründung	2003
Geschäftsführung	DI Dr. Walter Haslinger Ing. Mag. Dr. Roman Schmid
Standorte in NÖ	Tulln, Wieselburg

Bioenergy 2020+ ist ein K1-Zentrum im COMET- („Competence Centre for Excellent Technologies“-) Programm der österreichischen Bundesregierung, das aus den Vorgängerorganisationen Austrian Bioenergy Centre (ABC) und RENET Austria entstanden ist. Es gilt als das österreichische Kompetenzzentrum im Bereich der energetischen Nutzung von Biomasse. Bioenergy 2020+ ist laufend darum bemüht, seine Rolle als eine der weltweit führenden Biomasseforschungseinrichtungen zu festigen und auszubauen und die Position der österreichischen Biomasseindustrie auf den globalen Bioenergiemärkten durch maßgeschneiderte F&E-Dienstleistungen zu unterstützen. An den drei Standorten Graz, Güssing und Wieselburg fungiert das Zentrum auch als lokaler Innovationspartner für die stark KMU-dominierte österreichische Biomasse-Industrie.

MitarbeiterInnen gesamt	48
allgemein	7
wissenschaftlich	41
weiblich	22
männlich	26
Projekte	90
Publikationen	29
Vorträge/Präsentationen	18

Bioenergy 2020+ GmbH
Innfeldgasse 21b | 8010 Graz
Telefon +43 316/873-9201 | +43 7416/522 38-10
office@bioenergy2020.eu | www.bioenergy2020.eu

bioenergy2020+

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH

Gründung	1998
Geschäftsführung	DI (FH) Helmut Loibl, MSc
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Die FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH ist das Forschungsunternehmen der Fachhochschule Wiener Neustadt. Die FOTEC wurde 1998 gegründet und beschäftigt derzeit über 40 MitarbeiterInnen. Aufgabe der FOTEC ist es, die technisch-wissenschaftlichen Studiengänge der FH Wiener Neustadt bei der Initiierung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu unterstützen. Die Kernkompetenzen der FOTEC liegen in den Bereichen Bauteil- und Produktentwicklung, generative Fertigung, Softwarearchitektur, Softwareentwicklung, Aerospace Engineering sowie Projektmanagement.

MitarbeiterInnen gesamt	47
allgemein	5
wissenschaftlich	42
weiblich	7
männlich	40
Projekte	100
Publikationen	7
Vorträge/Präsentationen	14

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH
Viktor-Kaplan-Straße 2 | 2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 2622/903 33
office@fotec.at | www.fotec.at



Institut für Industrielle Ökologie

Gründung	1998
Leitung	Univ.-Doz. Dr. Andreas Windsperger
Standort in NÖ	St. Pölten

Das Institut für Industrielle Ökologie (IIÖ) beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Strategien für eine zukünftige nachhaltige und klimaschonende Wirtschaftsweise. Dafür werden hauptsächlich Aufträge von Bundesländern, österreichischen Ministerien, der Wirtschaft oder auch Forschungsaufträge von österreichischen Förderstellen und der EU bearbeitet. Das Institut agiert dabei in einer Art Mittlerfunktion zwischen der Wirtschaft und öffentlichen Stellen. Die Arbeitsbereiche umfassen die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewertung von Produkten, Erhebungen der Umweltbelastung von Wirtschaftsbereichen, die Entwicklungen, Technologien und Strategien zur Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie auch die Evaluation von Fördermaßnahmen und Förderprogrammen.

MitarbeiterInnen gesamt	4
allgemein	–
wissenschaftlich	4
weiblich	1
männlich	3
Projekte	18
Publikationen	10
Vorträge/Präsentationen	7

Institut für Industrielle Ökologie
Rennbahnstraße 29B | 3100 St. Pölten
Telefon +43 2742/90 05-15162
andreas.windsperger@indoek.at | www.indoek.at



Kompetenzzentrum Holz

Gründung	2001
Geschäftsführung	DI Boris Hultsch
Wiss. Leitung	Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Gindl-Altmutter
Standort in NÖ	Tulln

Das Kompetenzzentrum Holz ist eine führende Forschungseinrichtung für Holz und verwandte nachwachsende Rohstoffe in Europa. Die Kernkompetenzen liegen in der Materialforschung und Prozesstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohmaterialien bis zum fertigen Produkt. Dabei erarbeitet das Kompetenzzentrum Methoden sowie Grundlagen und betreibt angewandte Forschung an der Nahtstelle von Wirtschaft und Wissenschaft. Im Kompetenzzentrum Holz bündeln maßgebliche österreichische Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen ihre Kräfte. Insgesamt über 100 MitarbeiterInnen, davon 30 am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT), forschen an nachhaltigen Lösungen für die Zukunft und gestalten somit den Stand der Technik und etablieren neue Themen der Branche.

MitarbeiterInnen gesamt	30
allgemein	–
wissenschaftlich	30
weiblich	11
männlich	19
Projekte	64
Publikationen	49
Vorträge/Präsentationen	15

Kompetenzzentrum Holz GmbH
 Altenberger Straße 69 | 4040 Linz
 Telefon +43 732/24 68-6750
 zentrale@kplus-wood.at | www.wood-kplus.at



OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

Gründung	1946
Geschäftsführung	Dr. Georg Buchtela DI Dr. Dietmar Loidl
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

Das OFI (Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik) ist ein technischer Dienstleister in den Bereichen Werkstoffanwendungen und Bauwerkserneuerung. Der Fokus bei den Werkstoffanwendungen liegt auf polymeren Werkstoffen und beinhaltet Prüfung und Zertifizierung sowie Produktsicherheit und Langzeitverhalten, Anwendungsoptimierung und Schadensanalysen. Der Bereich Bauwerkserneuerung umfasst ein Komplettangebot für alle ObjekteigentümerInnen und NutzerInnen – vom nachhaltigen Neubau über die energieoptimierte Sanierung bis zum Bau(schadens)gutachten.

MitarbeiterInnen gesamt	18
allgemein	1
wissenschaftlich	17
weiblich	9
männlich	9
Projekte	8
Publikationen	2
Vorträge/Präsentationen	5

OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik
 Franz-Grill-Straße 5 | 1030 Wien
 Telefon +43 1/798 16 01-0
 office@ofi.at | www.ofi.at



Statistische Übersicht 2016

Im Zuge der Datenerhebung im ersten Halbjahr 2017 wurden statistische Kennzahlen der in Niederösterreich ansässigen nichtgewinnorientierten wissenschaftlichen Einrichtungen erhoben. Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse dieser Datenerhebung überblicksmäßig präsentiert. Die Zahlen basieren auf den Rückmeldungen von 58 wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem außeruniversitären Bereich, den tertiären Bildungseinrichtungen sowie den Wiener Universitäten mit Standorten in Niederösterreich und beziehen sich auf das (Geschäfts-) Jahr 2016 (Stichtag war in der Regel der 31. 12. 2016).

Anzumerken ist, dass die Darstellung nur einen Teil der Grundgesamtheit aller niederösterreichischen Institutionen erfasst, die im Bereich Wissenschaft und Forschung tätig sind. So wurde insbesondere der gesamte Unternehmenssektor nicht abgefragt. Weiters ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den im Folgenden vorgenommenen Zuteilungen des wissenschaftlichen Inputs (MitarbeiterInnen) und Outputs (z. B. Projekte, Publikationen ...) auf die Wissenschaftszweige zum Teil um Annäherungswerte handelt.

Der WasserCluster Lunz als interuniversitäres Zentrum wird in der folgenden statistischen Übersicht den außeruniversitären Forschungseinrichtungen zugerechnet, da es aufgrund seiner Trägerschaft keiner anderen Kategorie klar zuordenbar ist. Ebenso wird das Wolfsforschungszentrum Ernstbrunn in den folgenden Statistiken als außeruniversitäre Forschungseinrichtung geführt.

Aufgrund der vorhandenen Datenlage beinhaltet die Statistik zu den wissenschaftlichen Vorträgen und Präsentationen keine Kennzahlen der Karl Landsteiner Privatuniversität (KL) und des IST Austria, jene zu den wissenschaftlichen Veranstaltungen keine Kennzahlen der KL und der BOKU und jene zu den betreuten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten keine des AIT.

1. MitarbeiterInnen

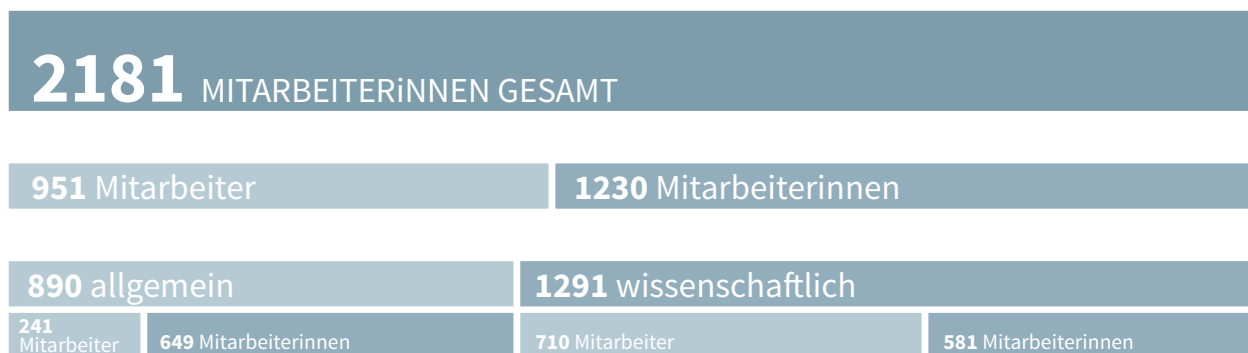
Gesamtüberblick

Abb. 1.1



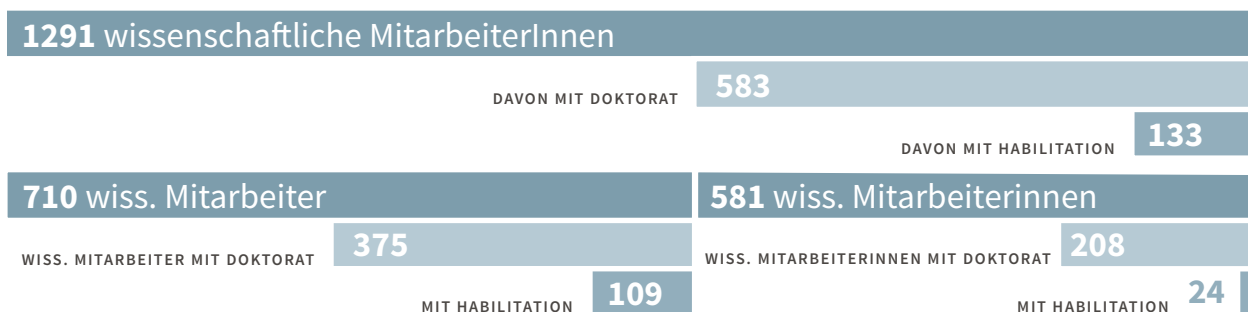
1.1 MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 1.1.1



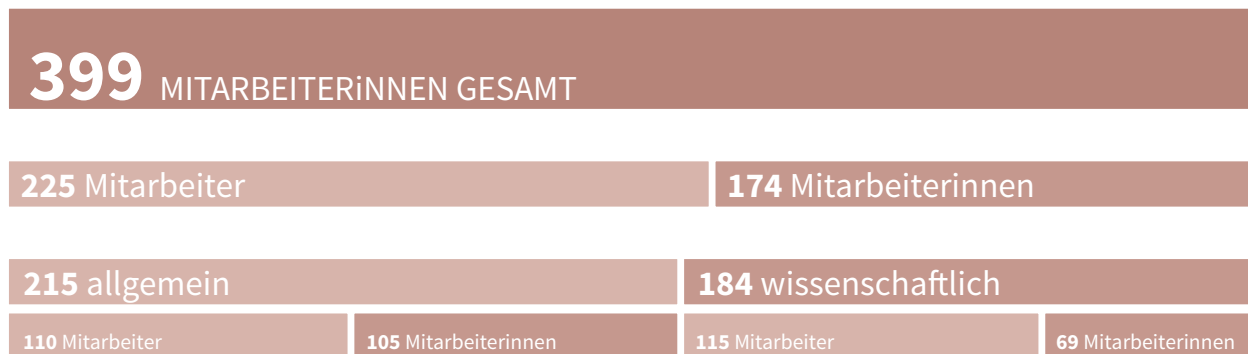
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 1.1.2



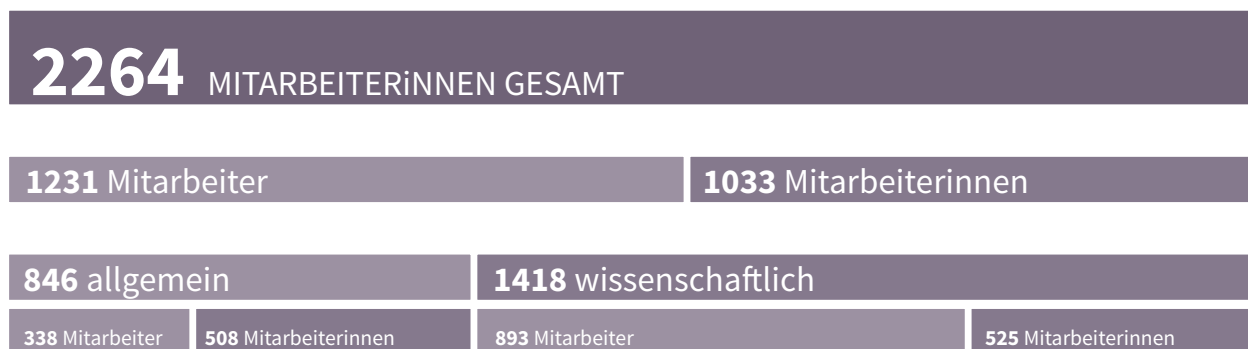
1.2 MitarbeiterInnen der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 1.2.1



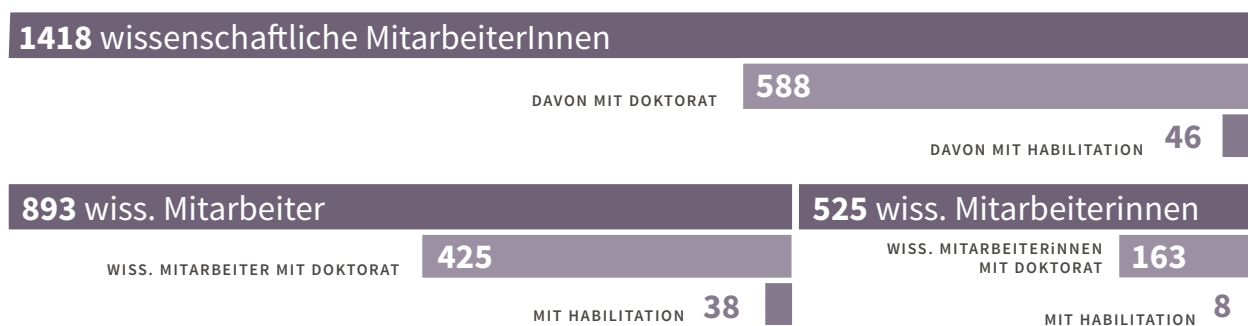
1.3 MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 1.3.1



Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen*

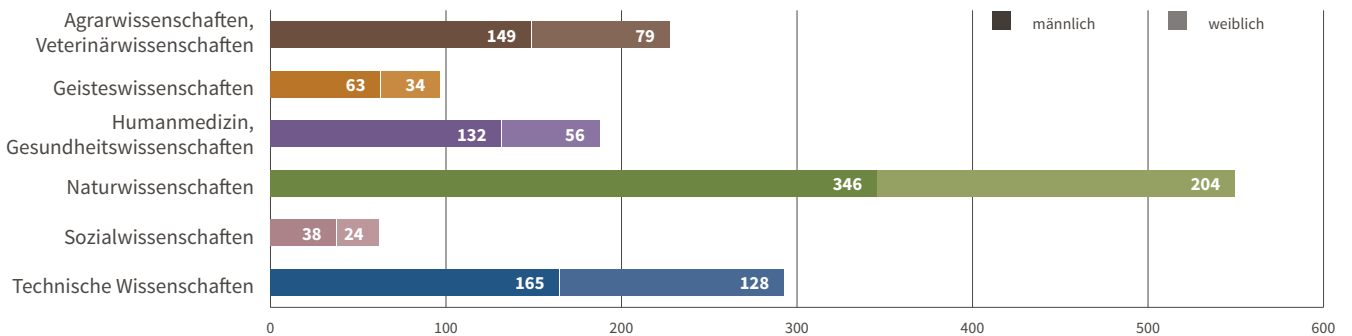
Abb. 1.3.2



*keine Habilitationszahlen verfügbar bei AIT, IIASA und IST Austria.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig (männlich/weiblich)

Abb. 1.3.3



Wissenschaftliche MitarbeiterInnen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nach Wissenschaftszweig, Doktorat und Habilitation (männlich/weiblich)*

Abb. 1.3.4

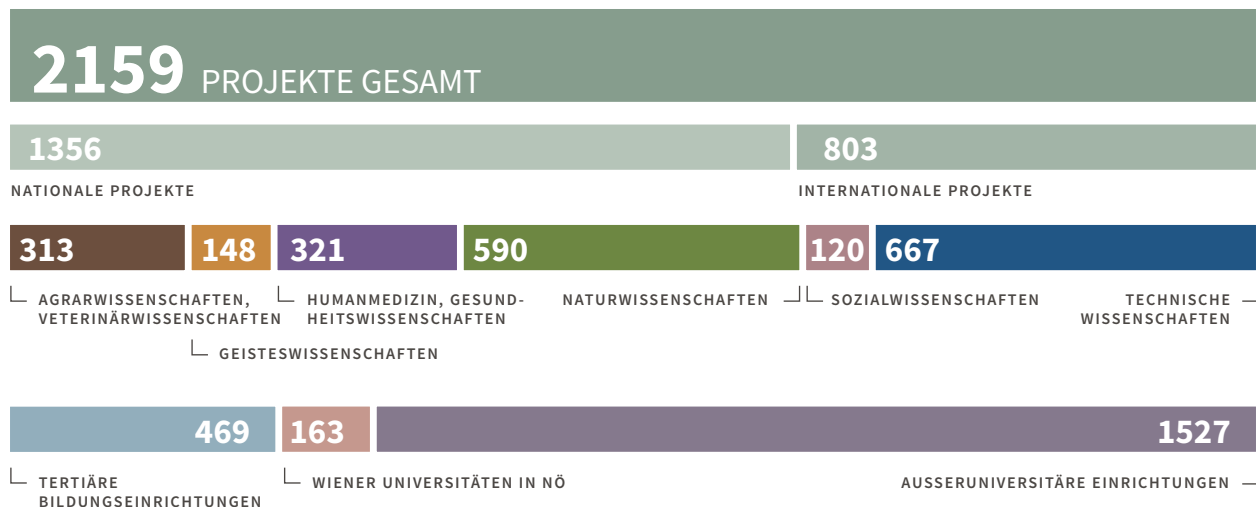
							Gesamt
Männlich	149	63	132	346	38	165	893
davon mit Doktorat	60	31	53	183	19	79	425
davon mit Habilitation	2	14	5	5	3	9	38
Weiblich	79	34	56	204	24	128	525
davon mit Doktorat	31	12	17	70	11	22	163
davon mit Habilitation	0	5	2	1	0	0	8
Gesamt	228	97	188	550	62	293	1.418
davon mit Doktorat	91	43	70	253	30	101	588
davon mit Habilitation	2	19	7	6	3	9	46

*keine Habilitationszahlen verfügbar bei AIT, IIASA und IST Austria.

2. Wissenschaftliche Projekte

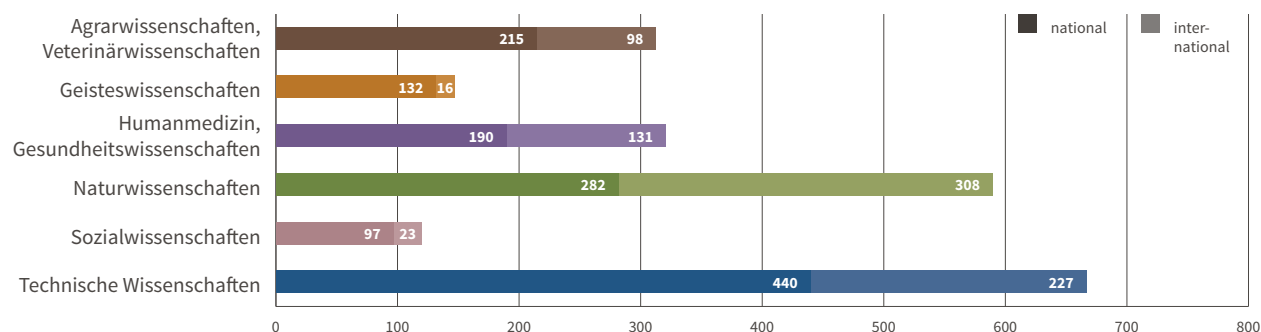
Gesamtüberblick

Abb. 2.1



Projekte im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig

Abb. 2.2



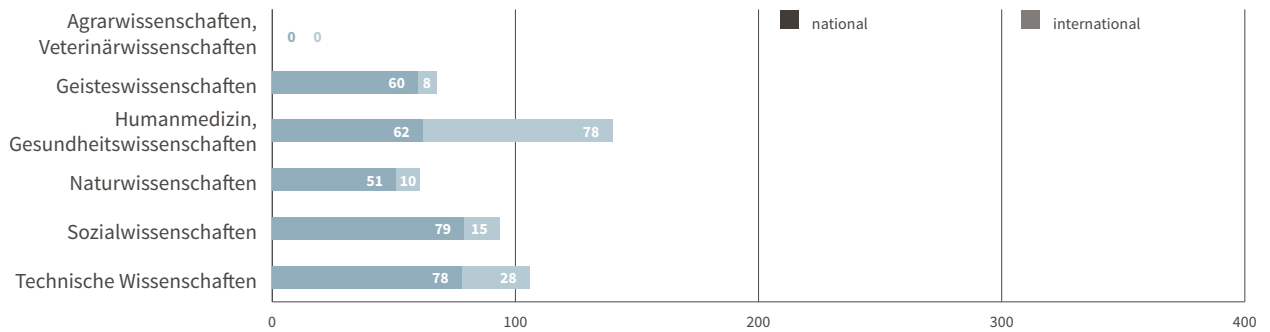
Projekte im Gesamtüberblick

Abb. 2.3

	Projekte national	Projekte international	Projekte gesamt
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	215	98	313
Geisteswissenschaften	132	16	148
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	190	131	321
Naturwissenschaften	282	308	590
Sozialwissenschaften	97	23	120
Technische Wissenschaften	440	227	667
Gesamt	1.356	803	2.159

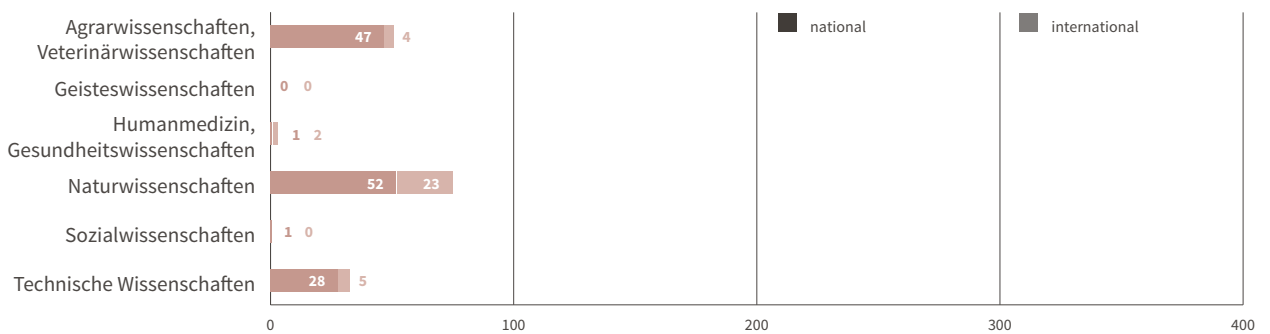
2.1 Projekte tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 2.1.1



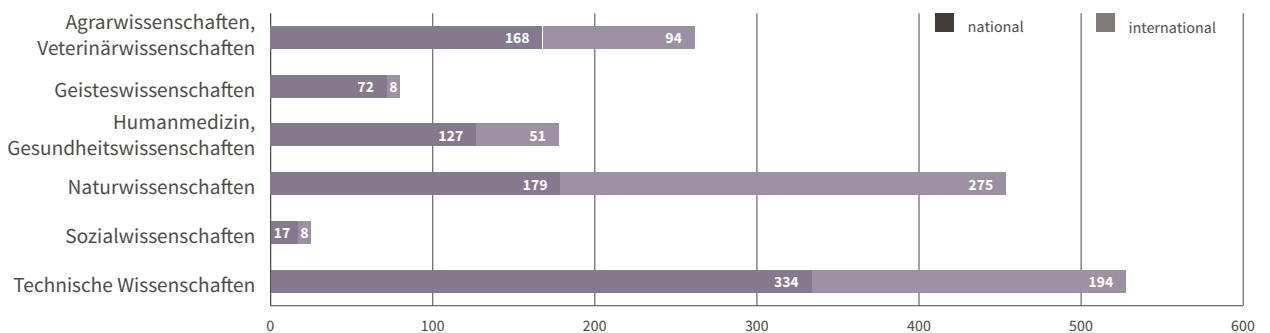
2.2 Projekte der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 2.2.1



2.3 Projekte außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

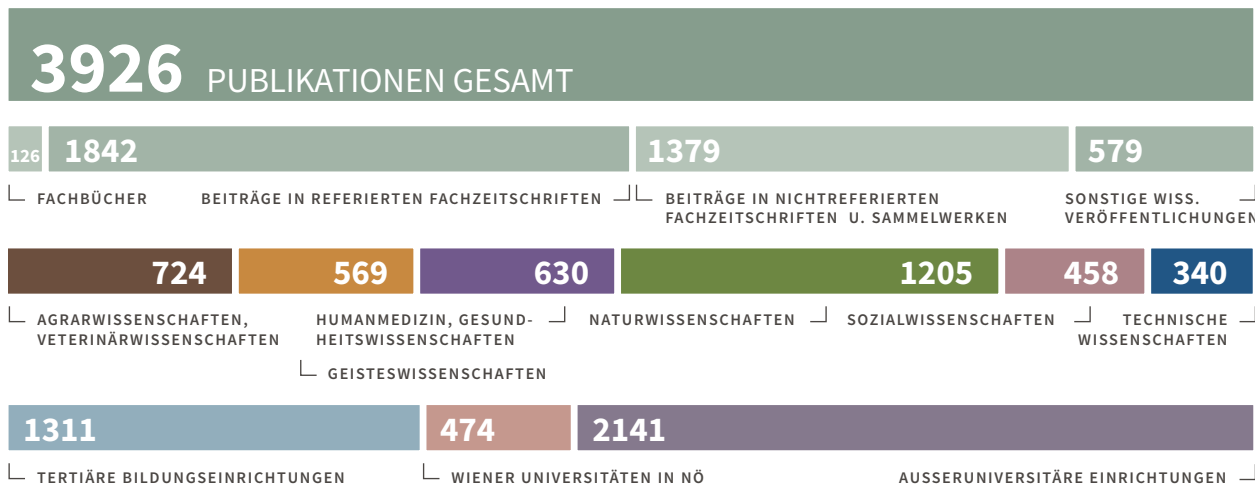
Abb. 2.3.1



3. Wissenschaftliche Publikationen

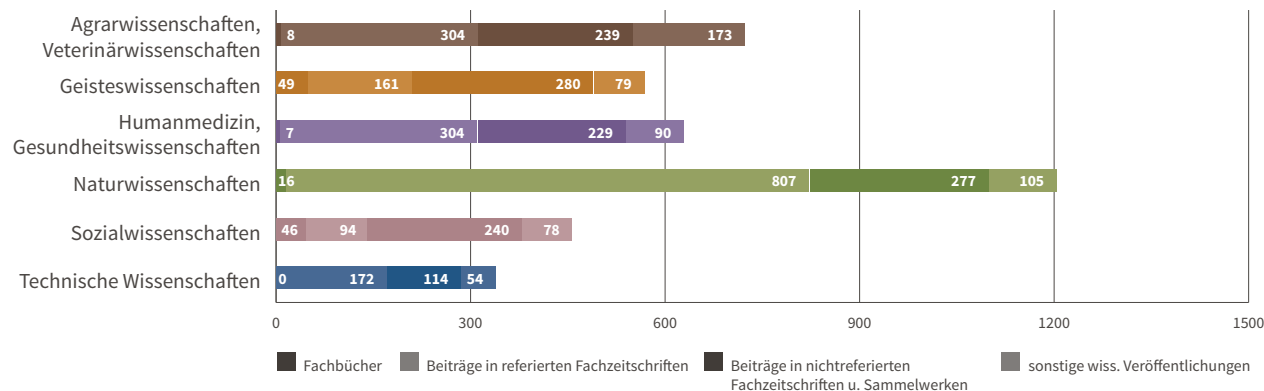
Gesamtüberblick

Abb. 3.1



Publikationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig

Abb. 3.2



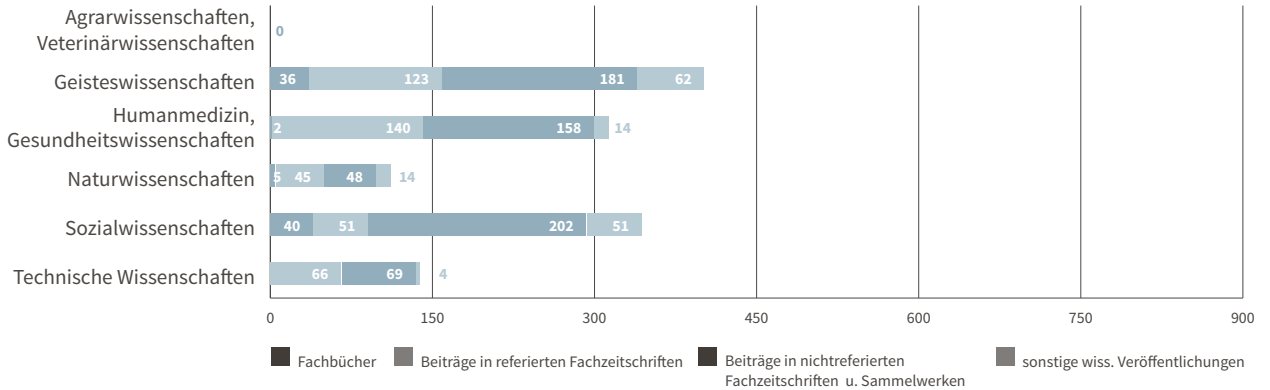
Publikationen im Gesamtüberblick

Abb. 3.3

	Fachbücher	Beiträge in referierten Fachzeitschriften	Beiträge in nichtreferierten Fachzeitschriften und Sammelwerken	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	Publikationen gesamt
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	8	304	239	173	724
Geisteswissenschaften	49	161	280	79	569
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	7	304	229	90	630
Naturwissenschaften	16	807	277	105	1.205
Sozialwissenschaften	46	94	240	78	458
Technische Wissenschaften	0	172	114	54	340
Gesamt	126	1.842	1.379	579	3.926

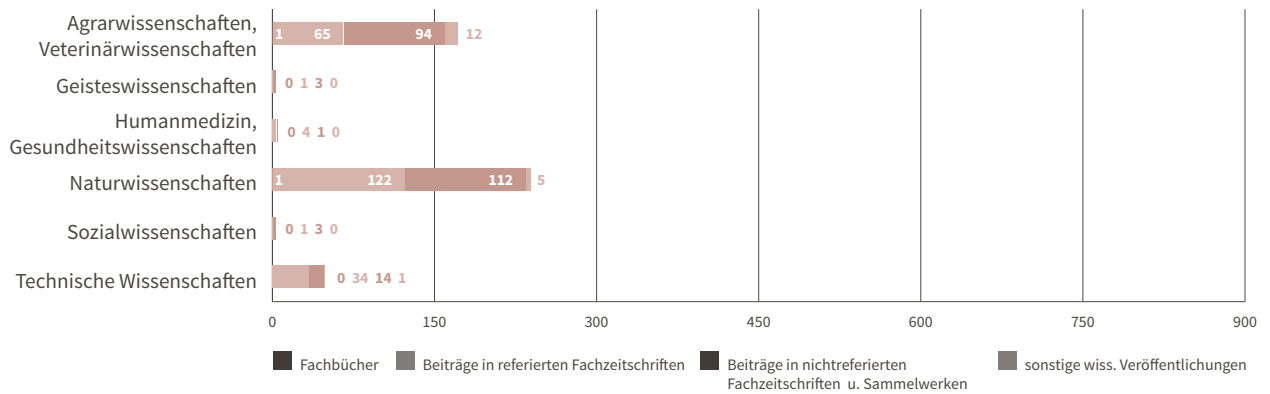
3.1 Publikationen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 3.1.1



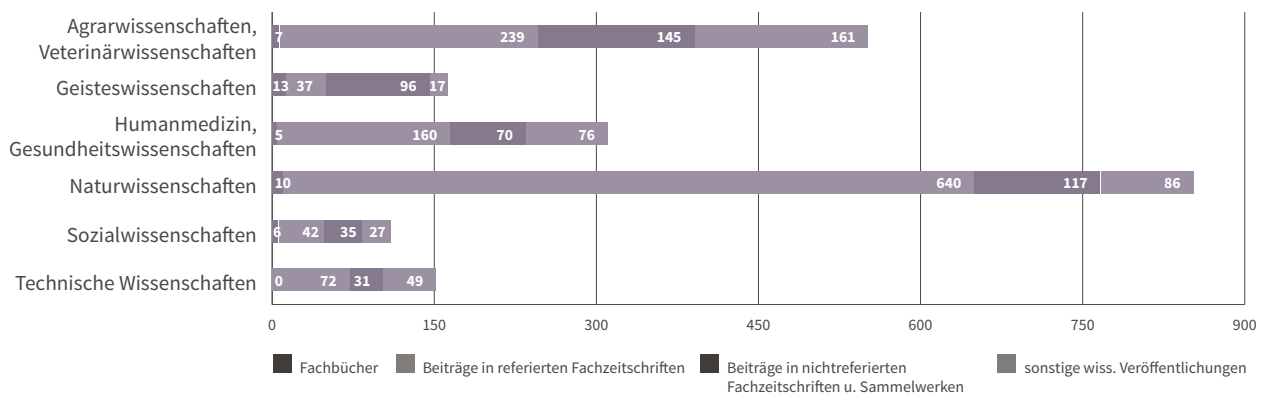
3.2 Publikationen der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 3.2.1



3.3 Publikationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

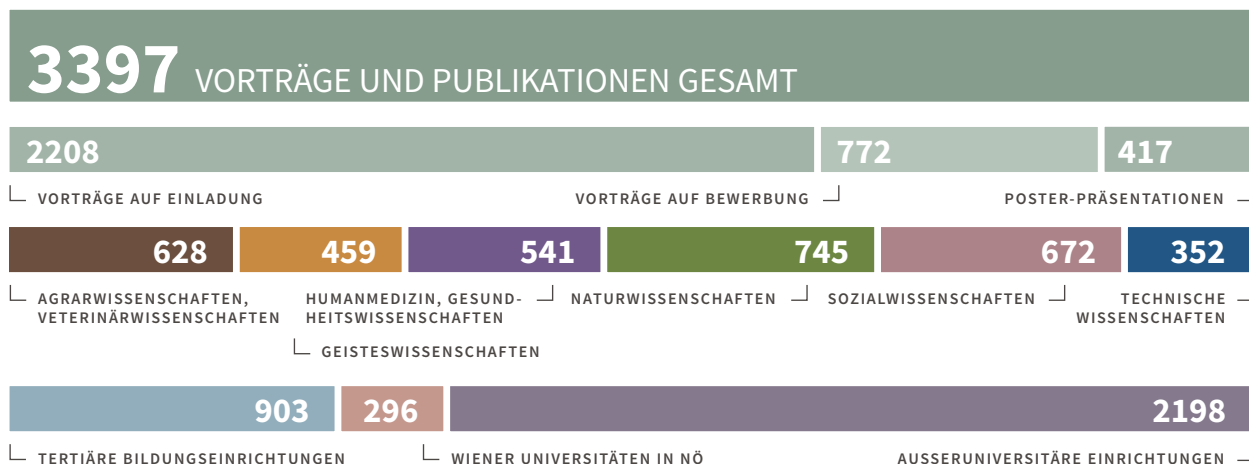
Abb. 3.3.1



4. Wissenschaftliche Vorträge und Präsentationen

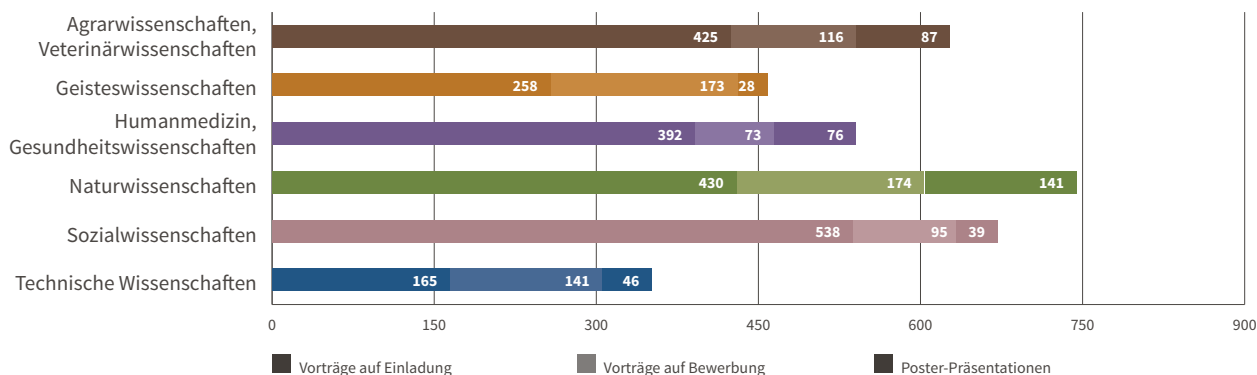
Gesamtüberblick

Abb. 4.1



Vorträge/Präsentationen im Gesamtüberblick nach Wissenschaftszweig

Abb. 4.2



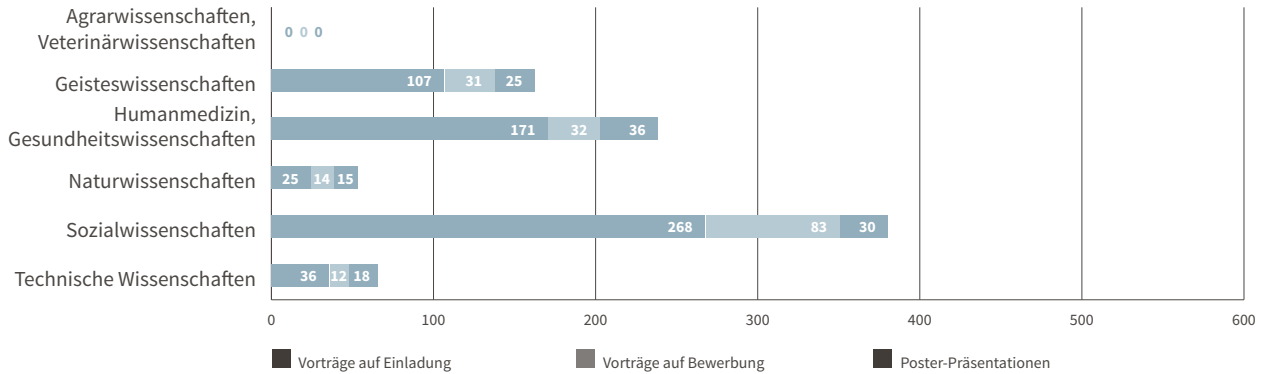
Vorträge/Präsentationen im Gesamtüberblick

Abb. 4.3

	Vorträge auf Einladung	Vorträge auf Bewerbung	Poster-Präsentationen
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	425	116	87
Geisteswissenschaften	258	173	28
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	392	73	76
Naturwissenschaften	430	174	141
Sozialwissenschaften	538	95	39
Technische Wissenschaften	165	141	46
Gesamt	2.208	772	417

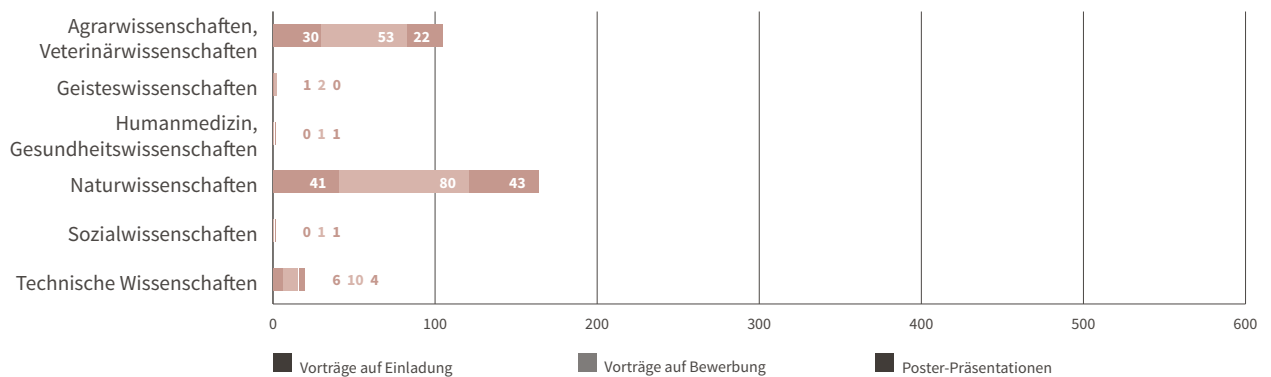
4.1 Vorträge/Präsentationen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 4.1.1



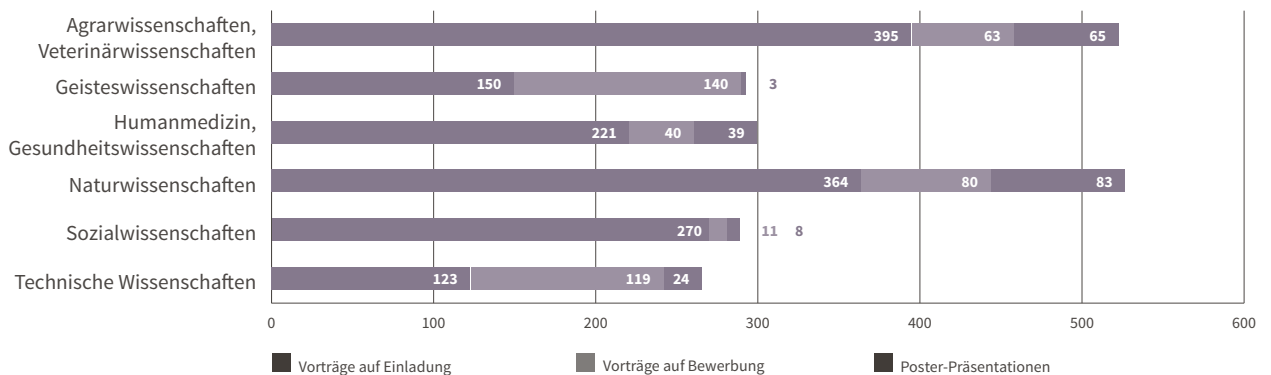
4.2 Vorträge/Präsentationen der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 4.2.1



4.3 Vorträge/Präsentationen außeruniv. Forschungseinrichtungen

Abb. 4.3.1



5. Wissenschaftliche Veranstaltungen

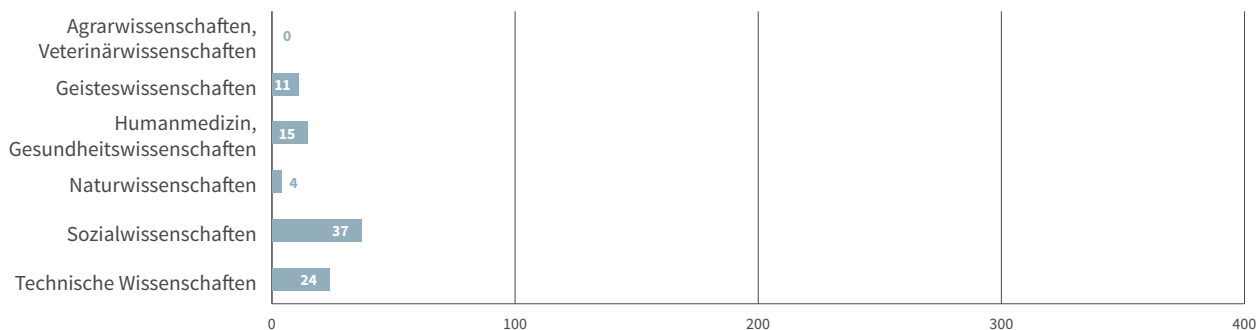
Gesamtüberblick

Abb. 5.1



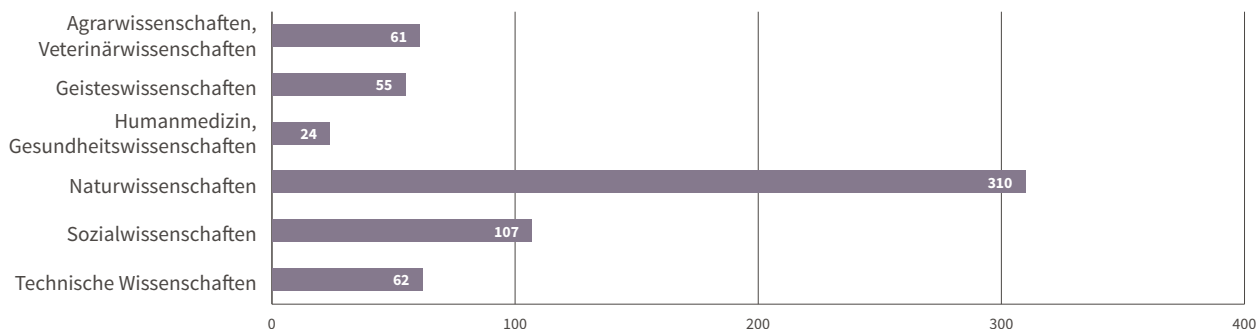
5.1 Veranstaltungen tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 5.1.1



5.2 Veranstaltungen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Abb. 5.2.1



6. Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Gesamtüberblick

Abb. 6.1



6.1 Betreute Abschlussarbeiten tertiärer Bildungseinrichtungen

Abb. 6.1.1



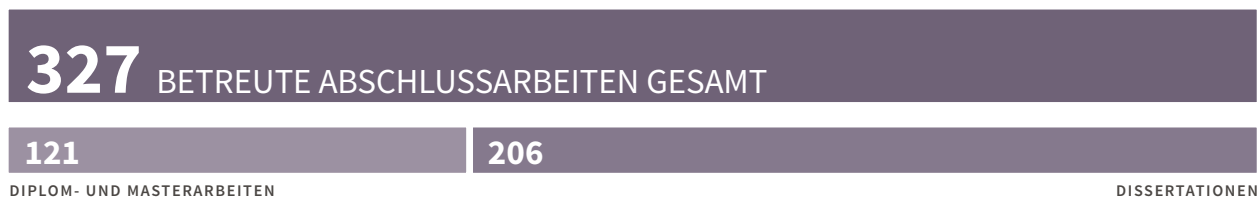
6.2 Betreute Abschlussarbeiten der Wiener Universitäten in NÖ

Abb. 6.2.1



6.3 Betreute Abschlussarbeiten außeruniv. Forschungseinrichtungen

Abb. 6.3.1



Einrichtungen von A bis Z

AC ² T – Kompetenzzentrum für Tribologie	97
ACMIT – Austrian Center for Medical Innovation and Technology	85
Aerospace & Advanced Composites	97
AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling	74
AIT Austrian Institute of Technology	98
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik	78
Austrian Centre of Industrial Biotechnology	88
Bioenergy 2020+	98
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum	74
Bundesamt für Wasserwirtschaft – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt	75
Bundesdenkmalamt – Abteilung für Niederösterreich	78
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie	88
Conrad Observatorium	89
Danube Private University	55
Donau-Universität Krems	55
EBG MedAustron	85
Ernst Krenek Institut	79
Fachhochschule St. Pölten	56
Fachhochschule Wiener Neustadt	56
Ferdinand Porsche FernFH	57
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	99
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig	79
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau	75
IMC Fachhochschule Krems	57
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes	94
Institut für Industrielle Ökologie	99
Institut für jüdische Geschichte Österreichs	80
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie – Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie	80
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	81
Institute of Science and Technology Austria	89
International Anti-Corruption Academy	94
International Institute for Applied Systems Analysis	90
Internationales Theologisches Institut – Hochschule für Katholische Theologie	58
Karl Landsteiner Gesellschaft – Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung	86
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	58
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Campus Krems-Mitterau	59
Kompetenzzentrum Holz	100
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung	90
Krahuletz Museum	91

Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum	91
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie	81
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung – Außenstelle Raabs an der Thaya	82
New Design University	59
OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik	100
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft	82
Pädagogische Hochschule Niederösterreich	60
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz	60
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten	61
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie	83
Technische Universität Wien	71
Universität für Bodenkultur Wien	71
Universität Wien	72
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn	76
Veterinärmedizinische Universität Wien	72
Waldviertel Akademie	95
WasserCluster Lunz – Biologische Station	92
Wolforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn	92
Zentrum für Migrationsforschung	95

Impressum

Verantwortlich für Inhalt, Konzept & Redaktion

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Wissenschaft und Forschung
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

Tel.: +43 2742/90 05-17010
E-Mail: post.k3@noel.gv.at
www.noel.gv.at

Grafik und Layout

Julia Apfler, Dominik Krotscheck
Patricia Plasser, BA
www.doppelpaula.at | hello@doppelpaula.at

Lektorat

PROperformance KG
Schottenring 16 | A-1010 Wien
www.onlinelektorat.at | anfrage@onlinelektorat.at

Druck

Gugler GmbH
Auf der Schön 2 | A-3390 Melk
www.gugler.at | office@gugler.at

Fotos

Seiten 6, 7: NLK
Seiten 52, 53: Rafaela Pröll

Redaktionsschluss: September 2017
Copyright: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,
Abteilung Wissenschaft und Forschung

Alle Angaben ohne Gewähr. Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen.
Für Hinweise, Ergänzungen und Korrekturen danken wir im Vorhinein.

